

Schloss Rudolfshausen
WERTE VISIONEN MISSIONEN LEBEN

KULTUR

M A G A Z I N

EDITION MÄRZ 1/2022

Foto: Ulrike Reinke

NORBERT FREIHERR VAN HANDEL:
**DER SCHLEICHENDE
NIEDERGANG EUROPAS**
SEITE 12

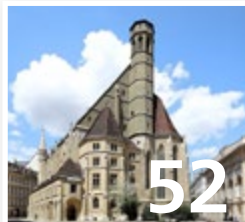
HEINRICH XIII. PRINZ REUß:
**ZWISCHEN
FAMILIENTRADITION UND
VÖLKERRECHTSINTERESSEN**
SEITE 16

EILIKA HABSBURG-LOTHRINGEN:
**KAISERLICH-KÖNIGLICHE
REITKULTUR IM HAUSE
HABSBURG**
SEITE 20

PROF. MAX OTTE
UNTERNEHMER, VERMÖGENSVERWALTER,
FONDSMANAGER UND PUBLIZIST
SEITE 6

ALEXANDER PRINZ VON SACHSEN:
BRIEF AUS MEXIKO
SEITE 24

2022 März-Edition



- 3 Editorial
- 4 Leitartikel von Helene Walterskirchen:
Du bist mein Freund – auch wenn Du anders bist

GESELLSCHAFTS-KULTUR

- 6 Prof. Max Otte: Der Weg in den Transhumanismus
- 12 Norbert Freiherr van Handel:
Der schleichende Niedergang Europas
- 16 Heinrich XIII. Prinz Reuß:
Zwischen Familientradition und Völkerrechtsinteressen
- 20 Eilika Habsburg-Lothringen
Kaiserlich-Königliche Reitkultur im Hause Habsburg
- 24 Alexander Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen:
Brief aus Mexiko
- 28 Imad Karim: Eine Hommage an Polen, dort, wo die Seele
Europas noch atmet!

KULTURRÜCKBLICK

- 32 Prof. Dr. Max Isserlin:
Die Pervertierung der deutschen Jugend

LEBENSKULTUR

- 40 Prof. Andrew Dyer:
Was ist Nahrungsmittelqualität?

CHRISTLICHE KULTUR

- 52 Als die Minoriten-Mönche nach Wien kamen
und die Minoritenkirche erbauten
- 56 Die FSSPX wird neue Eigentümerin der Minoritenkirche
in Wien
- 60 Pater Gerd Heumesser:
Durchhalten bis zur nächsten Etappe – Gedanken über
die Zukunft der Christenheit

YOGAKULTUR

- 66 Faszienyoga mit Alexandra

UNSERE EMPFEHLUNGEN

- 31 Buchempfehlungen
- 68 Aus der Welt der Gartenkultur und Ernährungskultur

Editorial

MIT DIESER EDITION UNSERES KULTUR-MAGAZINS WOLLEN WIR DEN NEUTRALISIERUNGSPROZESS, den wir 2021 eingeschlagen haben, weitgehend vollenden. Wir wollen uns auf kein Thema und keinen Bereich unserer Gesellschaft mehr konzentrieren oder festlegen – wie in der Vergangenheit – und für alles offen sein. Wir wollen auch niemanden mehr wegen seiner Gesinnung kritisieren oder verurteilen. Jeder hat sein Lebensthema und seine Lebensbereiche, die er erforschen und durchlaufen muss, mögen uns diese gefallen oder nicht. Was ich persönlich darüber denke, ist meine Sache, aber als Autorin und Herausgeberin eines Kultur-Magazins, das sich neutral nennt, muss ich davon ausgehen, dass diese Welt ein riesiger Schubladenschrank ist mit zahlreichen Schubkästen, in denen unterschiedliche Sichtweisen der darin lebenden Menschen bestehen. Meine Aufgabe als Autorin und Herausgeberin ist es, dies den Menschen bewusst zu machen und dadurch ihren Dogmatismus und ihre Engstirnigkeit aufzuweichen und das zu fördern, was man gegenseitiges Verstehen und Tolerieren nennt.

Denn wir haben festgestellt, dass dieser Dogmatismus und die Engstirnigkeit die Ursache für den Unfrieden und die Spaltung in unserer Gesellschaft sind. Schon allein unterschiedliche politische oder religiöse Ansichten richten selbst in Familien und Freundschaften großen Schaden an. Jeder glaubt, den anderen missionieren zu müssen und wenn dieser sperrt, sich von ihm trennen zu müssen. So wird die

Feindessicht gestärkt. Aber in einer neuen Friedenswelt, wie sie geplant ist, hat das keinen Platz.

Wir müssen erkennen, dass unser Bruder oder unser langjähriger Freund nicht unser Feind ist, den es zu bekämpfen gilt, weil er eine andere Gesinnung hat als wir. Was hat unsere politische oder religiöse Einstellung damit zu tun, dass er sich politisch rechts oder religiös traditionell oder eben nicht rechts bzw. traditionell orientiert? Ich muss weiterhin erkennen, dass es andere Dinge waren, die mich ihm zugeführt haben, z.B. seine Freundlichkeit, sein gutes Herz, sein Sinn für Gerechtigkeit, sein Verständnis und seine Bereitschaft, für mich da zu sein, wenn es mir schlecht geht usw. Er war und ist der Mensch, der mir immer gefallen hat; seine politische oder religiöse Gesinnung war mir wurscht. Die hat sich oft wieder nach einiger Zeit gelegt wie eine Laune.

Lasst uns den Menschen hinter dem Gesinnungsmenschen sehen, den wir immer wertgeschätzt und gemocht haben! Das ist unser Motto für diese und die nächsten Editionen unseres Kultur-Magazins.

*Die Herausgeberinnen:
Helene und Alexandra Walterskirchen*



Die Deutsche Nationalbibliothek
Walterskirchen, Helene:
Sammelwerk: Kultur-Magazin Schloss Rudolfshausen
D-86859 Holzhausen-Igling, Adma-Publications, Helene Walterskirchen 2022
ISSN 2366-5165
Print-Edition März 2022

Copyright © aller Texte und Fotos (ausgenommen Fremd-Fotos mit Quellenangaben) dieser Ausgabe liegt bei Helene Walterskirchen, Adma-Publications, Schloss Rudolfshausen, Hauptstr. 22, D-86859 Holzhausen-Igling
Internet: www.helene-walterskirchen.de
Alle Rechte vorbehalten.

Du bist mein Freund – auch wenn Du anders bist

VON HELENE WALTERSKIRCHEN

Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, in der in der Gesellschaft sehr abfällig über homosexuelle Männer (und Frauen) gesprochen wurde. Noch einige Jahrzehnte zuvor steckte man sie wegen ihrer Andersartigkeit in psychiatrische Anstalten oder ins Gefängnis. Auch meine Eltern gehörten zu den Verurteilern. Das färbte auf mich ab und programmierte mich und blieb so bis in die 90er Jahre. Damals lernte ich selbst einige homosexuelle Männer kennen und erkannte, dass es ziemlich viele homosexuelle Männer und Frauen in unserer Gesellschaft gibt, die eine Subkultur bilden, in der sie sich durchaus gut organisiert haben. Dabei stellte ich fest, dass homosexuell nicht gleich homosexuell ist.

Es gibt gebildete Homosexuelle und ungebildete, es gibt welche aus der sozialen Oberschicht und welche aus dem Arbeiter-Milieu, es gibt wohlhabende und solche, die arbeitslos sind und von Arbeitslosenhilfe leben, es gibt wohl situierte, die es im Leben zu etwas gebracht haben und es gibt arme Schlucker, die von der Hand in den Mund leben. Homosexuelle ziehen sich durch die gesamte Sozial- und Gesellschafts-Hierarchie – arbeiten gerne im Sozialbereich, finden sich im Anwaltsbereich, im Wirtschaftsbereich, in der Politik, in der Medienbranche – sind etablierte und erfolgreiche Menschen und gehen in Distanz zu den Homosexuellen, die man als Paradiesvögel bezeichnet. Ob ein Kind bzw. Pubertierender eine homosexuelle Neigung hat, können Eltern und Erzieher bereits ziemlich früh erkennen, denn bereits in dieser Zeit

drückt sich das gegengeschlechtliche in ihnen aus: in den Jungs das Weibliche, in den Mädchen das Männliche.

Die meisten geschlechtlich „normal“ veranlagten Männer und Frauen in unserer Gesellschaft haben eine abwertende Grundhaltung gegenüber Homosexuellen aller Art – so habe ich es im Laufe meines Lebens erlebt –, ist daher oft entwürdigend. Das hat sich in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Genderpolitik (Geschlechterpolitik) der NWO etwas verändert, die eine Gleichstellung aller Geschlechter anstrebt, so wie sie im Zusammenhang mit der Schaffung der „Einheitswelt“ auch eine Gleichstellung aller Religionen, Kulturen und Rassen anstrebt. Alles ist ein- und dasselbe, alle sind ein- und derselbe, Individualität gestrichen, keiner ist anders, keiner ist besser, keiner ist schlechter. So wird Frieden in dieser Welt herr-

schen, so muss Frieden herrschen, glauben die Einheitswelt-Fanatiker.

Die Genderpolitik wird von vielen Menschen unserer Gesellschaft heftig kritisiert und abgelehnt, insbesondere jenen mit einer traditionellen bzw. konservativen Gesinnung, die die Individualität des Menschen als von Gott gegeben sehen, die nicht nur eine göttliche Gabe für dieses Leben ist, sondern auch eine Aufgabe für dieses Leben. Scharf kritisiert wird sie aber auch von etablierten und erfolgreichen Homosexuellen, die keine Einmischung der Politik und des Staates in ihre homosexuelle Struktur und Angelegenheiten wünschen. Sie wollen nicht in einer Einheitswelt aufgehen und verschwinden. Sie sehen ihre Homosexualität auch als göttliche Gabe und Aufgabe für dieses Leben.

Mein homosexueller Freund war vom Charakter her ein angenehmes, liebevolles und fürsorgliches Wesen. Uns verband eine schöne, aber zeitweise auch schwierige Freundschaft bis diese zu eng wurde, was dazu führte, dass wir uns trennten und er in die Schweiz, seine Heimat, zurückging. Wir blieben dennoch aus der Ferne Freunde, schickten uns Mails und trafen uns hin und wieder – entweder fuhr ich in die Schweiz oder er kam zu mir nach Deutschland.

Auf diese Weise entwickelte sich bei mir über die Jahre nach und nach eine andere Gesinnung in Sachen „Homosexualität“ und „Umgang mit Homosexuellen“ und ich erkannte, dass wir „Normale“ einen großen Fehler begehen, wenn wir diese Menschen abwerten und aus der Gesellschaft ausstoßen bzw. ihnen eine Teilnahme am Gesellschaftsleben verweigern. Auch die meisten Religionen gehen nicht sehr nett mit Homosexuellen um, halten sie für abnorm und krank und reif für die Hölle.

Durch meine homosexuellen Freunde lernte ich die Gesellschaft als sexuell „bunt“ kennen. Das hat meinen Horizont enorm erweitert und ich habe das erste Mal in meinem Leben Liebe zu Homosexuellen empfinden können. Liebe hat nichts mit Sexualität zu tun, sondern mit dem Herzen. Dort brennt die Flamme der Liebe – der Liebe, die Gott uns in dieses Leben mitgegeben hat und die anderen Kriterien folgt als der geschlechtlichen Anziehung. Ich liebe jemanden, weil ich ihn mag, weil ich ihn schätze, weil ich in meinem Herzen eine Resonanz zu ihm spüre. Und diese geschlechtsfreie Liebe besteht ein Leben lang, selbst wenn wir jahrelang getrennt sind und keinen Kontakt zueinander haben.



2012 mit einem lang-jährigen Freund am Vierwaldstätter See in der Schweiz.

Ich sehe das so: Gott hat mir diesen Menschen geschenkt – für dieses Leben. Eine Beziehung, die das Zeug hat für eine wahre Liebe, in der ich für mich entscheiden kann, ob ich diese Liebe annehme und wie ich mit ihr umgehe. Wenn ich sie für egoistische Wünsche missbrauche, wenn ich nur an mein Wohl denke, wenn ich nur an meinen Nutzen denke, dann gehe ich schlecht mit ihr um und muss mich nicht wundern, wenn unsere Flamme der wahren Liebe verlöscht. Ganz verlöschen kann sie jedoch nicht, weil sie von Gott kommt und alles, was von ihm kommt, hat ewigen Bestand. Und nur daraus kann wahre Liebe und Freundschaft erwachsen.

Wir müssen erkennen: Nicht der Plan der NWO, alles zu einem Einheitsbrei zu machen, wird unsere Gesellschaft mit wahrer Liebe fluten und die Flamme der wahren Liebe in uns und in allen Menschen entzünden bzw. anfachen, sondern einzig und allein die Liebe Gottes, die in Resonanz steht mit dieser Flamme. Die Flamme der göttlichen Liebe. Doch zuvor müssen wir die noch in uns brennende Ego-Liebe auslöschen, die nichts anderes im Sinn hat als unsere Flamme der göttlichen Liebe zu eliminieren.

Lasst uns unsere Flammen der göttlichen Liebe, die noch in uns brennen, vereinen und eine neue Welt der göttlichen Liebe bilden! Hören wir auf, einander zu bewerten, zu beurteilen und zu verurteilen und weh zu tun. Wer wahrhaft in Gott und Seiner Liebe ist, sieht im anderen nicht das, was ihn stört, sondern das, was Gott in ihm als Geschenk für dieses Leben mitgegeben hat und was uns beide zueinander geführt hat und lebenslang verbindet.

*Helene Walterskirchen
Dezember 2021*

Der Weg in den Transhumanismus

VON PROF. MAX OTTE

In seinem brillanten Weltbestseller *Eine kurze Geschichte der Menschheit* (engl: *Sapiens – a brief history of humankind*) unterschied der israelische Geschichtswissenschaftler Yuval Noah Harari zwischen drei „humanistischen Religionen“ der Jetztzeit.¹ Allen diesen „Religionen“ ist gemeinsam, dass sie das Wohl des Menschen an höchste Stelle setzen. Harari definiert „humanistische Religion“ wie folgt: „Der Homo sapiens verfügt über eine einmalige und heilige Natur, die sich grundsätzlich von der Natur aller anderen Wesen und Phänomene unterscheidet. Das höchste Gut ist das Wohl des Menschen.“² Dieser Satz ist für viele Menschen so selbstverständlich, dass sie ihn nicht als diskussionswürdig erachten.

Er ist es aber nicht. Christen wissen und Gläubige anderer Religionen wissen: der Mensch ist nichts ohne Gott, er ist nicht oberster Maßstab. Radikale Ökologen würden die Erde als obersten Maßstab sehen und vielleicht sogar ein Verschwinden oder eine Reduktion der Menschheit befürworten. Aus dieser Perspektive ist die Einordnung als „Religion“ zu verstehen. Die drei „humanistischen Religionen“ nach Harari:

- Der „sozialistische Humanismus“ sieht die Gemeinschaft oder das Kollektiv als höchste Instanz an. „Die menschliche Natur ist kollektiv und wohnt der Art Homo sapiens als Ganzes inne.“ Gleichheit und Wohl des Kollektivs sind oberste Gebote.
- Für den „liberalen Humanismus“ ist das Individuum die höchste Instanz. Der Schutz des inneren Wesens und die Freiheit jedes Einzelnen sind oberste Gebote.

1] Yuval Noah Harari: *Eine kurze Geschichte der Menschheit*, München, Pantheon, 2015.
2] Harari, S. 283. 3]

PROF. MAX OTTE IST UNTERNEHMER, VERMÖGENSVERWALTER, FONDSMANAGER, PUBLIZIST UND POLITISCHER AKTIVIST. ER VERANSTALTETE UNTER ANDEREM DAS NEUE HAMBACHER FEST UND STIFTETE DEN OSWALD-SPENGLER-PREIS. UNTERNEHMEN, AN DENEN MAX OTTE BETEILIGT IST, VERWALTEN MEHR ALS 2,5 MILLIARDEN EURO AN KUNDENGELDERN. OTTE WAR PROFESSOR AN DER BOSTON UNIVERSITY, DER HOCHSCHULE WORMS UND DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ.

• Harari führt noch eine weitere humanistische Religion ein, den „evolutionären Humanismus“. Für diesen ist die menschliche Natur veränderlich. Menschen können zu Untermenschen degenerieren und sich zu Übermenschen entwickeln. Deswegen sind der Schutz vor Degeneration und die Züchtung des Übermenschen oberstes Gebot. Harari führt den Nationalsozialismus als Beispiel für den „evolutionären Humanismus“

an, eine kühne und zutreffende Konstruktion, die sich aber wohl nur ein jüdischer Professor leisten durfte. An was man laut Harari 1933 noch glauben konnte – zum Beispiel die „Überlegenheit der arischen Rasse“ – wurde seitdem durch neuere Untersuchungen widerlegt. Die genetischen Unterschiede zwischen den menschlichen Rassen sind tatsächlich sehr gering. Im Großen und Ganzen sind wir EINE Menschheit, und die Unterschiede sind vor

„Eine machtfreie Gesellschaft ist aber schlichtweg nicht denkbar. Bei einer völligen Entfesselung des Individuums in gleichzeitige Zerstörung von Staaten und Institutionen müssen zwangsläufig neue Mächte entstehen. Das sind in der gegenwärtigen Lage vor allem die großen internationalen Konzerne, insbesondere die Internetunternehmen, die sich zunehmend totalitär in die Meinungsbildung einmischen.“ Prof. Max Otte

allem soziokultureller Natur. Unser kognitiver Apparat und unsere sozialen Verhaltensweisen entstanden fast ausschließlich schon vor der Sesshaftwerdung.³ Der amerikanische Bestsellerautor und Gelehrte Jared Diamond, der seit den 60er Jahren Papua-Neuguinea besucht, schreibt an einer Stelle in seinem Buch, dass seine Freunde aus dem Urwald deutlich wacher, intelligenter und witziger sind als viele Bewohner der westlichen Großstädte. Zudem haben viele dieser Ureinwohner den Sprung vom Urwald zur Stadt augenscheinlich mühelos bewältigt – und das in nur einer Generation. Ihr kognitiver Apparat befähigte sie dazu, dies ohne größere Probleme zu schaffen. Über die psychischen Folgen will ich hier nicht spekulieren.

Der Nationalsozialismus ist zu Recht im Horrorkabinett der Geschichte verschwunden. Der evolutionäre Humanismus allerdings kommt in der neuen Form des Transhumanismus zurück, der angestrebten Verbesserung des Menschen durch die Verschmelzung von Mensch und Maschine.

Der Transhumanismus ist eine neue, wirkmächtige Religion aus dem Silicon Valley, die durch „Propheten“ wie Ray Kurzweil, den Chefdenker von Google, vorangetrieben werden. In seinem 2005 erschienenen Buch „**Menschheit 2.0: Die Singularität naht**“⁴ schätzt er für das Jahr 2045 den Zeitpunkt der Singularität. Zum Zeitpunkt der Singularität soll „**künstliche Intelligenz**“ (KI) die Menschheit übertreffen, sich schnell **selbst verbessern** und neue **Erfindungen** machen, wodurch der **technische Fortschritt** irreversibel und derart beschleunigt würde, dass die Zukunft der Menschheit nach diesem Ereignis nicht mehr vorhersehbar wäre. Die erste Superintelligenz wäre also die letzte Erfindung, die die Menschheit zu machen hat, da spätere weitestgehend von Maschinen entwickelt würden.“⁵

Die Gender-Ideologie ist dabei der perfekte Wegbereiter des Transhumanismus. Wenn

Menschen ihr Geschlecht frei wählen können, sich frei definieren können, dann wird die menschliche Natur als komplett gestaltbar und variabel angesehen. Das entspricht der Definition des „evolutionären Humanismus“ nach Harari. Dass dabei oftmals viele tiefgreifende Operationen notwendig sind und dass es etlichen Operierten dann schlecht geht, so zum Beispiel der Psychologe Wilfried Nelles, wird außer Acht gelassen. Entwicklungspsychologisch entspricht die Gender-Ideologie für Nelles der Phase der Jugend, in der es um Autonomie und Selbstbestimmung geht: „Ich bestimme selbst, wer ich sein will und ich bin der, der ich sein will.“⁶

Auch die aktuellen Maßnahmen in der Corona-Krise helfen mit – unbeachtlich ihrer medizinischen Beurteilung, die ich hier nicht leisten kann – Menschen durch ständige Eingriffe in den menschlichen Organismus (Impfabos, Pflichtimpfung) an den Transhumanismus zu gewöhnen.

Die unheilvolle Allianz von radikalem Sozialismus, Neoliberalismus / Finanzkapitalismus und politischem Islam – eine Interessenallianz gegen den Menschen

Der Trend zum Transhumanismus wird unterstützt durch eine unheilvolle Allianz aus radikaler politischer Linken, Neoliberalismus und derzeit auch dem politischen Islam. Jede dieser Glaubensrichtungen glaubt, sich am Ende durchsetzen zu können und macht daher offen oder duldsam in diesem Zweckbündnis mit. Allen ist gemeinsam, dass sie die Institutionen und Werte des Westens zerstören wollen. Es mag Widerspruch hervorrufen, dass auch der Neoliberalismus hier eingereicht wird. In seiner reinen, libertären Form allerdings bildet der Neoliberalismus genau eine der drei, von Harari beschriebenen humanistischen Religionen, ab. Wenn wir nur alle völlig frei sind, so das Argument, dann haben wir die perfekte

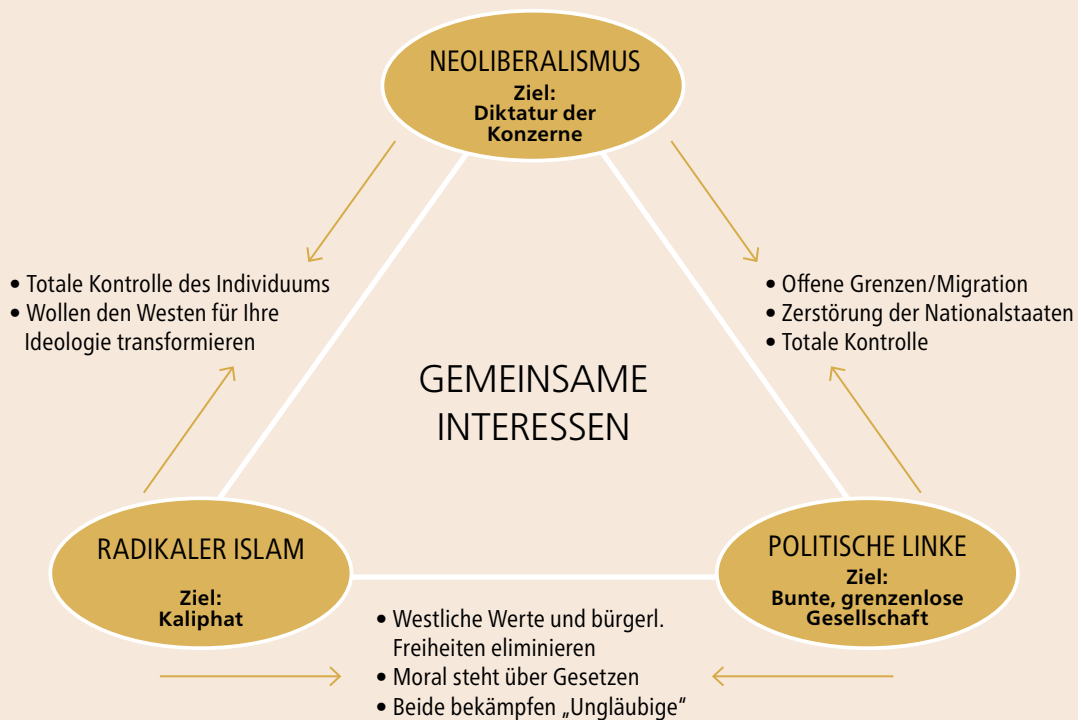
3] Max Otte: Oswald Spengler, die Soziobiologie und der Fortschritt der Menschheit, in David Engels, Gerd Morgenthaler, Max Otte (Herausgeber): Oswald Spengler in einem Zeitalter der Globalisierung, Manuscriptum, Lüdinghausen und Neuruppin, 2021, S. 69 – 117.

4] R. Kurzweil: Menschheit 2.0 – die Singularität naht. Lola Books 2014.

5] https://de.wikipedia.org/wiki/Technologische_Singularität

6] Gespräch von Max Otte und Wilfried Nelles über dessen neues Buch „Die Welt, in der wir leben – das Bewusstsein und der Weg der Seele“, Innenwelt Verlag, 2020, ab 16:45, insbesondere ab 18:10: <https://www.youtube.com/watch?v=9Kd-AmJE1B4>

DAS GEFÄHRLICHE DREIGESTIRN



Gesellschaft. Das religiöse Element des libertären/neoliberalen Weltbildes erklärt seine Attraktivität auch bei vielen kritischen jungen Menschen.

Dass es völlige Freiheit niemals geben kann, dass wir alle durch Institutionen, Traditionen, Gene und andere Menschen in unseren Freiheiten beschränkt sind, sehen Libertäre nicht wie Konservative als Grundvoraussetzung menschlicher Existenz an. Auch Gender-Ideologie und Transhumanismus sind grundsätzlich mit einem libertären Weltbild vereinbar.

Eine machtfreie Gesellschaft ist aber schlichtweg nicht denkbar. Bei einer völligen Entfesselung des Individuums in gleichzeitiger Zerstörung von Staaten und Institutionen müssen zwangsläufig neue Mächte entstehen. Das sind in der gegenwärtigen Lage vor allem die großen internationalen Konzerne, insbesondere die Internetunternehmen, die sich zunehmend totalitär in die Meinungsbildung einmischen. Unterstützt werden sie von der modernen Kriegerkaste, den in Business Schools genormt ausgebildeten Managern und der modernen Kriegerkaste, den an VWL-Fakultäten weitgehend genormt und neoliberal ausgebildeten Ökonomen. Der „technologische Totalitarismus“ war vor einigen Jahren ein auch in der Öffentlichkeit noch breit diskutiertes Thema.⁷ Mittlerweile sind die Technologiekonzerne so mächtig geworden, dass das Thema lieber von der Politik verschwiegen wird.

Das Niederreißen aller Schranken und Traditionen haben Neoliberalismus und politische Linke gemeinsam. Wer sich durchsetzen wird, wenn die Traditionen und Institutionen mit Ausnahme der großen Konzerne eingeebnet sind, wird sich zeigen. Der grüne Ökosozialismus, der auch viele engagierte junge Menschen zu fesseln vermag, scheint auf jeden Fall ein Wegbereiter der Diktatur der Konzerne zu sein.

Auch der radikale Islam reiht sich ein in die Allianz zur Zerstörung der abendländisch-christlichen Werte. Sein Interesse an einer ungebremsten Migration überschneidet sich mit der „Open-Borders“-Ideologie sowohl der politischen Linken als auch der Großkonzerne. Das Ziel ist natürlich ein anderes: die Errichtung eines autoritären Gottesstaates. Es bleibt abzuwarten, welche dieser Strömungen sich durchsetzen wird, falls der Zerstörung unserer Institutionen und Werte nicht Einhalt geboten werden kann. Die politische Linke dürfte sich in Form des (konzerngesteuerten) Ökosozialismus gut in die Diktatur der Konzerne (und ihrer Eigentümer) einordnen lassen. Ob die Konzerne sich aber gegen den vom Fanatismus und Todesbereitschaft getriebenen radikalen Islam durchsetzen, ist fragwürdig.

Wir brauchen eine humane Gesellschaft von Maß und Mitte, die weder auf den Einzelnen noch das Kollektiv absolut setzt und den

7] Frank Schirrmacher (Herausgeber): Technologischer Totalitarismus – eine Debatte, Suhrkamp, Berlin 2015.



„Wir brauchen eine humane Gesellschaft von Maß und Mitte, die weder auf den Einzelnen noch das Kollektiv absolut setzt und den Menschen auch nicht verändern möchte. Dazu müssen wir die christlich-humanistischen Werte des Abendlandes verteidigen und stärken.“ Prof. Max Otte

Menschen auch nicht verändern möchte. Dazu müssen wir die christlich-humanistischen Werte des Abendlandes verteidigen und stärken.

Das Ende der Aufklärung

Als ob die Allianz der internationalen Konzerne, der politischen Linken und des radikalen Islam nicht schon gefährlich und verheerend genug wäre, birgt die Digitalisierung die sehr reale Gefahr in sich, dass die Aufklärung endet. Henry A. Kissinger, der große alte Mann der amerikanischen Außenpolitik, meldete sich 2018 mit einem längeren Essay „Wie die Aufklärung endet“ zu eben dieser Gefahr im Magazin „The Atlantic“ zu Wort.⁸ Kissinger interessiert, wie künstliche Intelligenz unser Leben und unsere Gesellschaften verändert. „Was würden die Auswirkungen selbstlernender Maschinen auf die Geschichte sein – Maschinen, die Wissen mit Prozessen erwerben, für die es keine menschliche Erkenntniskategorie gibt? Würden sie miteinander kommunizieren

können? Wie würden sie entscheiden? Würde die menschliche Kultur vielleicht sogar den Weg der Inkakultur nehmen? Beginnt eine neue Phase der Geschichte?“

Kissinger tauschte sich in informellen Gesprächen mit verschiedenen Top-Experten zum Thema aus. „Dies ließ meine Sorgen wachsen“, bemerkt er. Die Aufklärung auch breiter Bevölkerungsschichten begann in gewisser Weise mit dem Buchdruck, so Kissinger. Die Gedanken von Vor-Denkern konnten verbreitet werden, andere konnten darüber Nach-Denken. Der Gebrauch des eigenen Verstandes wurde immer wichtiger: Man wollte die Gedanken und Ideen der anderen nachvollziehen, nachprüfen, annehmen, ggf. verwerfen oder verbessern. Auch empirisches Wissen ließ sich besser verbreiten und ersetzte nach und nach die theologische Doktrin.

Im Zeitalter der Algorithmen tritt dieses Nachdenken und Nachprüfen zunehmend in den Hintergrund. Wir wissen nicht, wie die Algo-

8] Henry A. Kissinger: How the enlightenment ends, The Atlantic, June 2018 issue, online unter: <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2018/06/henry-kissinger-ai-could-mean-the-end-of-human-history/559124/>

rhythmen arbeiten, und wir können es oft nicht nachprüfen, wenn wir nicht gerade selbst vom Metier sind. Kissingers Sprache ist auch mit 95 Jahren noch so brillant, so dass ich ihn hier noch einmal selbst zu Wort kommen lasse: „Die Aufklärung suchte, traditionelle Gewissheiten einem befreiten, analytischen menschlichen Verstand zu unterwerfen. Der Zweck des Internets ist es, Wissen durch die Ansammlung und Manipulation von immer mehr Daten zu bestätigen. Die menschliche Erkenntnis verliert ihren persönlichen Charakter. Individuen werden zu Daten, und Daten herrschen.“

Individuen stellen im Internet eher selten die Frage nach dem Sinn des Lebens. Sie haben praktische Anliegen, und die Datenkraken werden sehr gut darin, unsere Präferenzen und Bedürfnisse zu kennen und vorauszusagen. Unsere Suchergebnisse werden personalisiert. Immer mehr bewegen wir uns in unserer eigenen Filterblase, wie es der Internetpionier Eli Pariser nannte. Kissinger: „Die Wahrheit wird relativ. Information verdrängt Weisheit.“ Auch die sozialen Medien tragen durch ihre Algorithmen eher dazu bei, dass man sich nur in seinem eigenen Milieu bewegt und seine Ansichten bestätigt bekommt. Die Echokammer wird zum Normalzustand, echter Dialog wird immer seltener. Einsames Denken – die Voraussetzung für Kreativität – ebenfalls. In der Politik wird die Rückkoppelung noch schneller, als sie es schon war. Kleine Gruppen können gezielt angesprochen werden – und erwarten dies auch zunehmend. Politiker werden noch mehr zu Getriebenen.

Zudem wird es für uns immer weniger möglich, für uns sein, die Entscheidungen von Computern nachzuvollziehen. Künstliche Intelligenz setzt sich zunehmend ihre eigenen Ziele, zum Beispiel beim autonomen Fahren. Wie wird sich ein autonom fahrendes Auto verhalten, wenn es sich in einer kritischen Situation entscheiden muss, entweder in einen Rentner oder in ein Kind zu lenken? Wir werden es nicht wissen. Durch die steigende Rechenleistung kann künstliche Intelligenz AI Lösungen finden, auf die Menschen nicht gekommen wären – und ist vielleicht nicht in der Lage, Menschen zu erklären, wie sie zu diesen Lösungen kamen. „Die Aufklärung begann mit philosophischen Einsichten, die durch eine neue Technologie verbreitet wurden. Unsere Zeit bewegt sich in die andere Richtung. Wir haben eine möglicherweise dominante Technologie entwickelt, für die die zugrundeliegende Philosophie noch gesucht wird.“ Kissinger schließt mit der Ermahnung, dass es schnell zu spät sein könnte, wenn wir nicht mit der Suche nach dieser Philosophie anfangen.

Was tun?

Neben dem dringend notwendigen gesellschaftlichen Diskurs müssen wir uns auch pri-



Natur und Tradition im bayerischen Voralpenland zwischen Starnberger- und Ammersee (Quelle: Walterskirchen) bei einer Kutschfahrt.

vat rüsten, um den Kräften, die auf uns einwirken, standhalten zu können. David Johannes Engels hat in seinem Büchlein „Was tun?“ persönliche Gedanken aufgeschrieben, wie wir mit der großen Krise und den deprimierenden Zuständen umgehen können.⁹ Ich lege das Buch interessierten Menschen ans Herz. Ich persönlich nenne vier Punkte in meinen Vorträgen:

1. Traditionen pflegen: Traditionen entstehen, wenn sich etwas in der Vergangenheit bewährt hat. Als Konservative wissen wir uns damit in einem Zeitstrom und sind „verortet“. Auch Traditionen sind Veränderungen unterworfen, aber der Konservative prüft Neuerungen kritisch und lässt das Bewährte erst nach eingehender Prüfung los. Die stärkste Tradition ist der Glaube.

2. Klassiker studieren: Wenn Sie Marc Aurel lesen, werden Sie erstaunt sein, wie aktuell die Gedanken dieses Philosophenkaisers sind, der ebenfalls in einer Endzeit lebte. Das setzt die Gegenwart in Perspektive. Und so wird es Ihnen mit vielen anderen Klassikern gehen. Immer wieder gab es Zeiten sehr großer Umwälzungen und immer wieder haben sich Menschen vor Herausforderungen gefunden, die den unseren zumindest ähnlich waren.

3. Die Natur erleben: In der Natur finden wir uns ebenfalls eingebunden in größere Zusammenhänge und können das aktuelle Geschehen mit einer gewissen Distanz betrachten. Seien es Wanderungen, der eigene Garten oder längere Radtouren – all dies „erdet“ uns und macht uns robuster.

4. Sozialkapital aufbauen und sich engagieren: Sozialkapital aufbauen und Beziehungen pflegen kann jeder – in der Nachbarschaft, in der Gemeinde, im Verein. Wer sich engagiert, bekommt auch etwas zurück.

9] David Johannes Engels: Was tun? Leben mit dem Niedergang Europas. Renovamen Verlag, 4. Aufl. 2020.

Der schleichende Niedergang Europas

VON NORBERT FREIHERR VAN HANDEL



Um Politik zu beurteilen, ist es immer hilfreich, sich der Geschichte zu bedienen, denn wenn diese sich auch nie wiederholt, so finden sich in ihr zumeist Entwicklungen, die die heutige Situation erklären. Einige wesentliche Ereignisse scheinen mir die Französische Revolution, der amerikanische Bürgerkrieg und die Kriege Preußens gegen Österreich und gegen Frankreich sowie die Kaiserkrönung in Versailles.

Die Französische Revolution

Die Französische Revolution war und ist bis heute der Urgrund für die Entchristlichung Europas. Sie war zwar erklärbar, denn der überspitzte Feudalismus, den bereits Ludwig XIV. etablierte, wurde von seinen eher schwachen Nachfolgern als Gefahr nicht erkannt. Ludwig XVI. sah nicht, dass eine konstitutionelle Monarchie, die anfangs der Revolution von der Nationalversammlung vorgesehen war, eine sinnvolle Option hätte darstellen können. Frankreich war zur Zeit der Französischen Revolution pleite, die Bevölkerung völlig verarmt, der Hof jedoch tat, als ob nichts geschehen wäre. Die grauenhafte Folge waren die Morde an einem gesalbten und sakrosankten Monarchen und seiner Frau und die Verbannung

Gottes aus dem staatspolitischen Geschehen. Nicht nur Ludwig XVI. und Marie Antoinette, sondern auch Gott sollte getötet werden. Der Executor der Revolution, Napoleon, schüttelte Europa durcheinander, kreierte liberale Monarchien, schaffte aber auch Gesetze wie den code de commerce oder den code de civil, die den Bürgern Rechte gaben, die sie vorher nicht hatten.

Der Wiener Kongress

Beim Wiener Kongress lud Metternich sehr geschickt auch die besiegten Franzosen (vor allem Talleyrand) zu den Verhandlungen ein. Damals war es noch selbstverständlich nach Kriegen, Sieger und Besiegte zu einem einigermäßen erträglichen Frieden für beide zu

bewegen. (Hier sei nur angemerkt, dass man in den schandbaren Verträgen von Versailles, Saint Germain und Trianon Deutschland und Österreich-Ungarn diese Chance nicht gegeben hatte.)

Dass Metternich, immer noch den Schrecken der Französischen Revolution vor Augen, die alte Ordnung wieder herstellen wollte, was ihm nur teilweise gelang, änderte nichts daran, dass die Ideen der Französischen Revolution während des ganzen 19. Jahrhunderts im europäischen Raum, vor allem auch in Deutschland, gärten und schließlich in den Revolutionen von 1848 ihr Gesicht zeigten.

Bismarcks Kriege

Die Idee einer Politik, ohne Hinweis auf die 10 Gebote oder dem Wirken Gottes in der Geschichte zu erneuern, wurde letztlich durch die Kriege Bismarcks gegen Österreich und dessen Niederlage bei Königgrätz permaniert.

Das christlich-katholische Österreich wurde aus dem Deutschen Bund ausgeschlossen und entwickelte sich sukzessive zu einer Balkanmacht westlicher Prägung.

Der weitere Krieg Bismarcks – eines sicher genialen Politikers – gegen Frankreich war ebenso unnötig wie in seinen Folgen katastrophal.

Nachdem es schon Maria Theresia gelungen war im Renversement des alliances die Gegnerschaft zwischen Frankreich und dem römisch-deutschen Kaiserreich zu beenden, verstand Bismarck anscheinend nicht, dass der Krieg gegen Frankreich, vor allem aber die für ein so stolzes Land mehr als diskriminierende und taktlose Krönung in Versailles, alle Bemühungen, Frankreich als friedlichen Partner zu gewinnen, zerstörte.

Bismarck gelang es, im Gegenteil, Frankreich wiederum zum Erbfeind der Mittelmächte zu machen. Die Folgen sahen wir im ersten und zweiten Weltkrieg.

Der amerikanische Bürgerkrieg

Scheinbar hat der amerikanische Bürgerkrieg mit der europäischen Geschichte nur wenig zu tun. Dies ist aber falsch.

Die Niederlage der Südstaaten hatte nämlich vor allem außenpolitisch für Europa eine viel größere Bedeutung, als oft gesehen wird.

Es ging Lincoln nicht primär um die Befreiung der Sklaven, sondern wesentlich mehr darum, dass die Nordstaaten der Meinung waren, die Südstaaten dürften sich verfassungsmäßig nicht aus der Union entfernen.

Erst später, nachdem die militärischen Erfolge der Konföderierten die Nordstaaten in die Enge trieben, verkündete Lincoln die Sklavenbefreiung als Kernelement des Krieges.

In Erinnerung darf gerufen werden, dass die Südstaaten eine europaähnliche hohe Kultur und Zivilisation entwickelt hatten.

Die Sklavenhaltung war natürlich aus menschenrechtlicher Sicht abzulehnen und wurde schon in den Schlussakten des Wiener Kongresses für Europa verboten.

In den Südstaaten war die Position gegenüber den Schwarzen zwischen „Onkel Toms Hütte“ und „Vom Winde verweht“ einzuordnen.

Am Ende des Bürgerkriegs jedenfalls wurden zwar die Sklaven befreit, was aber sollten die Nordstaaten, die keinerlei besondere Sympathien für die Schwarzen hatten, mit dem neuen, nun freien großen Potential der ehemaligen Sklaven machen?

Sie waren entweder Feldsklaven oder Hausklaven, in jedem Fall waren sie für den Industrialisierungsschub der Nordstaaten unbrauchbar. Es entstand demnach ein Proletariat der Schwarzen, das bis heute die amerikanische Politik destabilisiert.

Nach der Volkszählung 2020 sind in den USA 16% Schwarze aber 44% aller Straftaten werden ihnen zugeordnet.

Die außenpolitische Wirkung des Bürgerkriegs

Außenpolitisch war der Sieg der Nordstaaten für Europa im negativen Sinne bedeutsam, da die USA nun Benito Juarez in seinem Kampf gegen Kaiser Maximilian von Mexiko unterstützten und die Etablierung einer nach christlichen Grundsätzen geführten Monarchie dadurch unmöglich wurde.

Die Fehler, falschen Visionen und wohl auch der fehlgeleitete Idealismus Maximilians sei hier in keiner Weise ausgespart.

Jedoch hätte Habsburg wieder am amerikanischen Kontinent einen Fuß in der Tür gehabt, wenn das Experiment Maximilians gelungen wäre.

(Ähnliche Überlegungen hatte übrigens schon Kaiser Franz II./I., als er seine Tochter Leopoldine dem zukünftigen Kaiser von Brasilien, Pedro I., zur Frau gab.)

Europa musste nun einsehen, und das ist wichtig festzuhalten, dass jede Etablierung deklariert christlicher Staaten in Südamerika keine Chance mehr hatte.

Nord- und Südamerika waren und sind daher bis heute Verfechter eines religionsfreien Staates und demnach Gegner eines auch staatlich determinierten christlichen Einflusses in der Politik.

Da die USA heute in einem zwar bröckelnden Supremat über die Welt diese beeinflussen, fließt die religionsfreie Politik schleichend in die globale Politik ein.

Alles in allem war die Folge aller dieser Ereignisse der erste und der zweite Weltkrieg (nach der weiteren Entchristlichung durch Hitler), so dass insgesamt ein dreißigjähriger Krieg Europa zerstörte.

Nach 1945 war es für Europa nur mehr möglich zu reagieren, nicht aber zu agieren.

„Nord- und Südamerika waren und sind daher bis heute Verfechter eines religionsfreien Staates und demnach Gegner eines auch staatlich determinierten christlichen Einflusses in der Politik.“

Norbert van Handel

Frieden in Europa und die EU

Die christlichen Staatsmänner Adenauer, De Gaulle, De Gasperi, vor allem aber auch Robert Schumann, versuchten nun nach dem zweiten Weltkrieg eine europäische Friedens- und Wirtschaftsordnung zu schaffen.

Später formulierte der große Europäer Otto von Habsburg sehr deutlich: „Entweder ein christliches Europa oder kein Europa“.

Die Intention war, mit der EU einerseits eine Friedensunion andererseits eine gemeinsame Wirtschaftspolitik, determiniert durch die vier großen Freiheiten (Personen, Waren, Dienstleistungen und Geld), zu schaffen.

Dies gelang zwar, ansonsten aber entwickelte sich die EU zu einem Konstrukt, das weder christlich, noch mit der Gründungsidee: „Vaterland der Vaterländer“ etwas zu tun hat.

Brüssel geriert sich als riesiger Bürokratiensilo, der in alles hineinregieren will und der letztendlich die Vereinigten Staaten von Europa schaffen will, was zahlreiche Mitglieder nicht wollen.

Sowohl Christlichkeit als auch Subsidiarität bleiben auf der Strecke.

Wie sieht dies im Einzelnen aus?

Das Menschenbild

Die Familie, als bis vor wenigen Jahren unbestrittene Keim- und Kernzelle des Staates, wird sukzessive zerstört.

Kinder werden abgetrieben, Menschen künstlich erzeugt, das normale heterogene Verhältnis zwischen Mann und Frau spielt kaum mehr eine Rolle. Schwule und Lesben können Kinder adoptieren, womit man unschwer voraussehen kann, dass auch ihre LGBT Philosophie auf die Kinder abfärben wird. Die Euthanasie ist kein Tabu und christlich abendländische Werte spielen keine Rolle mehr.

In vielen Ländern werden die Familien so wenig unterstützt, dass die Lust der jungen Generation Kinder zu bekommen immer geringer wird.

Auch nominell konservative Spitzenpolitiker des Europäischen Parlaments, wie etwa Manfred Weber als Chef der konservativen Fraktion oder Othmar Karas als Vizepräsident des Parlaments, scheinen völlig vergessen zu haben, woher sie kommen.

Toleranz gegenüber allem und jedem wird groß geschrieben und Werte verkommen.

Die Verrottung im wichtigsten Segment des Staates, nämlich der Familie, schreitet voran.

Die Kirchen geben den Menschen kein moralisches Gerüst mehr und ein bedauerlicher Papst ist nicht mehr in der Lage, grundsätzliche Werte des Christentums zu dekretieren.

Die Immigration

Vor allem Dank des Entschlusses von Frau Merkel im Jahr 2015, Immigranten jeder Art willkommen zu heißen, verschwindet sukzessive

die kulturelle Identität der europäischen Nationen und damit ganz Europas.

Es geht hier keineswegs, was immer wieder missverstanden wird, um Ausländerfeindlichkeit. Es geht darum, dass die oft tausendjährigen Kulturen der einzelnen Länder eliminiert werden und stattdessen ein europäischer Einheitsbrei entstehen soll.

Dringend notwendig wäre eine Aufrollung und zeitgemäße Adaptierung der diversen EU Verträge, dies stößt aber auf eine Mauer des Widerstandes der Eurokraten.

Stattdessen werden Immigranten ungebremst hereingelassen, wobei nur eine Minderheit wirklich integrierbar ist.

Hand in Hand geht damit die traditionelle Sicherheit der europäischen Staaten verloren.

Europa wird immer unsicherer und die öffentlichen Hände verschweigen zunehmend deutlicher, dass der Ausgangspunkt für die immer zahlreicher werdenden Attentate überwiegend Islamisten sind, die die Verteidigung gegenüber den Mohammedanern, zuletzt 1683 in Wien, auf andere Weise revidieren wollen.

Sozialschmarotzerei ist ein System, in dem Menschen, die noch niemals etwas für den Staat getan haben, mit Nichtstun besser verdienen, als wenn sie arbeiten.

Dazu kommt, dass die Reproduktionsrate der „Bio-Europäer“ zunehmend geringer wird.

Ein Beispiel: Wenn 100.000 europäische Familien in 20 Jahren 150.000 Kinder produzieren, so produzieren die Moslems im gleichen Zeitraum etwa 500.000 Kinder.

Man kann sich leicht ausrechnen, wann Europa islamisch sein wird.

Hand in Hand geht damit die ständige Kritik gegenüber Mittel-Osteuropa, wo Viktor Orban mit seiner Einwanderungs-Familienpolitik ein Fels in der Brandung ist.

Ein Bild, das statt Kirchen Moscheen und statt traditionellen christlichen Feiern und Wallfahrten der Muezzin seine Botschaft verkündet, ist ein tragisches Beispiel, wie Europa zerstört wird.

Wir hören etwa, dass Köln jeden Freitag mit Muezzin-Rufen beschallt wird. Die Stadtverwaltung hat angeblich den Moscheen die Erlaubnis dazu erteilt.

35 Kölner Moscheen werden zwischen 12:00 und 15:00 Uhr fünf Minuten lang die Kölner beglücken. Ein Zustand, der mehr als besorgniserregend ist.

Das Problem UNO

Blauäugig sieht man auf die UNO und vergisst dabei, dass diese eine deutlich linke Institution wurde, wo starken wirtschaftlichen Ländern einer gewaltigen Mehrheit von desolaten Staaten gegenüberstehen, die nichts anderes wollen, als das schwer verdiente Geld von erfolgreichen Marktwirtschaften abzuziehen,

„Dringend notwendig wäre eine Aufrollung und zeitgemäße Adaptierung der diversen EU Verträge, dies stößt aber auf eine Mauer des Widerstandes der Eurokraten.“

Norbert van Handel

welches dann entweder an korrupte Diktatoren oder unfähige Politiker in der dritten Welt geht und ohne Nutzen für deren jeweilige Bevölkerung in dunklen Kanälen verschwindet.

Das ewige Problem Brüssel

Spitzenpolitiker in Brüssel, wie der Vizepräsident der Kommission Timmermans oder etwa Politiker des regenbogenfarbenen Luxemburgs, tun alles, um die Situation im negativen Sinne aufzuheizen. Hunderte Milliarden an Unterstützungen für „corona failed“ Länder werden vergemeinschaftet, womit eindeutig gegen die EU Verträge verstoßen wird.

Gelder, die wir alle selbst kreditieren und deren Existenz keinerlei Grundlage in den Europäischen Verträgen hat, werden freundlich von Frau von der Leyen verteilt, als ob sie eine Märchenfee wäre. Auch hier Rechtsbrüche, die in großen Teilen Europas toleriert werden.

Dieses Europa aber ist nicht jenes, das die Gründerväter vor Augen hatten.

Man wollte Frieden in Europa und man wollte eine starke Wirtschaftsgemeinschaft, mehr nicht.

Man wollte nicht zum Spielball linker multinationaler Kräfte werden, deren einziges Ziel es ist, die traditionellen Länder zu ruinieren.

Außenpolitisch kritisiert Brüssel gleichzeitig ständig Russland und China und verhängt lächerliche Sanktionen, die nur dem Welthandel schaden.

Auf der anderen Seite biedert man sich zunehmend mehr an die USA an, die nicht mehr jenes Amerika ist, das uns nach 1945 half, Europa wieder aufzubauen.

Es ist nicht jenes Amerika, das mit Rosinenbomben Berlin unterstützte, und es ist nicht jenes Amerika, das mit dem Marshallplan die Wiederauferstehung Europas und damit auch die eines Partners für die Wirtschaft der USA formierte.

Nach dem Afghanistan-Desaster wäre es sinnvoll auf freundliche Distanz zu den USA zu gehen, statt sich hier wieder der stets kriegslüsternen NATO oder besser noch der anglo-amerikanischen Weltpolizeiphilosophie anzubiedern.

Gleichzeitig scheitert man seit Jahren an einer vernünftigen eigenen Verteidigungsstrategie für Europa.

Letztendlich werden wieder die kleinen Grenzländer die militärischen Optionen vertreten müssen, da Brüssel dazu nicht in der Lage ist.

Denn Länder oder Institutionen wie die EU, die nicht in der Lage sind sich zu verteidigen, werden auf kurz oder lang ihre Existenz verspielen.

Licht am Horizont?

Ein kleiner Hoffnungstreifen am Horizont ist die hoffentlich konsequent weitergehende Grün-



Kaiser Karl I. – der letzte Kaiser Österreichs, Vater von Otto von Habsburg, Großvater vom jetzigen Hauschef Karl Habsburg.

dung patriotischer Parteien in Europa, die der „alles ist möglich, alles wird toleriert-Gesinnung“ in Europa entgegenarbeitet.

Wenn diese Gruppierung endlich die zweitgrößte Fraktion im Europäischen Parlament wird, wird als erstes notwendig sein, sämtliche EU Maßnahmen, die sich in den letzten Jahren rechtswidrig und negativ für unsere europäischen Länder entwickelt haben, aufzurollen und mit allen denkbaren Mitteln rückzuführen.

Es geht um die Gesinnung, das Wissen, die politische Fähigkeit der Exponenten in Brüssel und um einen möglichst baldigen Ersatz jener Politiker, die am besten Wege sind, unseren Kontinent zu zerstören.

Wenn Europa nicht neu aufgebaut wird, wird es kein Europa mehr geben.

Die Minderheit derer, die noch vernünftig denken können, ist aufgerufen mit aller Kraft gegenzusteuern.

Es ist bereits fünf nach 12 Uhr.

Zwischen Familientradition und Völkerrechtsinteressen

VON HEINRICH XIII. PRINZ REUß

Heinrich XIII. Prinz Reuß ist ein Nachfahre des letzten regierenden Fürsten Heinrich XXVII. Reuß der Fürstentümer Reuß ä.L. und Reuß j.L., dessen erzwungene Abdankung 1918/1919 mit der Besonderheit eines Rechts auf Rücktritt zu diesem Abdankungsvertrag erfolgte. Von diesem Recht macht Heinrich XIII. Prinz Reuß seit dem 03.06.2019 notariell Gebrauch. Die Gerichte erklären sich jedoch für die sog. Schiedsgerichtsklausel nicht zuständig und/oder lehnen diese im Gesetz verankerte Regelung als hinfällig ab. Heinrich XIII. Prinz Reuß ist der derzeit letzte Lebende aus der Blutlinie des regierenden Hauses Reuß-Gera.

Heinrich XIII. Prinz Reuß, geb. 1951, ist der Sohn von Heinrich I. Prinz Reuß-Gera, der mit Woizlaw-Feodora Prinzessin Reuß-Gera, geb. Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin, verheiratet war und mit der er sechs Kinder hatte. Die Familie lebte zuerst in Gera und floh nach der Teilung Deutschlands nach Hessen zur Schwester von Heinrich I. Prinz Reuß-Gera, die mit dem Fürsten Ysenburg verheiratet war.

Heinrich XIII. Prinz Reuß besuchte die Schule in Büdingen und Nidda und nahm sodann das Studium zum Dipl.-Ing. für Fahrzeugtechnik auf, musste jedoch wegen einer Beinverletzung den Traum vom Motorsport und Konstrukteur aufgeben. Dem abgeschlossenen

Studium zum Dipl.-Ing. folgte das Studium der BWL. Heinrich XIII. Prinz Reuß war bis 2021 selbständiger Unternehmer im Bereich Immobilien sowie Projektentwicklung für Hotels, Büros, Einkaufszentren und Wohnungen.

Seine Mutter Feodora hat in einer Familiensitzung 1989 den Wunsch geäußert, dass er sich um die völkerrechtswidrigen Enteignungen der Familie aus den Zeiträumen 1918/1919, 1945-1949 und final durch die Regierung Kohl 1990 kümmern solle, was er bis heute und damit seit 32 Jahren tut.

Meine schriftliche Anfrage im Frühjahr 2020, welche Themen ihn heute bewegen und welche Utopie/Vision er für unsere deutsche und internationale Zukunft hat, beantwortete



Heinrich XIII. Prinz Reuß, geb. 1951, ist ein Nachfahre des letzten regierenden Fürsten Heinrich XXVII. Heinrich XIII. Prinz Reuß ist heute selbständiger Unternehmer.

Prinz Reuß mit folgenden Ausführungen:

„Es gibt verschiedene Themen, die uns als Menschen heute bewegen. Ich hätte mich gerne zu einigen wenigen, insbesondere zum völkerrechtlichen Zustand Deutschlands geäußert, da dies für mich, unsere Kinder und für Deutschland das alles entscheidende Thema für unsere Zukunft ist. Nun sind wir aber alle durch COVID-19, das uns genau von den wesentlichen Themen wie die „Finanzkrise“, dem CO₂ – Steuerschwindel und der Beseitigung der desolaten Verwaltungsstruktur des Nachkriegskonstrukts BRD zielsicher abgelenkt worden. Oder doch nicht ?

Der Deutsche Bundestag hat mit der Drucksache 17/12051 **im Jahr 2012** eine sogenannte Unterrichtung durch die Bundesregierung „Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012“ herausgegeben. Darin wird recht genau der heute aktuelle Sachverhalt, wie z.B. unter Pkt. 1.6 (Anhang) eine Risikoanalyse (Pandemie durch Virus Modi-SARS usw.) beschrieben. In dieser Bundestags-Drucksache sind die gesellschaftlichen Folgen einer solchen „Pandemie“ mit den wirtschaftlichen Folgen genauestens beschrieben.

Warum hat die Bundesregierung keine Vorkehrungen, z.B. zur Beschaffung von Schutzmasken für die Krankenhäuser und dann für die Bevölkerung gesorgt? Sie hat das „Pandemie“-Procedere akribisch analysiert und offensichtlich dann in die Schublade gesteckt? **Die Politik kann es nicht**, oder sie hat Absichten die nichts mit dem Volkswohl und der Aufrechterhaltung des Volkswohls sowie der Verbesserung des Gesundheitsstandards zu tun haben! Ja, der gesunde Mensch ist kein Geschäft für die Pharmaindustrie und das Gesundheitswesen als solches. Eine beabsichtigte Zwangsimpfung aber schon.

Nun liegen diverse Aussagen von internationalen Wissenschaftlern vor, die allesamt die übertriebenen Reaktionen der Politik im Zusammenhang mit Covid-19 kritisieren und die Reduzierung und/oder Abschaltung der Wirtschaft für völlig überzogen halten. **Die Politik kann es nicht**, oder sie verfolgt andere Ziele!

Dr. Shiva Ayyadurai hat in seiner Eigenschaft als Systembiologe in einem Interview mit Jasmin Kosubeck ([https://www.youtube.com/](https://www.youtube.com/watch?v=w0DMuH44h1Y&feature=youtu.be)

[watch?v=w0DMuH44h1Y&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=w0DMuH44h1Y&feature=youtu.be)) ausgeführt was nach seiner Meinung hinter der Covid-19-Hysterie steckt. Er sagt es ist lediglich ein Geschäft für die angeblich notleidende Pharmaindustrie die mit Hilfe der Bill und Melinda Gates Foundation im September 2021 Zwangsimpfungen durchführen möchten. Die Menschen ernähren sich gesünder und nehmen weniger Pharmaprodukte zu sich. +/- 80 Millionen Deutsche x z.B. 100,00 € pro Spritze, und das weltweit, ist sicherlich der Pharmaindustrie dienlich.

Ich möchte hier nicht auf die Zusammenhänge des WHO Präsidenten Tedros Adhanom und der chinesischen Regierung weiter eingehen und auch nicht auf die Refinanzierungsstruktur der WHO. Dass diese unter anderem durch die Pharmaindustrie und durch die Bill und Melinda Gates Foundation (4.0 Mrd.) fi-

„In meiner Utopie sollte es neben der ATCA-Alien Tort Claims Act (USA) weitere internationale und neutrale Völkerrechtsgerichtsbarkeiten geben, da die üblichen juristischen Anlaufstellen sich gerne für nicht zuständig erklären. Alle heutigen Gerichte haben keinen Gottesbezug mehr und sind als Firmen mit Eintragungen in internationalen Firmenverzeichnissen (UPIK) als gewinnorientierte Geschäfte geführt.“

nanziert wird, ist sicherlich bekannt. Als eine neutrale Organisation kann man die WHO also nicht bezeichnen, womit sie die führende Position als verantwortliche Instanz für die Politiker der Welt verloren hat. **Die Politik kann es nicht**, oder sie folgt andere Interessen.

Nach meinem Kenntnisstand haben indische Ärzte die Bill und Melinda Gates Foundation angeklagt, da dort nach den mir zur Kenntnis gebrachten Zahlen über 500.000 Kinder nach den „Gates-Impfungen“ gelähmt oder durch Missbildungen geschädigt wurden.

Uns wurde vor einigen Jahren durch die „Politik“ erklärt, dass die Herstellung von biologischen Waffen zu ächten sei. Erinnern Sie sich noch an die kriegsauslösenden CIA-Begründungen für Präsident Bush, um den Irakkrieg auszulösen? Im Irak wurden keine Bio-Waffen gefunden. In Syrien dienen die Todesviren den gegenseitigen politischen Schuldzuweisungen.

Die Herstellung solcher Tötungsviren, gegen Menschen gerichtet, lassen sich die Produzenten patentieren. D.h., nicht der Virus ist patentiert, sondern seine eigentlich angeblich „geächtete Produktion“. Eine unerträgliche Heuchelei!

Erinnern Sie sich noch an die Bilder von Lady Diana in den Minenfeldern? Sie war alleine, wir aber nicht.

Hier einige Patente zur Tötung der menschlichen Rasse, erfunden in Labors von satanischen Menschenfeinden für die wir Menschen „Sachen“ (ein Kollateral) aber keine beseelten Wesen sind. Bitte denken Sie mit biblischem Bezug darüber nach, wer der Feind der menschlichen und göttlichen Schöpfung ist:

AIDS – US Patent 56769977

H1N1 – US Patent 8835624

EBOLA – US Patent 20120251502

Schweinegrippe: US Patent CA2741523 A1

BSE – US Patent 0070031450 A1

ZIKA – ATTC VR-84 (ang. Rockefeller Foundation)

SARS b- US Patent 7897744 § 8506968

Quelle: Freie Medien

Würde man also den ursächlichen Patentinhaber und dann dessen Lizenznehmer ausfindig machen wollen, könnte man sich zunächst an die Registraturen/Patentämter und deren Dienste wenden.

Denn das Töten von beseelten Wesen basiert auf Patenten!

Ich denke aber, dass dies alles bekannt ist und Präsident Donald Trump soll auch bereits über Schadensersatzforderungen gegenüber China nachgedacht haben, in der Annahme, dass China der Schuldige ist. Demgegenüber stehen Behauptungen, dass die USA den Virus in China verbreitet haben soll. Anbei ein Video von Dr. Holger Strom mit interessanten Ausführungen.

<https://www.youtube.com/watch?v=gTDJmtkTIT0&feature=youtu.b>

Nun zu meiner Utopie bzw. Vision für die Zukunft:

Mit solchen Schadensersatzforderungen und der Executive Order 54 der USA (Verbrechen gegen die Menschlichkeit) könnte man in Verbindung mit einer **ethischen** Weltgerichtsbarkeit, die wir nicht haben, dem Treiben der Tötungsindustrie ein Ende bereiten, da die Folgeschäden nach dem Verursacherprinzip geahndet werden könnten und den Tätern die wirtschaftliche Grundlage zu entziehen ist. Eben eine Utopie!

Die gleichen Schadensersatzforderungen sind mit dem Nachweis der Kartellstrukturen zwischen der big pharma, der WHO und den privaten Finanziers der WHO geltend zu machen. Das **Geschäft** der unbegründeten Massenimpfungen ist zu stoppen. Warum? Die angegebenen Zeiträume zur Entwicklung der wirksamen Gegenmittel sind viel zu kurz, um schädliche Folgen für uns Menschen auszuschließen, so wie bei der 5G-Technik.

Nach meinem Kenntnisstand haben Ärzte aus Indien bereits solche Klagen gegenüber der Bill und Melinda Gates Foundation erhoben und die hunderttausenden von Lähmungserscheinungen öffentlich gemacht. Gates hält wesentliche Beteiligungen an der big pharma und so ist sein Spiel auf beiden Seiten (Niccolò di Bernado Machiavelli) zu stehen – zunächst noch eine winwin-Situation zu unseren Lasten. Das sind einfachste Kausalketten, die dringend der Überprüfung bedürfen um unsere zukünftige und geplante Impfpferrerolle zu verhindern. Warum geschieht dies nicht = wem nutzt es, und warum fördert die „Politik“ diesen Pandemie- und Impfschwindel? **Die Politik kann es nicht**, oder sie verfolgt andere Ziele!

In meiner Utopie sollte es neben der ATCA-Alien Tort Claims Act (USA) weitere interna-



Heinrich XIII. Prinz Reuß mit Fürst Albert II. von Monaco bei einer Veranstaltung im November 2019 in der Wiener Hofburg (beide Fotos in diesem Artikel sind Privatfotos von Prinz Reuß)

tionale und neutrale Völkerrechtsgerichtsbarkeiten geben, da die üblichen juristischen Anlaufstellen sich gerne für nicht zuständig erklären. Alle heutigen Gerichte haben keinen Gottesbezug mehr und sind als Firmen mit Eintragungen in internationalen Firmenverzeichnissen (UPIK) als **gewinnorientierte GESCHÄFTE** geführt: Geschäftsplan, Geschäftszeichen, Geschäftsverteilungsplan, usw. Was hat das mit Recht zu tun?

Für Fragen, die die gesamte Menschheit betreffen, sollte **eine ethische Sondergerichtsbarkeit mit z.B. einem Ältestenrat** installiert werden. Dazu bedarf es aber einer zunächst fundamentalen Klärung:

Werden wir, wie heute, bei den Firmen-Gerichten als Sache/Kollateral (z.B. es wird verhandelt in der Sache Reuß) behandelt, oder als menschliche beseelte Wesen mit den uns von Gott gegebenen Rechten?

Ich möchte hier nicht weiter auf diese ursächliche Fehlentwicklungen, basierend auf den kanonischen Rechten des Vatikans, nach denen wir als 7-jährige betreuungsbedürftige Kinder behandelt werden, eingehen. Aber da liegt

der Hund zum Thema Mensch oder Sache begraben.

Ich bitte um Verständnis wenn ich an dieser Stelle nicht auf weitere, wie oben angedeutete und mich umtreibende Umstände unserer Nachkriegs-Verwaltungsstruktur eingehe. Hierzu nur so viel:

Das durch die Alliierten, mit deren zustimmenden Gouverneursschreiben vom 12. Mai 1949 in Kraft getretene Grundgesetz ist **keine Verfassung**. Über das Grundgesetz hat kein Deutscher abgestimmt, wie es bei einer Verfassung notwendig wäre.

Ich hoffe auf die Konferenz Jalta II, die am 09. Mai d.J. in Moskau stattfinden sollte, aber vermutlich wegen Covid-19 nicht stattfinden wird. Glauben Sie, dass wir mit der Beendigung bzw. dem Auslauf, des Versailler Vertrages nach nunmehr 100 Jahren völkerrechtlich (nicht handelsrechtlich) wieder im Kaiserreich sind und damit die Verfassung von 1871 wieder haben? Ist dies nur ein Witz?

**Nun zu meiner finalen Utopie/Vision:
Mensch sein, nicht Sache!**

Kaiserlich-Königliche Reitkultur im Hause Habsburg

ODER: WAS WIMBLEDON FÜR TENNISFREUNDE IST,
IST DER CHIO IN AACHEN FÜR PFERDEFREUNDE.



Eilika Habsburg-Lothringen vor ihrem Anwesen im ungarischen Sós-kút
(Fotoquelle: H. Walterskirchen). Neben dem Wohngebäude befindet sich
der Squad Magyar Poni Club von Eilika H.-L.

Einleitung: Eilika Habsburg-Lothringen, Herzogin von Oldenburg, geb. 1972, hat im hocharistokratischen und dynastischen Sinne alles perfekt gemacht: Sie hat 1997 Georg Habsburg-Lothringen, geb. 1964, geheiratet, den zweiten Sohn des österreichischen Thronfolgers Otto von Habsburg. Damit vereinten sich zwei dynastische Uradelsgeschlechter. Der Familientradition zufolge leitet Georg Habsburg-Lothringen im ehemaligen österreichischen Kaiserreich „Österreich-Ungarn“ das Territorium Ungarn. Damit ist Eilika Habsburg-Lothringen rangmäßig die zweithöchste Frau im ehemaligen Kaiserreich – lebenslang.

Präsidentengattinnen kommen und gehen, Ministergattinnen kommen und gehen, aber die Position von Eilika Habsburg-Lothringen bleibt ein Leben lang bestehen. Sie, die Kaiserlich-Königliche Hoheit, ist die heimliche Königin von Ungarn. Und sie ist es nicht nur, sondern sie lebt es auch – auf eine zeitgemäße Art und Weise. Sie ist von Kind an in diese Rolle hineingewachsen, ganz im Gegensatz zu den vielen angeheirateten bürgerlichen Prinzessinnen in ehemals regierenden europäischen Königshäusern, die die neuen Umgangsformen erst lernen müssen und denen eins fehlt: die Natürlichkeit, die königliche Ausstrahlung, die Gelassenheit und das souveräne Auftreten.

Eilika Habsburg-Lothringen repräsentiert nicht nur das ehemals regierende Haus Habsburg in Ungarn, sondern auch die dem königlichen Haus seit Jahrhunderten anhängende Reittradition in diesem Land. Das war bereits vor 20 Jahren so, als ich das erste Mal nach Ungarn flog, um ein persönliches Gespräch mit Eilika und Georg Habsburg-Lothringen für mein damaliges Buch „Aristokraten – Leben zwischen Tradition und Moderne“ zu führen. Schon damals drehte sich bei Eilika alles um ihren neu gegründeten Reitstall in Soskut, der auch heute noch besteht und enorm gewachsen ist und an Ansehen in Reiterkreisen gewonnen hat. Das Buch „Aristokraten“ ist im Jahr 2000 im Ueberreuter Verlag Wien erschienen. Auf dem damaligen Cover war ein Hochzeitsfoto von Eilika und Georg Habsburg-Lothringen abgebildet. Diesem Buch folgten weitere, primär mit Porträts über Eilika Habsburg-Lothringen und immer wieder auch ihren Reitstall und Reitverein in Ungarn, weshalb es nicht bei dem einen Flug nach Budapest blieb. In diesem Zusammenhang lernte ich Eilika als „Alpha-Frau“ schätzen, die mit festen Schritten durchs Leben geht und weiß, was sie will, auch in Sachen Leitfigur der ungarischen Reiterei.

Wer, wenn nicht Eilika Habsburg-Lothringen, könnte besser über die Träume und Ziele von

Reitern berichten, die zum kontinuierlichen Trainieren und zu Höchstleistungen motivieren:

„Die Teilnahme am CHIO – das Mekka der Pferdewelt – ist wohl der größte Traum eines jeden Reiters, Voltigierers oder Fahrers, denn es ist die größte Pferdesportveranstaltung der Welt alljährlich in Aachen.“

Wer eine Einladung hierzu bekommt, der hat SEHR viel im Reiterleben erreicht und so manches Reiterleben ist zu kurz, um in der Soers (Name des Parks) einmal reiten zu dürfen. Hier mein Bericht vom CHIO 2021:

Das ungarische Senioren Team (Magyar Poni Klub Szövetség) bestehend aus folgenden Teammitgliedern: Károly-Konstantin Habsburg, Melinda Bohácsi, Blanka Németh, Kornélia Ács, Orsolya Hantos und Mária Gréta Gaál und ihrem Pferde Cornetto (Longenführer: Eilika Habsburg) sind das erste Senioren Team, welches in Aachen platziert wurde. Bei der ersten Kategorie bestehend aus Pflicht und einer Kür wurden wir 5. (65,62%) nach Deutschland I +II, Dänemark und Holland und vor Spanien, England und Russland. Am Sonntag starteten wir nochmals in der Kür (73,98%) und belegten den 2. Platz nach Dänemark und vor Spanien.

Das Pas de Deux vom Budapester Lovasklub mit Liza Jakab + Nikolett Szabó belegte mit ihrem jungen Pferd Herceg (Longenführer: Natalia Sándor) den bravorösen 7. Platz (71,10%). Beide Voltigierer turnen im ersten Jahr bei den Senioren mit – in anderen Reitsportdisziplinen gibt es noch die U18-21 Klasse – die bei uns nun gerade vorsichtig eingeläutet wird – und somit ist dies eine echte Glanzleistung.

Blanka Németh startete auf Hubertus (Longenführer: Eilika Habsburg): Nachdem Blanka bei der WM in Budapest den fabulösen 8. Platz elegant und ausdrucksstark erturnt hatte, waren die Erwartungen hoch, zumal sie ein Per-



„Aristokraten – Leben zwischen Tradition und Moderne“ von Helene Walterskirchen. In einem Kapitel werden Eilika und Georg Habsburg-Lothringen porträtiert. Für das Cover wurde ein Hochzeitsfoto der beiden verwendet.



Károly-Konstantin Habsburg, Kornélia Ács, und Mária Gréta Gaál auf ihrem Pferd Cornetto.

fektionist ist. Nach der Pflicht stand sie auf dem 7. Platz nach fünf Deutschen und einer Schweizerin. Als 2. Test stand die Technische Kür auf der Tagesordnung, die den Umständen entsprechend recht sauber lief bis zum letzten Sprung, hier rutschte sie ab und das kostete

richtig viele Punkte und Stabilität. Leicht verletzt zogen wir den 3. Start von ihr zurück. Aber nicht dass jemand meint, sie hätte aufgegeben, mit dem Team startete sie 2x in der Kür nach ihrem „Ausrutscher“ und die kleineren Modifizierungen fielen nur den Insidern auf.



Das ungarische Senioren Team (Magyar Poni Klub Szövetség): Károly-Konstantin Habsburg, Melinda Bohácsi, Blanka Németh, Kornélia Ács, Orsolya Hantos und Mária Gréta Gaál und ihrem Pferde Cornetto. Longenführer: Eilika Habsburg. (Foto aus dem Archiv des Squad Magyar Poni Club von Eilika H.-L.)

Die Soers – wie dieses Mekka der Pferdewelt auch heißt – ist ein Ort, wo jährlich Reitsportgeschichte geschrieben wird. Dort werden die Sieger der einzelnen Reitsportdisziplinen in silbernen Tafeln auf dem großen Richterturm verewigt. Hier hinterlassen große Pferdepersönlichkeiten die internationale Bühne mit stehenden Ovationen vom Publikum, später werden ihre Hufeisen vor der Haupttribüne inmitten eines Sternes eingegossen – quasi wie in Hollywood – nur schöner. Die Stallgasse vom Vet Check hat wohl schon mehr Olympiasieger und Weltmeister gesehen als alle anderen der Welt zusammen. Im Stallbereich gibt es einen Stallmeister, der für alle Pferde, Pferdebesitzer und Grooms der verantwortliche Manager ist, neben dem Tierarztbereich (fast eine kleine Klinik) und dem Physiotherapeuten für Reiter. Jeder Einweiser im dunkelgrünen Blazer, dunkelgrauer Hose und Strohhut ist höflich und zuvorkommend, kennt seine Kollegen, da er / sie bereits seit Jahren beim CHIO dabei sind. Diese große familiäre Atmosphäre merkt man an jeder Ecke und in jedem Detail der Planung. Die Sonntägliche Hubertusmesse mit der Kapfenberger Meute, 2 im Segelflug schwebenden Adlern untermalt von einem riesigen Orchester im Deutsche Bank

Stadion – war für mich persönlich einer der bewegendsten Momente. Morgens konnte ich mit unserem Teampferd Cornetto noch im Viereck arbeiten, während das Orchester Probe hatte – sicherlich einer der unvergesslichen Momente, die ich mit nach Hause nehmen konnte.

Ich bin irrsinnig stolz, dass wir als Ungarische Senioren Mannschaft es geschafft haben, die Richter und das Aachener Publikum zu überzeugen, denn am Originalvideo hört man noch die kritischen Worte, dass hier nun das 6. beste Team der Welt einläuft – man hört geradezu das große Fragezeichen des Kommentators. Wir haben mit jungen Voltigierern, die jahrelang hart trainiert haben, den Test bestanden und ein jeder hat dem Druck standgehalten (auch wenn das eine oder andere Knie glitten hat).

DANKE an alle Voltigierer, Trainerkollegen, Fahrer – Balázs Bence nicht nur als Formel1 Voltigierer top auch als Busfahrer, Eltern – die uns ihre Kinder anvertraut haben, Pferdebesitzer – die an uns und ihre Pferde glauben, dem Verband MLSZ, dass wir der Einladung nach Aachen folgen durften und einen Reitertraum wahr werden lies..... KÖSZÖNÖM 😊

Viele Grüße Eure Eilika

Brief aus Mexiko

VON ALEXANDER PRINZ VON SACHSEN HERZOG ZU SACHSEN,
MARKGRAF VON MEISSEN
MIT EINLEITUNG VON HELENE WALTERSKIRCHEN

Einleitung: Prolog aus meinem Kultur-Porträt über Alexander Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen im Kultur-Magazin, Edition II/2020:

„Er kam im Hochsommer 2020 nach Schloss Rudolfshausen – vom Starnberger See, wo er sich aufhielt, um Familienurlaub zu machen. Von dort zu unserem Landschloss nahe Landsberg am Lech war es quasi nur ein Katzensprung. Er kam ohne Pomp und Gloria, weder mit Luxuslimousine noch mit Chauffeur, sondern mit einem unscheinbaren Mittelklassewagen mit Dresdner Kennzeichen: DD. Kleine Symbole, große Wirkung: S.K.H. Alexander Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen, der, seit er seinem Großvater Friedrich Christian und dessen Sohn Maria Emanuel als Chef des Hauses Wettin nachgefolgt ist, den Titel Markgraf von Meissen trägt. Er wäre heute, gäbe es noch die Monarchie, König von Sachsen und würde die Linie der sächsischen Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, die 1806 von Napoleon zu Königen erhoben wurden, weiterführen. Er ist mit Prinzessin Gisela von Bayern verheiratet, die ihre Wurzeln am Starnberger See hat. Beide haben zusammen vier Kinder. Die Familie lebt in Mexiko, wo der Vater von Prinz Alexander ein Unternehmen aufgebaut hat, das bis heute in familiären Händen liegt.“



Alexander Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen bei seinem Deutschlandbesuch am 1.8.2020 in Schloss Rudolfshausen.

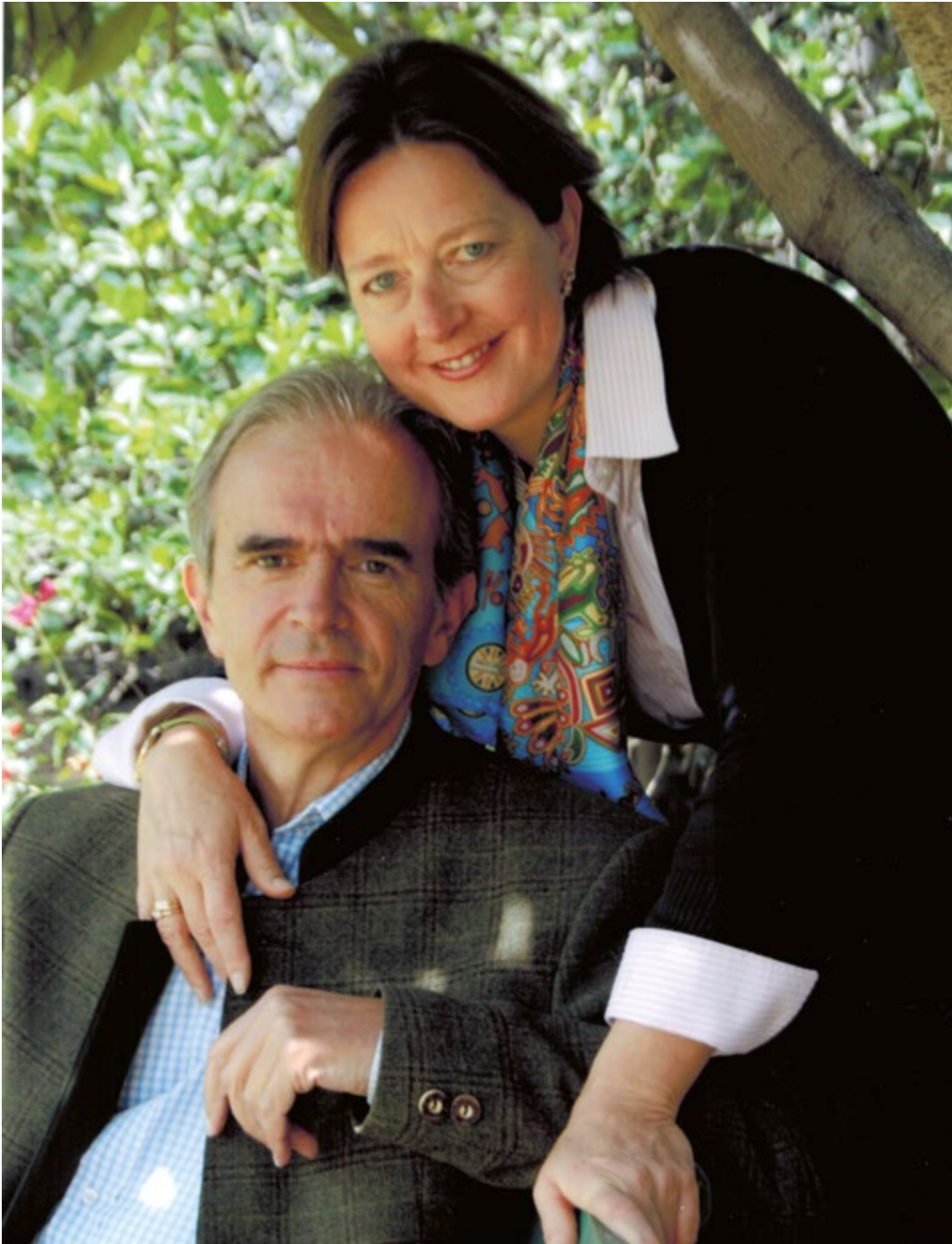
Eigentlich sollte an dieser Stelle ein Text stehen, der die nächsten kulturellen Höhepunkte in unserem Land und in Europa hätte thematisieren sollen. Leider ist es dieses Jahr, wie schon im Jahr zuvor, durch die Pandemie fast zu einem verordneten Ausfall der uns lieb gewordenen und seit langem ererbten Traditionen für den nahenden Frühling gekommen. Die Gesellschaft wird immer mehr gespalten, ein normales Leben erscheint sogar im Familienkreis nicht mehr zwingend möglich.

Gerade in so einer schwierigen und für viele von uns unverständlichen Gesundheitsnotlage ist der Augenblick gekommen, zusammen zu stehen und die Verantwortlichen in Medizin und Politik zu klaren und nachprüfbar Aussagen zu bringen.

Lassen Sie mich bitte in die Zeit vor der Pandemie zurückgehen:

In den Medien der USA wurde mit triumphalem Gehabe verkündet, dass die Menschheit, bedingt durch die unglaublichen Fortschritte in der Wissenschaft und durch die Entwicklung neuer Technologien im medizinischen Bereich, kurz vor dem Ziel der von den Menschen seit langem ersehnten Langlebigkeit und sogar Unsterblichkeit stehen würde. Dieses sollte in den nächsten Jahren erreicht und schrittweise für alle Menschen ermöglicht werden!

Meine Gedanken damals waren: Zweifel, Empörung und Unverständnis, aber auch eine gewisse Neugier, wie sich diese Anmaßung auf die, die vor allem nach Gesundheit suchen, auswirken würde. Diese Nachricht wurde aber nur von einer kleinen Gruppe von Lesern aufgenommen und in ihrer Frevelhaftigkeit verstanden. Heute will niemand mehr davon reden, und nur einige Monate später stehen wir vor den Scherben der Arroganz einiger "er-



**Prinz Alexander und
Prinzessin Gisela von
Sachsen Herzog und
Herzogin zu Sachsen,
Markgraf und Markgrä-
fin von Meißen.**

leuchteter“ Wissenschaftler und deren unterstützender Investoren und natürlich auch der Medien.

Ein winziges Virus, das nicht einmal mit normalen technischen Mitteln zu sehen ist, hat das Gebäude der unendlichen Überheblichkeit zusammenstürzen lassen. Wie bereits in der Bibel beschrieben, stehen wir vor den Ruinen des babylonischen Turmbaus. Die Erbauer dieses frevelhaften Bauwerks, welches bis in den Himmel reichen sollte, also bis zu Gott, um ihm zu beweisen, dass seine Geschöpfe nun größer als Er geworden sind und Seiner nicht mehr bedürfen, haben die Richtung verloren und sind

in einem nicht mehr verständlichen Sprachengewirr gescheitert.

Dieses winzige Virus, welches mit dem Namen Corona gekrönt wurde, hat die gesamte Welt aus dem Lot geworfen. Situationen, die wir nie mehr für möglich gehalten hätten und nur von Kriegszeiten kannten, sind Wirklichkeit geworden. Menschen wurden per Dekret der Staatsführung zu Hause eingesperrt, durften nur in Notsituationen ihr Heim verlassen, die Straßen waren leer, Geschäfte, Büros und Fabriken geschlossen. Es gab keine Möglichkeit mehr zu reisen oder sich fortzubewegen. Die Sorge um den geliebten Urlaub war immens.



Prinz Alexander und Prinzessin Gisela mit ihrer Familie bei einer Privataudienz bei Papst Franziskus in Rom im Jahr 2015.

Da das Wort "einsperren" und „impfen“ zu schrecklich klang, wurde auf Anglizismen zurückgegriffen: Lockdown und Vakzine. Das gesamte Spektrum soll nun noch einmal verstärkt für die nahende nächste Welle wiederholt werden. Es wird von Impfwang für die gesamte Bevölkerung und Gesamtlockdown von Seiten der Politik gesprochen. Österreich macht es uns deutlich vor. Erstaunlich erscheint mir, dass Szenarien, die noch vor Wochen als abstrus und mit der Verfassung unseres Staates nicht vereinbar dargestellt wurden, nun nach wenigen Wochen als zwingend notwendig ausgegeben werden. Noch erstaunlicher erscheint mir, dass diejenigen, die diese Regularien festsetzen, selber nicht einmal Medizin studiert haben und auf Ratgeber hören, die das richtige Parteibuch haben. Wie soll es nun weitergehen? Die wütenden Demonstrationen gegen die neudefinierte Politik in Österreich, Holland, Belgien und bei uns zeigen, dass die Menschen nicht bereit sind, sich alles gefallen zu lassen und auf ihre Rechte auf Freiheit pochen.

Seitdem ich wieder in Mexiko bin, kann ich mit Erstaunen feststellen, dass der Umgang mit dem Gefahrenherd hier ganz anders behandelt wird. Es wird auf Selbstschutz und Verantwortung der Bevölkerung gebaut. Jeder kann sich frei bewegen, Geschäfte und Büros besuchen. Am Eingang wird die Körpertemperatur gemessen, und man erhält Desinfektionsmittel. Zusätzlich muss Mundschutz getragen

werden. Zahlreiche Firmen haben auf Hausarbeit gesetzt, also durch die Bereitstellung technischer Mittel, die Mitarbeiter zuhause arbeiten lassen. Das Leben nimmt seinen normalen Lauf, und jeder passt auf sich und seine Nächsten auf. Auf den Straßen tragen fast alle Gesichtschutz.

Diese Offenheit hat dazu geführt, dass die Besucherzahlen nach Mexiko vor allem aus Europa und den USA sowie Kanada geradezu explodiert sind. Zu Tausenden wälzen sich die Besucher, die Sonne, gutes Essen, Musik, Kultur, freundliche Menschen und Freiheit suchen, an den mexikanischen Stränden und kulturellen Sehenswürdigkeiten! Eine merkwürdige Auswirkung der Starrheit in den Ländern, wo diese herkommen.

Soeben habe ich gelesen, dass die Wissenschaft mit Erstaunen auf Afrika schaut, wo in ähnlichen Dimensionen wie bei uns gearbeitet wird und das Virus scheinbar eingedämmt worden ist!

Ich hoffe und bete auch dafür, dass die Normalität wieder Einzug in unser Leben findet. Dass das kulturelle Leben und das Reisen wieder zu neuen Horizonten kommen. Vielleicht sollten wir, wie zuvor berichtet, nicht auf die Unsterblichkeit des Körpers und der vergänglichen Dinge dieser Erde achten, sondern viel eher für die Unsterblichkeit der immanenten Werte Sorge tragen.

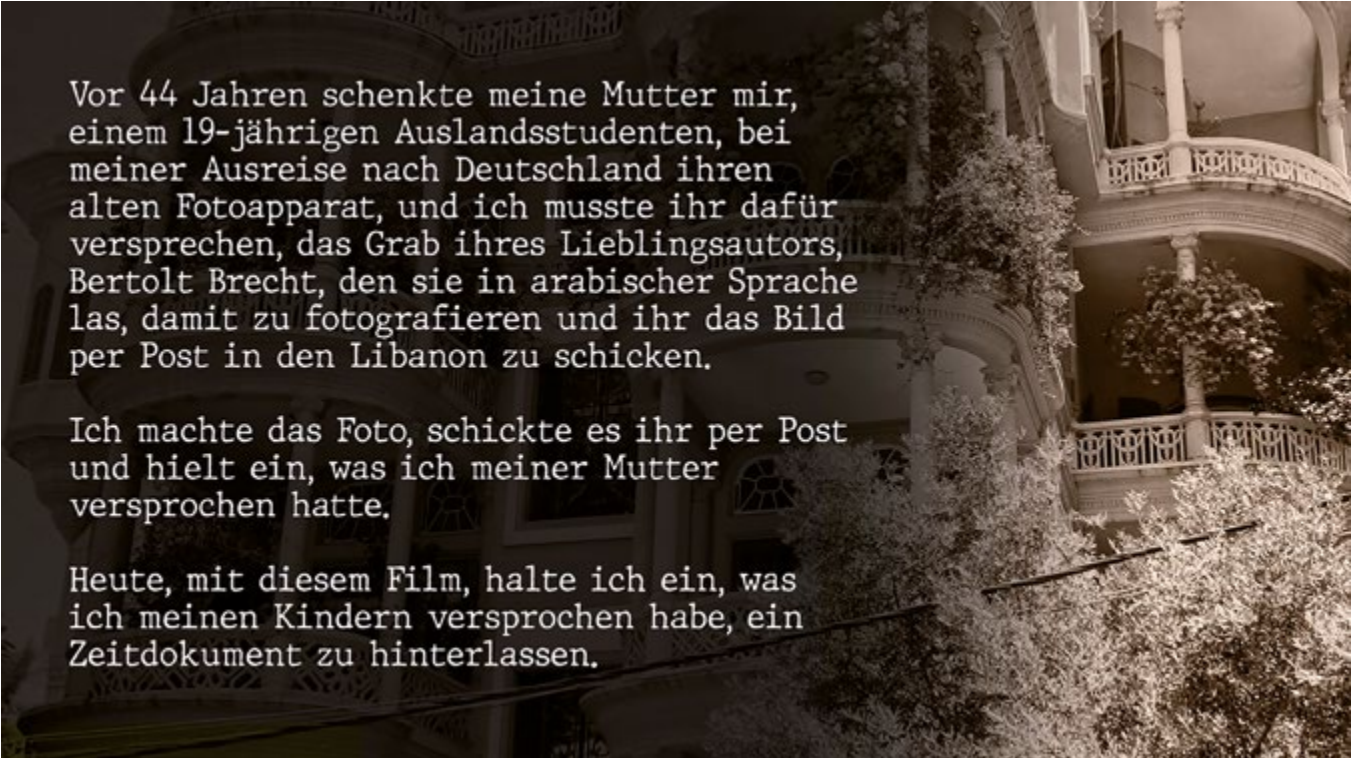
Ihr Prinz Alexander Herzog zu Sachsen, Markgraf von Meißen

NEUER FILM:

Eine Hommage an Polen, dort, wo die Seele Europas noch atmet!

VON IMAD KARIM

Einleitungstext von
Imad Karim am Anfang
seines Films.



Vor 44 Jahren schenkte meine Mutter mir,
einem 19-jährigen Auslandsstudenten, bei
meiner Ausreise nach Deutschland ihren
alten Fotoapparat, und ich musste ihr dafür
versprechen, das Grab ihres Lieblingsautors,
Bertolt Brecht, den sie in arabischer Sprache
las, damit zu fotografieren und ihr das Bild
per Post in den Libanon zu schicken.

Ich machte das Foto, schickte es ihr per Post
und hielt ein, was ich meiner Mutter
versprochen hatte.

Heute, mit diesem Film, halte ich ein, was
ich meinen Kindern versprochen habe, ein
Zeitdokument zu hinterlassen.

Dieser Film ist eine Hommage an Polen, dort, wo die Seele Europas noch atmet! In meinem einstündigen Film nehme ich die jüngsten Verwerfungen im Zusammenhang mit den illegalen Masseneinwanderungsversuchen an der polnisch-belarussischen Grenze zum Anlass, der grundsätzlichen Frage nachzugehen, in welchem Europa die kommenden Generationen leben werden: in einem hauptsächlich von Deutschland dominierten, multikulturalisierten, gesellschaftsumfassend gegenderten und womöglich stark orientalisierten Europa? Oder in jenem von den Polen selbst, Ungarn und anderen südosteuropäischen Staaten erstrebten Europa, das seine spezifische, historisch gewachsene und werteverbundene kulturelle Identität verteidigt und an dieser als Leitkultur und Kompass für die Integration eingewanderter Menschen festhält.



Filmautor Imad Karim
bei Dreharbeiten mit
Hans-Georg Maaßen im
Dezember 2019.



Snapshot aus dem Film von Imad Karim: Flüchtlinge aus Irak und Syrien vor der polnischen Grenze.



Sieht so eine arme Flüchtlingsfrau aus? Nein! Sie und ihr Mann sowie ihre Familie haben mit der Flucht ganz andere Motive.



Hier der Mann einer wohlhabenden Frau in deren Haus im Irak. Muss eine Familie, die so exklusiv wohnt, bei uns in Deutschland Asyl beantragen? Angeblich, weil sie politisch verfolgt werden? Von Imad Karim erfahren wir die wahren Hintergründe, die er sorgfältig recherchiert hat.

Nehmen Sie sich eine Stunde Zeit, diesen Film bis zum Ende anzuschauen, an dem viele Menschen mitarbeiteten und in den über 400 Arbeitsstunden investiert wurden. Die umfangreichen und kostenintensiven Dreharbeiten zu diesem Film fanden in Polen, Deutschland und Irak statt. Es war eines der schwierigsten, aufwendigsten, teuersten und zugleich schönsten Filmprojekte, die ich bisher, als freier Autor, realisierte. Ich bin bei meinen werbungsfreien und kostenintensiven Filmprojekten, die leider in keinem Sender gezeigt werden, auf Ihre Unterstützung angewiesen. Traurig aber wahr! Was Miriam Shadad, die junge Frau polnisch-syrischer Herkunft, die ich im Film interviewte, und mich verbindet, ist die Liebe und die Verbundenheit zu Europa und zu seiner Kultur, jener Kultur, die mir in Deutschland jeden Tag ein Stück mehr entgleitet, und die Miriam in Polen vor dem Entgleiten bewahren will. Heute schämen sich viel Europäer für ihre Kultur und Geschichte und sie wollen am liebsten ihre Vergangenheit auslöschen. Alles, was ihre

Vorfahren taten, empfinden die Europäer von heute als Provokation ihrer neuen Werte wie Diversität, Multikulturalismus und Toleranz. Vielleicht zählt dieser Prozess der Selbstentkernung zu einer fest verankerten Dialektik der Hochkulturen. Auch Zivilisationen können nicht unsterblich leben, aber sie können sich umwandeln und einige Jahrhunderte länger leben, aber nur da, wo die Seele einer Kultur noch atmet.

Dieser Film ist, wie Sie vielleicht lesen, hören und sehen, eine Hommage an Polen und eine Liebeserklärung an das Europa, das ich vor 44 Jahren vorfand und das heute, durch ein werterelativierendes Gutmenschentum seiner Bewohner, zu verschwinden droht. Danke und aufrichtige Grüße, Imad Karim.

Hier der Link zum Film:

https://youtu.be/sqJbim_8p4

Hier können Sie meine Arbeit unterstützen: <https://paypal.me/fernsehautor> oder durch direkte Überweisung: Imad Karim IBAN: DE22 6707 0024 0023 8840 02 BIC: DEUTDE33MAN

Imad Karim
Freier Fernsehautor & Filmregisseur
Rheinhäuser Straße 11
D - 68165 Mannheim
Tel 0049-621-4546697
info@imad-karim.de
www.imad-karim.de

BÜCHERSEITE: BÜCHER, DIE WIR IHNEN ZUM LESEN EMPFEHLEN

RÜDIGER DAHLKE CORONA ALS WECKRUF WARUM WIR DOCH NOCH ZU RETTEN SIND

Der Bestsellerautor Ruediger Dahlke liefert eine messerscharfe Analyse der Corona-Krise. Er beleuchtet den Umgang der Politiker mit der Pandemie, die desaströsen wirtschaftlichen und sozialen Nebenwirkungen von Lockdowns, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich sowie die Manipulation der Menschen durch die Medien. Dahlke stellt wesentliche Fragen und versucht, Antworten zu geben: Wo gibt es Heilung?

Wie kann man Krankheiten vorbeugen? Wie findet die Menschheit wieder zur Versöhnung? Welche Erkenntnisse hat die Pandemie gebracht? Mit der Formulierung wertvoller Spielregeln für die Zeit danach leistet das Buch einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte.

ISBN: 3833882204, Gräfe und Unzer Edition

Erschienen: 1.9.2021; € 19,99



MAX OTTE AUF DER SUCHE NACH DEM VERLORENEN DEUTSCHLAND NOTIZEN AUS EINER ANDEREN ZEIT

Ökonom, Investor, Unternehmer und bekannter „Krisenerklärer“ – Max Otte ist all das. Nun macht er sich in diesem Buch auch auf die Suche nach sich selbst. Was hat ihn geprägt und befähigt, Dinge zu sehen, die andere nicht sehen? Wie funktioniert sein Kompass? Er spricht über seine Kindheit, seine Eltern, die Großeltern und die Menschen, die ihn beeinflusst haben. Über seine mennonitischen Vorfahren mütterlicherseits, Flucht und Vertreibung in Vaters Familie, seine Lehrer und die Zeiten, in denen er aufgewachsen ist. Wie all das einen Menschen prägt, erzählt er in diesem sehr persönlichen Buch. Max Otte will Sie mitnehmen auf Die Suche nach dem verlorenen Deutschland.

ISBN: 978-3-95972-403-6, Finanzbuch Verlag

Erschienen 2021; € 25,-



ALBERT SLEUMER KIRCHENLATEINISCHES WÖRTERBUCH

Das Kirchenlateinische Wörterbuch von Albert Sleumer füllt eine wirkliche Lücke, was die christliche Latinität der späten Zeit angeht, denn im deutschen Sprachbereich fehlt uns nicht nur ein Gegenstück zum Blaise, Dictionnaire Latin-Français des Auteurs Chrétiens, sondern auch ein handliches Lexikon, das in dem gebotenen Material noch über das in jenem verarbeitete zeitlich hinausgeht. Dafür muss der mittlerweile

klassisch gewordene Sleumer gelten. Jeder, der ein Handlexikon zu dem im Titel genannten Bereich des Wörterbuches sucht, vor allem die Theologen beider Konfessionen, aber auch die an der Geschichte dieses Zeitraumes Interessierten sowie die Fachhistoriker, werden sich der Hilfe dieses Bandes gern bedienen.

ISBN: 978-3-487-31193-7, Olms Verlag

Erschienen 2020; € 49,80



PIUS PARSCH DAS JAHR DES HEILES NEU EINGELEITET VON HARALD BUCHINGER

„Das Jahr des Heiles“ ist das meist verbreitete und meist gelesene Werk aus der Feder Pius Parschs, des weltbekannten österreichischen Pioniers der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts. Es wurde schon zu Lebzeiten des Autors in viele Sprachen übersetzt. Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.): „Die Werke von Pius Parsch haben in den zwanziger bis vierziger Jahren entscheidend das Bewusstsein der ganzen Kirche geformt.“

Herausgeber der Pius-Parsch-Studien ist – gemeinsam mit einem Gremium namhafter Liturgiewissenschaftler – Andreas Redtenbacher, Dr. theol., geb. 1953 und wie Parsch Augustiner-Chorherr von Klosterneuburg. Er ist Liturgiewissenschaftler in Trier und Vorsitzender der Österreichischen Liturgiereferentenkonferenz.

ISBN: ISBN: 9783429029395, Echter Verlag; € 68,-



DIESE BÜCHER KÖNNEN DIREKT BEI ECOBOOKSTORE BESTELLT WERDEN.

DER GRÜNE ONLINE-BUCHHANDEL 10,6 Millionen Bücher, eBooks,olino eReader, Musik, Filme, Spiele & mehr online einkaufen und hierbei den Klima- und Umweltschutz unterstützen. Portofreie Lieferung für Bücher und Hörbücher.



Die Pervertierung der deutschen Jugend

VON PROF. DR. MAX ISSERLIN
MODERIERT VON ALEXANDRA WALTERSKIRCHEN

Prof. Dr. Max Isserlin (geboren am 1. März 1879 in Königsberg (Preußen); gestorben am 4. Februar 1941 in Sheffield, England) war ein bekannter deutscher Neurologe. Von 1924 bis 1933 war er Chefarzt der „Heckscher Nervenheil- und Forschungsanstalt“ in München und galt und gilt bis heute als Pionier der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Aufgrund seiner jüdischen Wurzeln musste er 1938 nach England emigrieren, wo er auch starb.

In der katholischen Kulturzeitschrift „Hochland“ veröffentlichte er im 1. Band des 18. Jahrgangs, Oktober 1920 – März 1921 einen höchst interessanten Artikel mit der Überschrift „Die planmäßige Pervertierung der deutschen Jugend“. Der Inhalt ist sehr aufschlussreich, zeigt er doch, dass es bereits vor 100 Jahren eine ähnliche Situation wie heute gab. Die Zielgruppe bzw. das Mittel, um eine Gesellschaft zu verändern und umzuerziehen,

sind dabei immer Kinder und Jugendliche, da sie noch empfänglich und formbar für neue Ideologien sind.

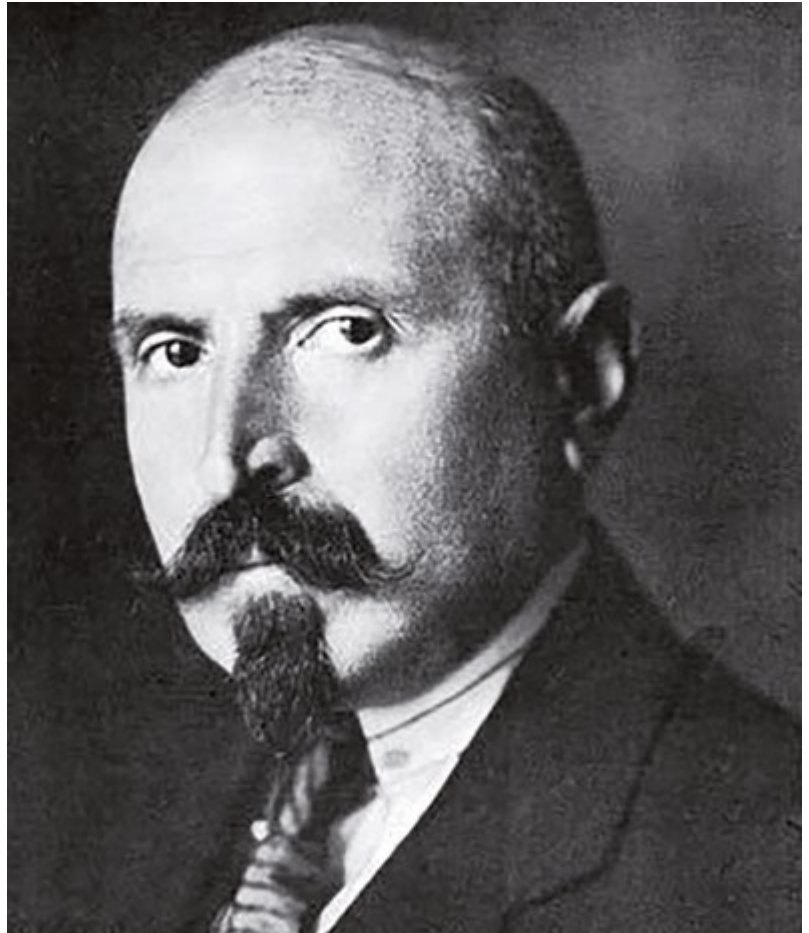
1. Von der Verführung der Jugend

Max Isserlin schreibt zu Beginn, was ihn dazu veranlasst hat, diesen Artikel zu verfassen: „*Es sind ernste Dinge, über welche ich, von dem Herausgeber dieser Zeitschrift aufgefordert, einem allgemein beteiligten Leserkreis einige*

Worte unterbreite. Ich wende mich hierbei an alle, denen das Gedeihen unserer Jugend am Herzen liegt, vor allem an diejenigen, welche mit ihrer Obhut betraut sind: an Eltern und Erzieher.

Dass in chaotischen, von psychischen Masseninfektionen aller Art erfüllten Verhältnissen die Jugend von dem allgemeinen Strudel mit erfasst wird, darf den um die Wiederaufrichtung Besorgten an sich nicht schrecken. Auch dass sexuelle Verlotterung nicht fernbleiben konnte – an sich bitter genug –, braucht eine Stimmung der Verzweiflung noch nicht hervorzurufen, solange der Eindruck vorhanden ist, dass ein an sich gesunder Organismus nur zeitweise Hemmungen nicht in die Tätigkeit setzt, deren Triebwerk ihm jedoch nicht verloren gegangen ist. Hoffnungslos müssen wir aber diesen Zeichen des Verfalls gegenüberstehen, wenn es sich um Fäulniserscheinungen im Kern des Wesens handelt und wenn diese Fäulnis mit einiger Aussicht auf allgemeine Verbreitung in planvoller Absicht weiterverschleppt wird. Hiervon habe ich zu reden.

Wie sehr in diesen Zeiten allgemeiner Gärung unberufene – nicht zum wenigsten geistig abnorme und kranke – Weltbeglucker ihre unheilvolle Wirksamkeit entfalten konnten, haben wir auf mannigfaltigen Gebieten mit Schmerzen erlebt. Und es ist nur natürlich, dass insbesondere die Abnormen – durch verschiedenste Triebfedern bewegt – die Jugend in das Gewirr ihres Wünschens und Handelns hineinzuziehen suchten. So durfte neben sexuell ‚aufklärenden‘ Films allgemeiner Art ein homosexueller, dessen Einfluss auf die Jugend ja wohl besonders erwünscht war, nicht fehlen. Gefährlicher aber noch als diese Jugendvergiftung durch den Film ist eine weiter greifende, durch Wort und Schrift ins Werk gesetzt von Jugendführern, welchen es an allgemeiner Intelligenz nicht mangelt und welche zwar durchaus nicht ein wirklich einseitiges und liebevolles Versenken in das Wesen der Jugend, dafür aber leider sehr wirksame und raffinierte Technik ihrer Verlockung pflegen.“ So hat denn diese Art von Jugendführern oder besser Verführern Witterung genug gehabt, Bewegungen für ihre Zwecke auszunutzen, welche die Jugend geistig und gemächlich besonders in Anspruch nehmen, und so erleben



Prof. Dr. Max Isserlin war ein bekannter deutscher Neurologe. Er gilt bis heute als Pionier der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

wir neben anderen auch plötzlich die Offenbarung: Die Wandervogelbewegung¹ und ähnliche Jugendbünde sind erotische Phänomene.“ (S. 174f)

2. Die neue Theorie der Staatsbildung durch die Erotik der männlichen Gesellschaft

Hinter diesen Jugendbünden steht eine neue These, die der Jugend vermittelt wird, so Max Isserlin: nämlich, dass die Erotik der männlichen Gesellschaft den Staat erzeuge [gemäß dem Philosophen Hans Blüher²].

Was hat es mit dieser seltsam anmutenden These auf sich? Max Isserlin erläutert, dass sich dieser neuen Soziologie vor allem die Lehren Freuds als erwünschte „Unterlage“ darbieten. Er schreibt: „Wie auch in weiteren Kreisen bekannt ist, hat Freud eine sehr eigenartige Lehre von der Sexualität entwickelt. Er fasst unter ihrem Begriff fast alles Begehren zusammen, besonders die Triebbestätigungen des klei-

„Diesem Typus des Invertierten soll nun die für die Entwicklung der Menschheit so hochbedeutsame Rolle zufallen, den Staat zu schaffen. Durch ihn wurde die Alleinherrschaft des Familientums, sonach der mann-weiblichen Sexualstrebung überhaupt durchbrochen. In der männlichen Gesellschaft allein, die ihr Dasein dem mann-männlichen Eros verdankt und sich in den Männerbünden auswirkt, ausschließlich in und durch diese mann-männliche Gesellschaft komme das grundlegende soziologische Ereignis der menschlichen Staatsbildung zustande.“ Dr. Max Isserlin

nen Kindes, die lustvoll latenten Betätigungen des Säuglings, die Nahrungsaufnahme, die Entleerung der Exkremente, das Wiegen, das ‚Ludeln‘ [Lutschen], sollen, soweit sie stark lustbetont sind, sexuelle Vorgänge, Ausfluss der ‚polymorphen Perversität‘ des Säuglings sein. In der Entwicklung kommt es dann nach und nach zu einer Ausschaltung der verschiedenen sexuellen Betätigungsweisen des kleinen Kindes. Die auf das andere Geschlecht gerichteten Triebkräfte gewinnen allmählich die Oberhand und herrschen endlich ausschließlich vor. Bei einem Bruchteil von Menschen gelinge die eben angedeutete Ausschaltung nicht. Die ‚polymorph perversen‘ Betätigungen des Kindes bleiben in größerem oder geringerem Umfange bestehen. Dann haben wir die bleibenden Perversionen vor uns. So ist nach Freud auch die Homosexualität aus dem Beharren infantiler sexueller Betätigungsweisen zu verstehen.

An diesen Anschauungen knüpft die neue Theorie der Staatsbildung an. Mannigfache Weisen des Sexualstrebens und der Sexualbetätigung nimmt der Erwachsene aus der Kindheit herüber. Wirft sich die Sexualität mit dem ganzen Register ihrer Strebungsformen auf das gleiche Geschlecht (eine Eigentümlichkeit, die sich bei den Tieren, soviel wir wissen, nur schwach angedeutet findet), so erstehen hier die ‚großartigen Wirkungen‘ der ‚Inversion‘. Während also die nichtinvertierte Sexualität, die den Mann zum Weibe führt, den Triebbeitrag zur Familiengründung abgibt, führt die invertierte den Mann zum Mann, wo ihr dann eine andere soziologische Funktion zukommt. Sie schafft einen Mannestyp, der demjenigen, der die Familie gründet, entgegengesetzt ist, den ‚Typus inversus‘. An der Inversion hat jeder Mensch irgendwie teil, nur verschiedenen stark und in verschiedener Schichtung der Psyche. Den höchsten Grad der Inversion stellt der ‚Vollinvertierte‘ (früher homosexuell genannt) dar.“ (S. 175f) Die neue Staatslehre möchte im übrigen das Wort „Homosexualität“ gerne abschaffen, erklärt Max Isserlin weiter, weil es „durch vorwissenschaftliche und vormoralische Köpfe aufs äußerste verwi-

derwärtigt“ wurde; „Vollinvertiert“ dagegen habe genetische Bedeutung, sei wohlklingender und vermittele gedankliche „Reinlichkeit“. Das menschliche Ideal ist die Vollinversion. Der Heterosexuelle wird als minderwertig und unvollkommen angesehen, der Homosexuelle bzw. Vollinvertierte als höherwertig und vollkommen – eine Umkehrung der natürlichen von Gott gegebenen Ordnung.

a) Der Typus Inversus als Kraftzentrum des Staates und der Gesellschaft

Max Isserlin erläutert: „Diesem Typus des Invertierten soll nun die für die Entwicklung der Menschheit so hochbedeutsame Rolle zufallen, den Staat zu schaffen. Durch ihn wurde die Alleinherrschaft des Familientums, sonach der mann-weiblichen Sexualstrebung überhaupt durchbrochen. In der männlichen Gesellschaft allein, die ihr Dasein dem mann-männlichen Eros verdankt und sich in den Männerbünden auswirkt, ausschließlich in und durch diese mann-männliche Gesellschaft komme das grundlegende soziologische Ereignis der menschlichen Staatsbildung zustande.“ (S. 176) Onamie-Bünde beispielsweise seien gemäß dieses Modells wichtige Einrichtungen für die Jugend und werden als primitive Vorbilder der Männerbünde angesehen, die sich dann entsprechend den verschiedenen soziologischen Verhältnissen des Einzelnen später in verschiedene Männerbünde, wie Studentenvereinigungen, militärische Gruppen, Freimaurerbünde, geistliche Gruppierungen, usw. aufteilen. In allen waltet die gleiche erotische Grundstimmung, die zur Staatsbildung und der Erhaltung des Staates beitragen soll. Mit Verachtung und Hohn werden die traditionellen Lehren der Psychiatrie zurückgewiesen, die besagen, dass der Homosexuelle degeneriert oder psychisch krank sei, so Max Isserlin. Es wird stattdessen behauptet, dass der „Vollinvertierte“ „das Urbild der Gesundheit, ein ‚Kraftzentrum‘ sei, von dem Ströme der Energie in die um ihn Gescharten hinüberfließen. [...] In eingehender Weise wird das Walten des Typus inversus, die verschiedenen Formen und Grade der männlichen Gesellschaft, die Man-



Chefarzt der Heckscher Klinik in München bis 1938: Dr. Max Isserlin (nicht abgebildet, Foto von der Website der Klinik) ehe er nach England floh.

nigfaltigkeit der erotischen Beziehungen in diesen [neuen Lehrschriften] geschildert und das Hohelied auf den Vollinvertierten in einer für jugendliche Gemüter sicher nicht wirkungslosen Weise gesungen.“ (S. 177f)

Mit dieser Aussage wird deutlich eine Scheidung gegenüber Freud und seiner Schule vollzogen, schreibt Max Isserlin. Bei Freud gibt es zwar auch einen abnormen Homosexuellen, aber dieser würde abnorm, und zwar dadurch, dass er sein Innenleben bekämpft, unterdrückt und im Freudschen Sinne „verdrängt“. Denn wenn die Sexualität bei ihrem Entfaltungsversuch an eine niedrig liegende Peinlichkeitsschwelle stößt, wird sie verdrängt und es entsteht der „Typus inversus neuroticus“.

b) Mannweibliche Erotik – von der Gattin und der freien Frau

Der Erotik der männlichen Gesellschaft gegenüber stehe gemäß dieser neuen Theorie die mannweibliche Erotik. Das Gesetz weiblichen Wesens dem Mann gegenüber sei das des Gehorsams. „Innerhalb dieser Allgemeingesetzlichkeit gibt es aber zwei Strukturarten weiblichen Wesens, denen auch zwei männ-

liche Wahlsysteme entsprechen. Diese beiden Arten innerhalb des weiblichen Geschlechtes sind: die Gattin und die freie Frau (Hetäre). Die Gattin ist einheitlich weiblich; ihr Wille, Kinder zu gebären, kommt früh und triebhaft. Die freien Frauen hingegen gehören in das Zwischenreich. Sie sind in ihrem Liebesleben bewusster und raffinierter und erstreben mitunter die Gleichberechtigung mit dem Manne. Beide Frauenarten sind Naturerscheinungen, beide echt weiblich und beide notwendig. Gäbe es nicht die Hetären: das weibliche Geschlecht fiele einer rücksichtslosen Entfärbung zum Opfer.“ (S. 178) *Dass in diesem neuen Modell sowohl die Liebe zur Gattin wie zur hetärischen Frau gesellschaftlich gebilligt werden, liegt daran, dass die Ökonomie der Fortpflanzung eine solche verlange, erklärt Max Isserlin.*

Aber man geht noch weiter und die Vertreter der neuen Lehre behaupten: Je reicher, gehaltvoller und zukunftshaltiger ein Mann ist, um so weniger wird ihm eine Frau genügen, um Nachkommen zu zeugen. „Die monogame Ehe ...ist das große Hindernis für die zeugerische Entfaltung gerade der reichsten Männer. Somit ist die ‚Mehrehe‘ ein Vorrecht

„Weiß der soziologische Theoretiker nicht, dass – auch wenn er von der Welt der Werte absehen wollte, was er nicht darf, nachdem er von Autonomie redet –, weiß er nicht, dass dem Schamgefühl, auch rein naturwissenschaftlich-biologisch genommen, eine außerordentliche [...] Bedeutung zufällt? Aber dieses ist wohl für die neuen Weltbeglucker ohne großen Belang.“ Dr. Max Isserlin

der Vorzüglichen, und ihr gebührt das Sakrament.“ (S. 179f) Es wird sogar als normal angesehen, allen Frauen ab einem bestimmten Alter die Jungfrauenschaft „abzunehmen“ und sie so zu „erlösen“, ja durch den Mann zu ihrem freien „Frausein“ zu erwecken.

Max Isserlin schreibt zusammenfassend: *„Es ist somit ein eigenartiger Gesamtblick, den diese Auffassung der menschlichen Staatsbildung bietet: Mannigfache erotische Beziehungen gehen von Mann zu Mann und vom Weib zu Weib. Die Frucht der Beziehungen zum Weibe ist die Fortpflanzung der Art; alle geistige Schöpfung aber stammt aus der Erotik der männlichen Gesellschaft. In dieser sind die ‚Kraftzentren‘ die ‚invertierten Vollnaturen‘. Aber in allen Männern, auch in denen, die dem ‚Weibe verfallen‘ sind, wirkt Inversion. Der Mann neigt stets nach Zweierlei, nach der Familie und der männlichen Gesellschaft. Und sehr mannigfaltig sind dementsprechend die erotischen Betätigungen der meisten Männer: Neigungen zur Gattin, zur Hetäre, zu Männern verschiedenster Altersstufe, insbesondere auch zu Knaben, verlangen ihr Recht. Sie zu unterdrücken, zu ‚verdrängen‘ führt zur Unnatur und Neurose, während andererseits ihre ungehemmte Entwicklung die höchsten Werke zeitigt.“* (S. 180)

Max Isserlin betont weiter, dass er sich bemüht hat, die Grundlinien dieser neuen Soziologie unter Vermeidung jeder Polemik darzustellen. Mit großer Sorge muss er feststellen, dass die neue These auch schon bei Pädagogen reges Interesse gefunden hat und diese nun behaupten, dass eine gute Erziehung ohne die Einwirkung von Erotik nicht zustande kommen würde. Das seelische und geistige Wohl der Kinder und Jugendlichen ist gefährdet, wenn diese Pädagogen fortan ihre Schüler mittels der Grundsätze der neuen Lehre unterrichten.

3. Die neue Soziologie des Typus Inversus aus der Sicht eines Psychiaters

Was hat nun die Wissenschaft bzw. die Psychiatrie von dieser neuen Soziologie zu sagen? Max Isserlin stellt folgende Diagnose:

„Im Zentrum des theoretischen Aufbaus steht die Auffassung von der Natur des Typus inversus. Mit Abscheu wird die Anwendung pathographischer Methoden auf ihn verworfen.

Der Invertierte ist alles andere als ein Psychopath. Er ist ‚Kraftzentrum‘, ‚Vollnatur‘, ‚Urbild der Gesundheit‘. Die Bezeichnung homosexuell wird abgelehnt, weil sie etwas pathographisch anrühlich ist. Wird der Invertierte neurotisch, so machen ihn besondere Momente dazu, unter ihnen auch das Verhalten der Gesellschaft mit ihm. An sich aber ist von psychischer Abnormität im Sinne der Pathologie bei ihm keine Rede. [...]

Als ‚Kraftzentren‘ erscheinen sie [die Invertierten] aber im allgemeinen nur jenen, welche selbst infolge abnormer Veranlagung in der Verfassung sind, für Gleichgeschlechtliche zu ‚schwärmen‘ Dem nüchternen Beobachter bieten sie ein durchaus anderes Bild. [...]

Besonders hervorzuheben ist ein der invertierten Erotik sehr wesentlicher Zug, welcher sie als abwegig und pervers im Sinne der ‚Pathologie‘ von der Sexualität des Normalen unterscheidet. Ich meine hier das Verhalten gegenüber der Jugend [...] Für die Vollinvertierten gehört... die Knabenliebe zum Wesen der Erotik [...]

Dass Kinder und halbe Kinder hier dem Zugriff der Inversion schutzlos dargeboten werden, dass Wandervogel und ähnliche Bünde als Harem die Jugendlichen für die ‚Kraftzentren‘ zur Verfügung stellen sollen, scheint diesen soziologischen Theoretikern damit gerechtfertigt, dass hier den Jugendlichen die ‚rettende‘ Tat zufällt, die hochwertigsten Menschen vor der Neurose zu bewahren. Verknüpft wird freilich hiermit noch die Lehre, dass von einer Verführung der Jugendlichen nicht gesprochen werden könne, da sie sich ja ohnedies als dem ‚Manne verfallen‘ erweisen.“ (S. 181f)

a) Die Überwindung der Peinlichkeitsschwelle und der Scham

Die neue Lehre überwindet vollständig die „Peinlichkeitsschwelle“, welche um die Sexualität aufgerichtet ist. Denn die invertierten Vollnaturen betätigen sich nicht als Wollüstlinge, sondern als autonome Herren ihres erotischen Erlebens, so Max Isserlin. *„Aber wer zieht die Linie zwischen Wollüstling und ‚Vollnatur‘, welche Merkmale wirken hier unterscheidend? Kennt der ‚Autonome‘ Peinlichkeit nicht, nachdem er sie überwunden hat? Der Begriff der Peinlichkeit deckt sich ja wohl zu erheblichem Teile mit der Scham. Soll*



Max Isserlins Enkelkinder Ora Goldschmidt (links) und Jonathan Isserlin enthüllen das Straßenschild in Bad Soden. Sie waren wie weitere Mitglieder der Familie aus Tel Aviv und Ottawa sowie England angereist. © Maik Reuß (2016).

es der ‚Vollnatur‘ gegeben sein, Scham nicht zu kennen? Weiß der soziologische Theoretiker nicht, dass – auch wenn er von der Welt der Werte absehen wollte, was er nicht darf, nachdem er von Autonomie redet –, weiß er nicht, dass dem Schamgefühl, auch rein naturwissenschaftlich-biologisch genommen, eine außerordentliche [...] Bedeutung zufällt? Aber dieses ist wohl für die neuen Weltbeglückter ohne großen Belang.“ (S. 182f)

Dass schon Kinder und Jugendliche ein wichtiger Teil dieser neuen Soziologie sind, wird damit begründet, dass bereits diese „ihre eigene perverse Sexualität haben, dass die Entwicklung unentrinnbaren Gesetzen folge, und dass, wenn es zu Betätigungen kommt, hier nur reife Früchte aufgelesen, keine Schädigungen zugefügt, im Gegenteil Jugendliche vor der Neurose bewahrt werden [würden].“ (S. 182), schreibt Max Isserlin. Deshalb ist es verständlich, dass die Verbreiter dieser Lehre ihren Schwerpunkt besonders auf die „Kinder- und Jugend-Erziehung“ richten.

Auch wenn diese Anschauung den homosexuellen Theoretikern sehr gelegen sein mag, ist sie nichtsdestotrotz von Grund auf falsch, betont Max Isserlin. „Denn tausendfältige Erfahrungen lehren, dass die Jugend in ihren sexuellen Bestrebungen bestimmbar ist, dass homosexuelle Neigungen aus entsprechender Betätigung und Anleitung erst erwachsen, dass, kurz gesagt, perverse, besonders homo-

sexuelle Beispiele in der Jugend äußerst ansteckend wirken können. Die Lehre von der angeborenen Vollinversion ist eben, wenn überhaupt, so nur für eine ganz geringe Zahl von Perversen zutreffend. In der Regel handelt es sich um haltlose und sexuell bestimmbare Individuen, deren Sexualbetätigung im Laufe der Entwicklung in die abwegige Bahn geraten ist. Jedenfalls ist die unverrückbare Tatsache festzuhalten, dass man Jugendliche homosexuell infizieren und für ihr Leben homosexuell machen kann.“ (S. 183)

b) Kein Aufschwung, sondern eine schamlose Ausnützung der Jugend

Max Isserlin beginnt sein persönliches Fazit mit folgenden Worten: „[...] es ist doch sehr kennzeichnend für die intellektuelle und moralische Verfassung dieser neuen Staatslehrer, dass diese die Scheu vor der sexuellen Berührung der Jugend nicht kennen.“

„Und hier muss der Arzt den Ton des bloß registrierenden Naturwissenschaftlers aufgeben, sich als Staatsbürger selbst in die Welt der Werte begeben und demgemäß bekennen: Es handelt sich hier um keinen ‚Aufschwung‘, um keine ‚Erlösung‘, sondern um eine ganz gemeine und schamlose Ausnützung der Hilflosigkeit der Jugend zur Befriedigung niedriger Triebregungen. Es ist keine Kunst, die Jugend in der Pubertät, welche wegen ihrer Unausgeglichenheit und ihrer nicht genügend er-

„Nicht wenige Menschen höchsten Wertes haben deshalb auf die Gründung einer Familie verzichtet, um dem, was sie für ihre vornehme Pflicht hielten, leben zu können; ebenso wie religiöse Gemeinschaften aus solchen Gründen den Verzicht auf Gründung einer Familie – zugleich mit dem Verzicht auf das Liebesleben überhaupt – von ihren Mitgliedern verlangen.“ Dr. Max Isserlin

stärksten zügelnden Kraft gegenüber neuen stürmischen Affekten in mancher Richtung hilfloser ist als in früher Kindheit, in entsprechender Umgebung für entsprechende Zwecke ‚reif werden zu lassen.*

Da täuscht kein tönendes Gerede von ‚Peinlichkeitsschwelle und ‚Frauentum‘, kein Zitierten antiker und anderer Helden, oder was sonst einer virtuos beherrschten, geölten Sprechmaschinerie entspringt. Ein in seinem Kern, wie wir zuversichtlich hoffen, noch nicht verfaultes Gemeinwesen wird den wirklichen Charakter dieser Volksbeglückter nicht verkennen und diese erbärmlichen Jugendvergifter an den Pranger stellen und unschädlich machen.“ (S. 184)*

4. Die Bedeutung der Familie

Die Familie spielt für Max Isserlin eine große Rolle, ist sie doch das Ebenbild einer gesunden, natürlichen und funktionierenden Gesellschaft – und eines Staates. Ganz anders ist es in der neuen Soziologie. Er schreibt:

„Einige Worte noch zu der Stellung, welche der Familie in der neuen Soziologie zugewiesen wird. Sie ist in dieser nichts anderes als die Sicherung der körperlichen Fortpflanzung; geistige Werte entspringen nicht in ihr, sie ist die Vorstufe der Herde. Wer nicht, durch den Dienst für eine schlechte Sache verblendet, die Bedeutung der Familie für die Entwicklung der Menschheit zu beurteilen sucht, wird zu anderen Ergebnissen gelangen:

Die Familie ist die Stätte, in welcher die geschlechtlichen Beziehungen der Menschen die größtmögliche Veredlung gefunden haben, und nur in ihr können sie solche finden. In der Familie verbindet sich das Liebes- mit dem Fortpflanzungs- und Erziehungsgeschäft. In ihr betätigen und entfalten sich sittliche Pflichten nicht nur der sich Vereinigenden gegeneinander, sondern der Erzieher gegen das Kind. Für das Kind aber ist bisher in der Menschheit noch keine bessere Stätte gefunden worden, als die vom Bewusstsein sittlicher Pflichten erfüllte Familie. In ihr, und zwar am reinsten in der Familie der Einehe, ruhen die Tugenden, die nicht die Herde, sondern den Staat aufbauen und erhalten.“ (S. 185)

Alle Begriffe der neuen Lehre – wie das „Sakrament“ der Mehrehe, von Gattin und Hetäre, der Lustcharakter der Sexualität, Erlösung der

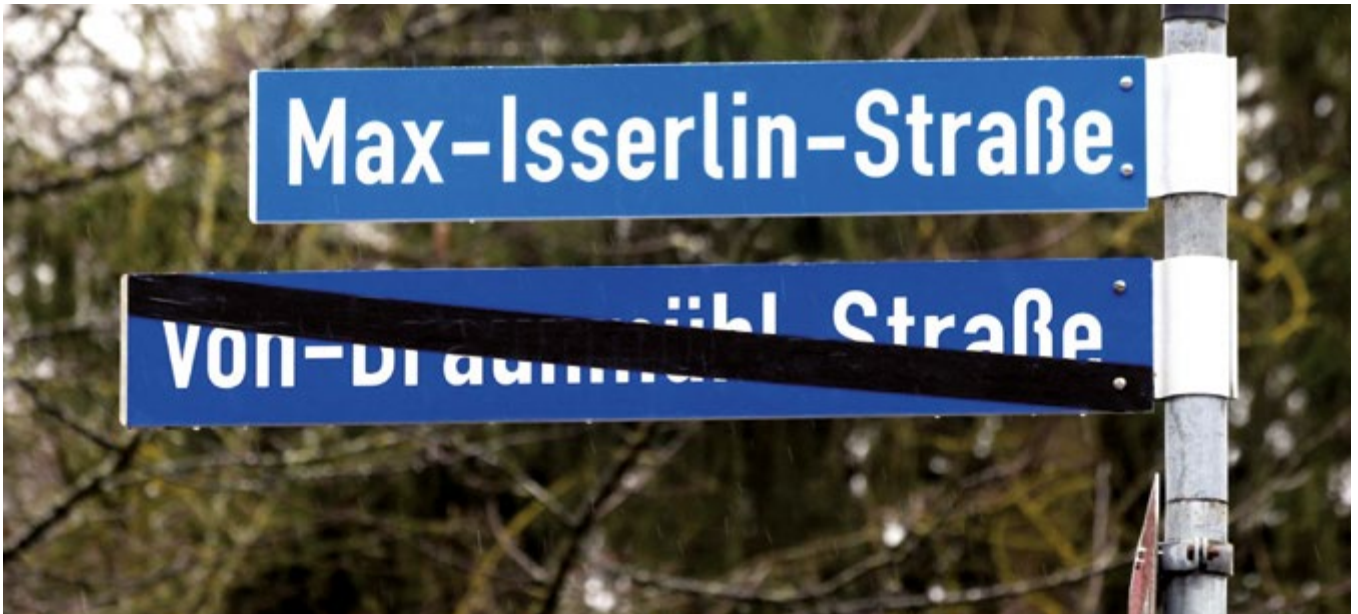
Jungfrauen von der Jungfrauenschaft“ – sind so, Max Isserlin, „ein jämmerlicher Tiefstand ästhetischen Empfindens – von Ethischem gar nicht zu reden [...] Hier bereitet eine erbärmliche geistige Prostitution die körperliche vor.“ (S. 185)

Max Isserlin gibt zu, dass die Familie auch Schwächen hat, wie z.B. die Sorge des Familienvaters um Frau und Kind, was ihn von den höchsten Leistungen für die Gesamtheit ablenken kann. „Hier muss der einzelne die Schwierigkeiten dieser Welt auskosten und die Konflikte lösen, wie es ihm seine Kräfte gestatten. Nicht wenige Menschen höchsten Wertes haben deshalb auf die Gründung einer Familie verzichtet, um dem, was sie für ihre vornehme Pflicht hielten, leben zu können; ebenso wie religiöse Gemeinschaften aus solchen Gründen den Verzicht auf Gründung einer Familie – zugleich mit dem Verzicht auf das Liebesleben überhaupt – von ihren Mitgliedern verlangen.“ (S. 185)

Haben all diese darum die Kraft für ihr Wirken aus der Erotik der männlichen Gesellschaft gezogen, fragt Max Isserlin und gibt folgende Antwort:

„Diese Behauptung ist lächerlich und kann durch keine Gedankenakrobatik aufrecht erhalten werden. Nicht nur die Lehre von der infantilen Sexualität, von der ‚Vollinversion‘ als ‚Kraftzentrum‘ ist von Grund auf falsch -, nicht minder hinfällig ist die Unterstellung des erotischen Untergrundes, den alle männlichen Gemeinschaften haben sollen. Wenn Männer sich zum Schaffen vereinigen, so ist das kein erotisches Geschehen; hier wird aus dem Begriff des Erotischen und Sexuellen gemacht, was man gerade will.“ (S. 185)

Auch endlose Erörterungen und Bücher über die Begriffe der neuen Lehren ändern nichts daran, dass sie in sich falsch ist. Wie ein gänzliche unbestimmtes, kautschukartiges Wesen, das man dehnen und zusammengeschrumpft lassen kann, wie es einem gefällt, wird auch die neue Lehre von ihren Vertretern gedeutet und begründet, wie es einem gerade gepasst, oft auch mit den Ansätzen, die kurz vorher als falsch bekämpft und verurteilt wurden. Jegliche Kritik, besonders von Ärzten, wirklichen Fachpersonen und Wissenschaftlern, wird zurückgewiesen und als unwissenschaftlich verachtet und verhöhnt.



Als eine späte Würdigung wurde in Haar bei München, zu Ehren des jüdischen Arztes Max Isserlin, eine Straße umbenannt.

5. Schutz der Kinder und Jugendlichen

Max Isserlin fasst zusammen: „**Dieser homosexuelle Heldengesang hat keinen wissenschaftlichen Grund. Er ist haltlos und voll von grotesker Willkür. Er ist nichts anderes als die Bemäntelung einer sehr gefährlichen planmäßigen Ansteckung mit pervers-sexueller, besonders homosexueller Vergiftung, die besonders auf die Jugend abzielt und diese erheblich gefährdet.**“ (S. 186)

Die Folgerungen hieraus zu ziehen, sollte sowohl für den einzelnen als auch für die Gesamtheit nicht schwer sein, so Max Isserlin. Keinesfalls möchte er in seiner gerechtfertigten Sorge ungerecht werden. Er weiß, dass es immer wieder wertvolle Menschen gab, die das Unglück getroffen hat, homosexuell zu empfinden. Er möchte ihnen weder menschliches Mitgefühl versagen noch gegen sie hetzen, da sie unter ihrer Anomalie leiden. Aber „**entgegengetreten werden muss der lächerlichen Überhebung der [homosexuellen] ‚Kraftzentren‘, welche die höchsten menschlichen Werte in Beziehung zu ihrer Anomalie bringen wollen. Mit der größten**

Entschiedenheit muss die homosexuelle Werbearbeit in Wort und Schrift bekämpft werden. Die Vorführung homosexueller Filme schändet jedes Gemeinwesen, sie ist unter allen Umständen zu verhindern. Mit scharfen gesetzlichen Maßnahmen ist die homosexuelle Betätigung an Jugendlichen zu belegen. Homosexuelle Lehrer dürfen niemals Unterricht an Kindern ihres Geschlechts erteilen. Zu Führern der Jugend in den Jugendvereinen sind nur von jeder ‚Inversion* freie Persönlichkeiten geeignet. Aufklärung der Eltern und Erzieher über die Gefahren, die hier der Jugend drohen, ist dringend notwendig und in entsprechender Form allgemein durchzuführen.“ (S. 186)

Max Isserlin ist trotz allem zuversichtlich und vertraut auf die gesunden Widerstandskräfte der Jugend. Er hofft, dass „**das planvoll verbreitete Gift von ihren eigenen Kräften unschädlich gemacht wird.**“ Er schließt mit den Worten: „**Aber wir dürfen unsere gefährdete Jugend in diesem Kampf gegen gewissenlose und raffinierte Verführer nicht allein lassen.**“ (S. 186)

1] Als Wandervogel wird eine 1896 in Steglitz (heute Berlin) entstandene Bewegung hauptsächlich von Schülern und Studenten bürgerlicher Herkunft bezeichnet, die in einer Phase fortschreitender Industrialisierung der Städte und angeregt durch Ideale der Romantik sich von den engen Vorgaben des schulischen und gesellschaftlichen Umfelds lösten, um in freier Natur eine eigene Lebensart zu entwickeln. Damit stellte der Wandervogel den Beginn der Jugendbewegung dar, die auch für Reformpädagogik, Freikörperkultur und Lebensreformbewegung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wichtige Impulse setzte (Quelle: Wikipedia)

2] Hans Erich Karl Albert Hermann Blüher (* 17. Februar 1888 in Freiburg in Schlesien; † 4. Februar 1955 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller und Philosoph. Als frühes Mitglied und „erster Historiker“ der Wandervogelbewegung erlangte er in jungen Jahren große Bekanntheit. Dabei half ihm sein von Tabubrüchen begleitetes Aufbegehren gegen die Traditionseinrichtungen Schule und Kirche. Teils interessiert aufgenommen, teils als skandalös empfunden und bekämpft wurden seine Ausführungen zu homosexuellen Aspekten im Wandervogelbetrieb, die Blüher bald darauf zu einer Theorie der männerbündischen Gesellschaft ausbaute (Quelle: Wikipedia).

Was ist Nahrungsmittel- qualität?

PROF. ANDREW DYER
AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON ALEXANDRA WALTERSKIRCHEN

Bei einer qualitativ hochwertigen Ernährung auf Pflanzenbasis, die unser Mikrobiom unterstützt, gibt es noch einen letzten Punkt zu beachten, nämlich das Problem, qualitativ hochwertige Pflanzen zu finden. Und dieses Problem ist vielleicht meine größte Sorge geworden. Es nützt uns wenig, viele Pflanzen zu essen, wenn die Pflanzen von geringer Qualität sind und leider nehmen die Erzeugnisse, die uns in den Lebensmittelgeschäften angeboten werden, in dieser Hinsicht rapide ab. Um es deutlich zu sagen, ich betrachte die Pflanzenqualität als Maß für zwei Dinge: Zellulose und sekundäre Verbindungen. Beide sind wiederum Produkte einer Pflanze, die ihr volles genetisches Potenzial exprimiert, und diese Expression findet wahrscheinlich nur unter normalen Wachstumsbedingungen und bei ausreichender Zeit statt. Hier schließt sich der Kreis zur Einleitung dieses Buches, in welcher ich die Tomate als Beispiel verwendet habe, um diesen Punkt auszudrücken, aber tatsächlich trifft der Qualitätsverlust auf fast alle Lebensmittel zu, die wir derzeit essen.



Prof. Andrew Dyer mit einer Studentin.

Die Bedenken hinsichtlich der Lebensmittelqualität sind deshalb gewachsen, weil das Lebensmittelproduktionssystem immer abhängiger von Chemikalien, Pestiziden, Düngemitteln, genetischen Veränderungen und fortschrittlichen Technologien zur Verbesserung von Wachstum und Produktion geworden ist. Bei den vielen Büchern auf dem Buchmarkt, die neue Behauptungen über Lebensmittel und Lebensmittelproduktion in Bezug auf unsere Gesundheit und die Gesundheit des umgebenden Ökosystems machen, ist es schwer, auf dem Laufenden zu bleiben². Der Verlust der genetischen Vielfalt in Kulturpflanzen, welcher wiederum zu einem Qualitätsverlust der Lebensmittel geführt hat, ist seit den 1950er Jahren Gesprächsthema; Reginald Painter von der Kansas State University war einer der ersten, der darauf hinwies, dass der große Wert, der auf die Züchtung bestimmter Stämme von unseren Nutzpflanzen gelegt wird, der falsche Weg ist.

Sein wichtigstes Argument war folgendes: Auf Feldern, in denen mehr genetische Variation vorherrschte, waren die Verluste durch Schadinsekten geringer. Er befürchtete, dass die Züchtung auf Pflanzenuniformität und da-

mit auf geringe genetische Variation zu einem Verlust der Resistenz und einer größeren Abhängigkeit von Pestiziden führen würde. Seiner Ansicht nach sollten wir den Fokus in der Forschung darauf richten, die genetische Variation zu erhalten und gleichzeitig verstehen lernen, wie diese genutzt werden könnte, um robustere Kulturpflanzen zu produzieren. Stattdessen ging die Agrarforschung schnell in die andere Richtung und konzentrierte sich auf die Züchtung für höhere Produktivität, schnelleres Wachstum, mehr Uniformität und eine erwartungsgemäße höhere, ja *viel höhere* Abhängigkeit von Technologien. Dadurch ist genau das, was gemäß unseren Erkenntnissen für eine Ernährung zur Unterstützung eines gesunden Mikrobioms wichtig ist, gefährdet. Denn der Verlust des genetischen Potenzials in Kulturpflanzen hat die Fähigkeit dieser Pflanzen verringert, das gesamte Spektrum an sekundären Verbindungen auszudrücken, die Teil des spezifischen Erbes ihrer Art sind. Das bedeutet folglich, dass die Qualität unserer pflanzlichen Lebensmittel in Bezug auf den Nährwert abgenommen hat und immer weiter abnimmt.

Wie ein Schneeball, der einen Hügel hinunter rollt und dabei immer größer wird, wurde die

„Dennoch gibt es eine beträchtliche und wachsende Zahl von Beweisen, die die Behauptung stützen, dass der Nährstoffgehalt von intensiv gezüchteten Pflanzen mit steigenden Erträgen und kürzeren Erntezeiten gesunken ist. Moderne Sorten wurden kontinuierlich auf schnelles Wachstum und Ertrag selektiert und größtenteils nicht auf Nährstoffgehalt selektiert oder gar gescreent.“¹ Prof. Andrew Dyer

Agrartechnik darauf ausgerichtet, Pflanzensorten mit immens gesteigerter Produktivität und viel schnellerem Wachstum zu produzieren. Heute staunen wir nicht nur über das Produktivitätsniveau, sondern auch über die ausgeklügelten technologischen Strategien, um den Pflanzen diese enorme Produktivität zu entlocken. Anfangs war der Anstieg auf künstliche Düngemittel zurückzuführen, dann auf Züchtungsprogramme für schneller wachsende Pflanzen, aber jetzt widmet sich sogar eine ganze Industrie der Manipulation der Genetik von Pflanzen, um diese in geschlossenen Innenräumen ohne Erde mit einheitlichem Geschmack und Textur und genauer Vorhersehbarkeit anzubauen. Und wir denken uns nichts dabei, außer innerlich zu lächeln im Glauben, dass wir immer Technologien haben werden, um unsere Ernährungsprobleme zu lösen. Aber was ist, wenn genau diese die Ursache für die sinkende Lebensmittelqualität sind? Was ist, wenn, wie Klee und Tieman am Anfang dieses Kapitels gesagt haben, diese Art von Essen nicht mehr gut ist wie früher? Welche Folgen hat das für unsere Gesundheit?

Was passiert mit Pflanzen eigentlich, wenn sie unter künstlichen oder stark veränderten Bedingungen angebaut werden? Zunächst einmal geben Pflanzen, die schnell gewachsen sind, sehr wenig Zellulose in ihr Gewebe. Die Blätter sind weich und nicht verstärkt. Diese Verstärkung tritt im Freien auf, wenn der Wind weht und die Pflanzen gezwungen sind, dem Wind zu widerstehen. Wenn wir für unseren Garten hübsche Gewächshauspflanzen oder kleine Bäumchen kaufen, die bis dahin in einer geschützten Umgebung mit unbegrenzten Ressourcen ein luxuriöses Leben geführt haben, müssen sie im Freiland zuerst an Stäbe oder Pfosten angebunden werden, ansonsten weht sie der Wind weg. Nach etwa einem Jahr Aufenthalt im Freien können die Pflanzen für sich selbst sorgen, da die Rückmeldungen aus der Umwelt sie dazu veranlassen haben, kräftigere Stängel zu bilden. Durch die UV-Strahlung der Sonne werden die Blätter ebenfalls robuster. Die Blätter von Gewächshauspflanzen verbrennen oft, wenn sie voller Sonne ausgepflanzt werden; diese Blätter werden dann durch neuere, widerstandsfähigere Blätter ersetzt. Die Pflanze ist gezwungen, mehr in

ihre wichtigen Teile wie Wurzeln, Stängel und Blätter zu „investieren“, wohingegen diese „Investitionen“ zuvor nicht notwendig waren, um in einer von der Natur abgeschirmten Umgebung zu wachsen. Leider sind Gewächshausbetriebe, die Paprika und Tomaten anbauen, nicht an Wurzeln, Stängeln und Blättern interessiert; sie wollen Früchte und keine Pflanzen, die ihre Energie in die Ausbildung von Stängel lenken, wenn diese Energie auch dahingehend umgeleitet werden könnte, mehr Früchte zu produzieren. Und so produzieren die Pflanzenzüchter Paprika- und Tomatensorten, die ihre Energie in Früchte umleiten und folglich weniger Energie für starke, unbiegsame Stiele haben. Dadurch haben sie Pflanzen produziert, die die Gewächshausumgebung benötigen.

In modernen Gewächshäusern und Treibhausbetrieben gibt es wenig bis gar keinen Erdboden. Wenn Erde verwendet wird, ist sie mehr oder weniger steril in dem Sinne, dass keine normalen Bakterien, Pilze und Nematoden darin vorhanden sind. Auch die eigentlichen anorganischen Bestandteile wie Sand, Schluff und Ton sind nicht vorhanden; der Boden ist ein künstliches „Wachstumssubstrat“. Alle Nährstoffe werden über das Bewässerungswasser zugeführt, ebenso wie die meisten systemischen Pestizide. Die Luft um die Pflanzen herum bewegt sich dank elektrischer Ventilatoren mit konstanter Geschwindigkeit; Heizungen und Kühlgeräte werden verwendet, um optimale und gleichmäßige Temperaturen aufrechtzuerhalten. Die Lichtintensität wird mit künstlichem Licht angepasst und jegliches Sonnenlicht ist aufgrund der Innenbedingungen nur indirekt. Es sind keine Insekten erlaubt, es sei denn, man braucht eine Bestäubung von Blumen; dann werden gezielt Bienen eingeführt. Der Einsatz von Chemikalien ist häufig, wenn nicht sogar konstant, wegen der Bedrohung durch invasive Schädlinge wie Blattläuse, Weiße Fliegen, Spinnmilben und eine Reihe anderer lästiger Winzlinge. Folglich wachsen die Pflanzen außerordentlich schnell und groß – und das nicht nur, weil weniger Energie in die Struktur gelenkt wird, wodurch die Pflanze eigentlich gefördert werden würde, sondern auch weil die Pflanzen wenig bis gar keine Energie in die Abwehr von Insekten lenken. **Die Wachstums-Bedingungen sind**

Tomatenpflanze im
hauseigenen Garten
von Schloss Rudolfs-
hausen aus Permakul-
turanbau.

ideal, die Belastungen sind minimiert und die Pflanzen sind fabrikmäßige Produktionsstätten. So erhalten Sie eine moderne Tomate. Dieser Ansatz zur Lebensmittelproduktion kann auf jede einjährige Pflanze sowie einige mehrjährige Pflanzen angewendet werden. In der Lebensmittelabteilung buchstäblich aller großen Lebensmittelgeschäfte finden Sie zu jeder Jahreszeit Erdbeeren, Brombeeren, Tomaten, Melonen, Zucchini, Gurken, Brokkoli, Sellerie, Petersilie, Kräuter und vieles mehr. Je nachdem, wo Sie auf dieser Welt leben, wurden alle oder fast alle dieser Pflanzen indoor angebaut. Es ist einfach nicht kosteneffektiv, diese Art von Lebensmitteln in unkontrollierten Umgebungen im Freien anzubauen, in denen die Bewässerungs-, „Fütterungs“- , Beschnitt- und Ernteprozesse nicht völlig einheitlich sind und die Verluste durch Schädlinge und das Wetter sehr unvorhersehbar sein können. Bauernhöfe, die versuchen, Lebensmittel auf altmodische Art und Weise zu produzieren, aber im kommerziellen Maßstab, gehen bald pleite, es sei denn, sie können ihre Produkte über lokale Geschäfte, Bauernmärkte oder Restaurants vermarkten. Aber auch dann werden sie nur einen Bruchteil der Menge der Fabrikanlagen produzieren und verkaufen.

Das Ergebnis eines Schwerpunkts auf Produktivität und Geschwindigkeit, sind physisch schwache Pflanzen, die die verfügbare Energie aufnehmen und auf eine viel größere Anzahl von Früchten verteilen, als die, die für die Pflanzenart normal wäre. Diese Früchte werden zudem lange vor dem Zeitpunkt geerntet, wo sie wirklich reif sind und die Pflanze die Möglichkeit hat (sofern sie noch die Fähigkeit besitzt), sekundäre Chemikalien wie Abwehrstoffe, Antioxidantien, Aromen und Vitamine einzubringen, die der Frucht ihre natürlichen Eigenschaften verleihen. Natürlich ist Geschmack eine dieser Eigenschaften, aber Geschmack entsteht aus der Mischung der vielen Chemikalien, die die Pflanzen produzieren, von denen viele erst spät im Reifungsprozess produziert werden, und viele davon sind der Grund, warum wir die jeweilige Pflanze gerne essen. Das heißt, **die subtilen gesundheitlichen Vorteile von Pflanzen als langsame Medizin finden sich in der vollständigen Pflanze**, nicht in der seltsamen, in gezüchteten, ge-



netisch unvollständigen Pflanze, die jetzt die Regale der Gemüseabteilung im Lebensmittelgeschäft schmückt. **Die Qualität wird aus den Pflanzen gezüchtet** und wir sollten dem gegenüber nicht gleichgültig sein. Wir sind, was wir essen und wir wollen echte Nahrung essen, denn unser Mikrobiom ist auch das, was wir essen und es braucht echte Tomaten. Wenn es wichtig ist, bei der Geburt ein vielfältiges Mikrobiom aufzubauen, ist es nicht weniger wichtig, diese Vielfalt für den Rest des Lebens zu erhalten. Diese Erhaltung kann nur durch den Verzehr verschiedener Lebensmittel erfolgen, die langsam verdauliche Stoffe enthalten und die größtenteils aus unverarbeiteten Pflanzen stammen. Ein wichtiger Baustein, um auch mit zunehmenden Alter ein vielfältiges Mikrobiom zu bewahren, besteht darin, schädliche Ereignisse für das Mikrobiom, wie z. B. Antibiotika, zu vermeiden oder sich von

„Alle Pflanzen sind wie Tomaten. Um ihr genetisches Potenzial voll auszuschöpfen, müssen sie in einem gesunden Erdboden leben, Wind, Regen und Hitze erleben und hungrige Insekten abwehren. Sie müssen von ihrer Umgebung so herausgefordert werden, dass sie ihre Anpassungen für das Überleben in dieser Welt zum Ausdruck bringen können.“ Prof. Andrew Dyer

den Schäden einer Antibiotika-Behandlungen zu erholen. Unglücklicherweise ist die Entwicklung von Antibiotika nach 1945 mit der Entstehung und Annahme einer modernen Ernährung, die gewöhnlich als westliche Diät bezeichnet wird, zusammengefallen. Wir können dies auch die PFC-Diät (protein, fat, carbs) nennen: reich an Kohlenhydraten, Fetten, Zucker und verarbeitetem Getreide, wenig Ballaststoffe und frisches Obst und Gemüse haben bei dieser Diät nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtmenge.

Die aktuelle Ernährung der Amerikaner beispielsweise hat in den letzten Jahrzehnten allein durch zuckerhaltige Getränke um 500 Kalorien zugenommen; das geschah nach der Entwicklung von Maissirup mit hohem Fruktosegehalt. Ein technologischer Durchbruch im Jahr 1980 hatte nämlich eine schnelle und kostengünstige Möglichkeit zur Herstellung von Maissirup geschaffen, wodurch sofort die Kosten für Süßungsmittel für viele verschiedene Lebensmittel und Getränke dramatisch gesunken sind. Da die Sirupe bei Limonaden fortan nicht mehr der limitierende Faktor waren, wurde der Verkauf von zuckerhaltigen Getränken in den USA und auf der ganzen Welt zu einem großen Geldverdiener. Und wir fingen an, riesige Mengen von dem zu konsumieren, was meine Mutter „leere Kalorien“ nannte; das heißt Kalorien, die meinen jugendlichen Appetit nicht minderten, die ich aber köstlich fand. Ein Anstieg von 500 Kalorien pro Tag über den Grundbedarf des Stoffwechsels entspricht aber einer Gewichtszunahme von etwa einem Pfund (einem halben Kilogramm) pro Woche. Es ist seltsam, dass wir durch die Kombination aus einer immer schlechter werdenden Ernährung und dem häufigen Einsatz von Antibiotika dazu gezwungen wurden, **die Aufrechterhaltung eines gesunden Mikrobioms als absichtlichen Akt und nicht mehr als natürlichen Prozess zu betrachten**. In der Vergangenheit mussten wir uns nie fragen, ob das Essen, das wir zu uns genommen haben, gut für uns war, aber jetzt erfordert *alles* im Geschäft eine genaue Überprüfung der Nährwertangaben durch den gewissenhaften Verbraucher. Natürlich sollten wir besorgt sein, dass etwas Neues schlecht für uns sein könnte, aber ist es richtig, dass wir uns Sorgen um Lebensmittel

machen müssen, die schon immer die Definition, ja der Inbegriff, von „gutem Essen“ waren?

Fast industrial plants = Fast-Industrie-Pflanzen

Alle Pflanzen sind wie Tomaten. Um ihr genetisches Potenzial voll auszuschöpfen, müssen sie in einem gesunden Erdboden leben, Wind, Regen und Hitze erleben und hungrige Insekten abwehren. Sie müssen von ihrer Umgebung so herausgefordert werden, dass sie ihre Anpassungen für das Überleben in dieser Welt zum Ausdruck bringen können. Dazu müssen sie mit einer natürlichen Entwicklungsrate wachsen und in jeder Lebensphase ausreichend Zeit verbringen können. Die negativen Wechselwirkungen mit der lebenden und nicht lebenden Umwelt härten die Pflanzen ab und machen sie stärker und schmackhafter. Letztendlich ist die Produktion jeder Pflanze durch die Menge an Energie begrenzt, die sie von der Sonne (oder von der künstlichen Lichtquelle) aufnehmen kann, und diese Lichtenergie muss auf die vielen verschiedenen Teile der Pflanze verteilt werden, welche Energie zum Wachsen benötigen.

Höhere Produktivität ist ein Versuch, die endliche Energiemenge einer Pflanze so zu verbrauchen, dass sie auf eine größere Anzahl von Produkten aufgeteilt wird. Das Ergebnis sind Produkte von geringerer Qualität. Lassen Sie mich anhand eines Beispiels erklären, wie es zu dieser Qualitätsminderung kommt: Stellen Sie sich einen Pfirsichbaum vor, der groß genug ist, damit die Blätter genug Energie für 100 große Früchte produzieren können. Die Energie ist endlich, weil der Baum eine bestimmte Oberfläche von Blättern hat und sie nur eine bestimmte Menge des Sonnenlichts abfangen können. Wenn ich dieselbe Pflanze zwingen, 200 Früchte zu produzieren, ist die verfügbare Energie für jede Frucht nur halb so groß wie zuvor. Und wenn ich die Pflanze zwingen, diese Früchte in der Hälfte der Zeit zu produzieren, hat jede Frucht weniger als ¼ ihrer ursprünglichen Energie, weil die Pflanze weniger Zeit hat, diese Energie zu sammeln. **Das Ergebnis sind weniger Zucker und weniger sekundäre Verbindungen, weniger Aroma und eine geringere Nährwertqualität.**



Zwingen wir die Pflanze durch Züchtung auch noch dazu, Früchte zu produzieren, die dieselbe Größe wie vorher haben, hat jede Frucht automatisch einen höheren Wassergehalt und schmeckt weniger süß. Das funktioniert gut, wenn ich Verkäufer bin und nach Kilogramm verkaufe, aber nicht so gut, wenn ich Verbraucher bin. Wo ich früher beispielsweise nur einen Pfirsich essen musste, um meine tägliche Dosis Vitamin C zu bekommen, muss ich heute vier oder mehr Pfirsiche für die gleiche Nährstoffmenge essen. **Eine mögliche Folge ist, dass wir als Verbraucher mangelernährt sind**, weil wir Lebensmittel essen, die die benötigten Nährstoffe nicht mehr liefern. Schlimmer noch, wenn wir auf die Ernährungsweisheit unseres Körpers hören, erhalten wir möglicherweise den Impuls diesen Mangel an Nährstoffen auszugleichen, was zu übermäßigem Essen führt³. Darüber hinaus – und das ist sehr wichtig –, lässt die geringere Dichte an Zelluloseverbindungen in diesem fabrikmäßigen Produktionssystem schwächer, junger Pflanzenprodukte unser Mikrobiom im Grunde aushungern.

Moderne Technologien und die steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln durch eine stetig wachsende menschliche Weltbevölkerung haben die Landwirtschaft in diese Richtung gedrängt. Die Absichten der Pflanzenforscher hatten schon immer einen altruistischen Beweggrund: nämlich Wege zu finden, um die

hungrige Welt effizient zu ernähren. Die kommerzielle Seite der Agrarindustrie hingegen wird stark vom Gewinnstreben getrieben und ihre Ziele sind vor allem seit den 1950er Jahren auf Geschwindigkeit, Produktion und Marktfähigkeit ausgerichtet. Das ist die Motivation, der zu einer absoluten Einheitlichkeit der Produkte geführt hat, welche wiederum das Ergebnis der Reduzierung der genetischen Variation sowie der Züchtung für eine sehr schnelle und vorhersehbare Produktion durch die Kulturpflanzen ist. **In Bezug auf die Lebensmittelqualität ist das Ergebnis eine langsame, aber deutlich wahrnehmbare Verringerung der Qualität.** Wir sehen es nicht von einem Tag auf den anderen, aber fragen sie mal jemanden, der über 50 ist, welche Lebensmittel er oder sie als Kind gegessen hat, und sie haben die Antwort.

Von der kommerziellen Produktion werden diese Veränderungen als positiv angesehen, primär deshalb, weil sich Marketingstrategien natürlich immer auf das Positive konzentrieren. Wenn Kinder beispielsweise eher fades und mildes Gemüse essen, verkauft sich fades und mildes Gemüse besser als die Alternativen. Zuckermais hat jetzt einen um 12% höheren Zuckergehalt und viel weniger „Mais“-Geschmack im Vergleich zu vor 30-40 Jahren. Früher haben wir Spinat gegessen, der mehrere Wochen zum Wachsen brauchte, aber jetzt sind wir davon überzeugt, „Babyspinat“ zu kau-

„Wir müssen anerkennen, dass Lebensmittelqualität in natürlichen Aromen zu finden ist. Diese Aromen verraten uns die Qualitäten der Pflanze. Das Vorhandensein dieser Aromen teilt uns mit, dass die Pflanze langsam gewachsen ist, den Umweltstress überwunden hat und die Möglichkeit hatte zu reifen, ehe sie geerntet wurde. Deshalb findet sich die Qualität der Pflanze im Alterungsprozess wieder.“ Prof. A. Dyer

fen (das sind die kleinen, jungen Spinatblätter) die in wenigen Tagen unter Fabrikbedingungen hergestellt werden können. Babyspinat ist leichter zu kauen und hat nicht den typischen leicht bitteren Spinatgeschmack. Früher war Römersalat eine „schmackhaftere“ Alternative zum geschmacksneutralen Eisbergsalat, aber heute wird Römersalat so schnell angebaut, dass er von seinem geschmacklosen Cousin nicht zu unterscheiden ist. Und wie die Fast-Food-Industrie herausgefunden hat, muss Essen nicht von Natur aus lecker sein; Aromen können hinzugefügt und die öffentliche Meinung kann manipuliert werden. Wenn Sie sich die Lebensmittelwerbung genauer anschauen, werden sie feststellen, dass der Fokus ganz auf den hinzugefügten Aromen und nicht auf den natürlichen Aromen liegt.

Für uns selbst bedeutet das: **Wir müssen anerkennen, dass Lebensmittelqualität in natürlichen Aromen zu finden ist.** Diese Aromen verraten uns die Qualitäten der Pflanze. Das Vorhandensein dieser Aromen teilt uns mit, dass die Pflanze langsam gewachsen ist, den Umweltstress überwunden hat und die Möglichkeit hatte zu reifen, ehe sie geerntet wurde. Deshalb findet sich die Qualität der Pflanze im Alterungsprozess wieder, ähnlich wie die Eigenschaften, die sich langsam in einem guten Rotwein entfalten. Diese Produkte des Alterns sind größtenteils nicht die PFC-Nahrungsmittel (protein, fat, carbs), die unseren Körper mit Energie versorgen. Sie sind vielmehr die Nahrungsquelle für unser Mikrobiom; sie sind die „langsamen Heilmittel“, mit denen wir gewachsen und uns entwickelt haben. Für diejenigen von uns, die hochwertiges Pflanzenmaterial zur Ernährung unseres Mikrobioms essen möchten, stehen unsere Wünsche im Widerspruch zu den modernen Methoden der Lebensmittelproduktion, welche auf Geschwindigkeit und Effizienz ausgerichtet sind. **Denn Geschwindigkeit ist der Feind jeglicher Qualität und das gilt insbesondere für den Anbau hochwertiger Pflanzen für die Ernährung.**

Fast industrial meat = Fast-Industrie-Fleisch

Auch wenn Tiere keine Pflanzen sind, kann es in puncto Qualität einige wichtige Parallelen

geben. In diesem Zusammenhang haben wir den Tieren, die für Fleisch gezüchtet wurden, dasselbe angetan wie den Pflanzen. Wie andere Autoren bereits ausführlich beschrieben haben, wird das Fleisch, das wir heute essen, aus Mais hergestellt, so schnell wie möglich gemästet und „geerntet“, wobei die Tiere der natürlichen Umwelt weitestgehend entzogen sind und vollständig von Chemie- und Medizintechnik abhängig sind. Während unser Mikrobiom in keiner Weise auf Fleisch angewiesen ist, hängt die Gesundheit unseres Mikrobioms sehr wohl von der Gesundheit unserer Umwelt ab und die Fleischproduktion ist nun mal Teil dieser Umwelt. Für die Menschen, die sich als Fleischfresser betrachten, sollte deshalb die Qualität der Produktionsumgebung des Fleisches von großer Bedeutung sein.

Das Rindfleisch, das wir essen, besteht aus 9 Monate alten männlichen Rindern, die die letzten drei Monate ihres Lebens damit verbracht haben, nichts als Mais (mit Antibiotika und Zusatzstoffen) zu fressen, um monatlich 100 Pfund (45 kg) zuzunehmen, wobei ein Großteil davon Fett ist. Der Geschmack von gekochtem Rindfleisch ist heute hauptsächlich auf das Anbraten von Fett zurückzuführen. Das Standard-Vier-Pfund-Hähnchen im Laden wurde sogar in nur etwa anderthalb Monaten mit Mais (plus Antibiotika) aufgezogen. Der Geschmack des modernen Hähnchens wird durch Panieren oder Aromastoffe hinzugefügt. Und wie schaut es mit Schweinen aus? Hier ist es nicht anders: sie werden mit Mais und Maisnebenprodukte gefüttert. Und der Lachs von der Fischfarm? Dito: mit Mais aufgezogen.

Mit Gras gefüttertes Rindfleisch aus Freilandhaltung schmeckt nicht so wie mit Mais gefüttertes Rindfleisch. Freilandhühner haben Aromen, die bei kommerziell produziertem Hähnchen nicht zu finden sind. Tatsächlich unterscheidet sich „dunkles“ Fleisch kaum noch von „weißem“ Fleisch, da das kommerzielle Hähnchen nicht in der Lage ist, die Lauf-Muskulatur in seinen Beinen zu nutzen. Ein Wildlachs verbringt zwei Jahre im Meer, bevor er zu seinem Süßwasser-Geburtsort zurückkehrt. Zwei Jahre Überleben und Fressen von wild wachsenden Nahrungsmitteln – diese Erfahrung verleiht seinen Muskeln eine echte Würze. Fleisch aus Freilandhaltung ist magerer und hat einen

stärkeren, wilderen Geschmack. Diese Eigenschaften wird man in der Fleischproduktion vergeblich suchen, denn auch hier hängt die Qualität des Organismus von den Herausforderungen der Umwelt ab. Ein Kriegsveteran hat echte Geschichten zu erzählen; ein Stubenhocker nur imaginäre Geschichten.

Tiere sind nun mal das, was sie essen. Heute ernähren wir uns von Tieren, die mit einer einheitlichen Ernährung gefüttert wurden und einen fast einheitlichen Geschmack haben. Das heißt, sie sind einheitlich geschmacklos und bereit für die Zugabe von Aromastoffen. Auch wenn unser Mikrobiom nicht von den Proteinen und Fetten aus Fleisch abhängig sein mag, ist in Wildfutter [welches das Tier in Freilandhaltung oder in der Wildnis frisst] durchaus eine bestimmte „Qualität“ vorhanden, welche wir aber noch nicht weiter erforscht und verstanden haben. Obwohl wir also für andere Nährstoffe außer Protein und Fett höchstwahrscheinlich nicht auf unser „liebtes“ Fleisch angewiesen sind, essen wir es trotzdem und haben absolut keine Ahnung, wie das Cholesterin in diesem Fleisch mit unserem System interagiert. Wir wissen nicht, ob mit Antibiotika aufgezogene Tiere unbekannte Restauswirkungen auf den Fleischesser übertragen können. Wir wissen jedoch, dass Kuhmilch von Kühen, die mit Wachstumshormonen aufgezogen worden sind, unbeabsichtigte Auswirkungen auf die Entwicklung eines Kindes haben kann. Das allein sollte ein Grund dafür sein, alle anderen Chemikalien zu überdenken, die bei Lebensmitteln zum Einsatz kommen, die wir schließlich essen, einschließlich Pflanzen. Wenn wir zudem von der Annahme ausgehen, dass Pflanzen Chemikalien mit medizinischen Eigenschaften enthalten und diese Verbindungen im modernen landwirtschaftlichen System verloren gehen, sollten wir uns gleichzeitig auch Sorgen machen, dass anderen Arten von Lebensmitteln, die ähnlich behandelt werden, wie beispielsweise Fleisch, ebenfalls wichtige Eigenschaften fehlen.

Wer ist für die Lebensmittelqualität verantwortlich?

Die Aroma-Industrie hat die Aufgabe übernommen, unseren Speisen Geschmack zu verleihen. Und wir werden dazu angehalten, diese Entscheidung und diesen Prozess zu akzeptieren. Mit jedem Antrag an die Food and Drug Administration [FDA; US-Behörde für Lebensmittel und Arzneimittel] zur Vermarktung genetisch veränderter, genetisch einheitlicher, in hohem Maße durch Inzucht geprägte Pflanzen, die Lebensmittel produzieren, die leicht zu ernten, zu pflücken, zu verpacken, zu versenden, zu lagern, zu kochen, zu essen und hübsch anzusehen sind, **verlieren wir an Qualität in unseren Lebensmitteln.**

Und während die Industrie die FDA davon

überzeugt hat, dass es keine „signifikanten“ Unterschiede zwischen den alten und den neuen Kulturpflanzen gibt, **überlassen wir die Kontrolle über unsere Ernährung einer maßlos unwissenden und kommerziell basierten Entscheidungsfindung.** Wir haben nicht nur die Umwelt vereinfacht, sondern auch die Pflanzen, die wir in der Umwelt anbauen möchten. Das Ergebnis sind vereinfachte Lebensmittel, die diejenigen „Wesen“, die komplexe Lebensmittel zur Ernährung benötigen, nicht mehr versorgen können.

Folgende Worte von Aldo Leopold (US-amerikanischer Wild-Biologe, Forstwissenschaftler und Ökologe, 1887-1948) sollen in diesem Zusammenhang eine Orientierungshilfe sein:

“The last word in ignorance is the man who says of an animal or plant, “What good is it?” If the whole is good, then every part is good, whether we understand it or not. If the biota, in the course of aeons, has built something we like but do not understand, then who but a fool would discard seemingly useless parts?” (emphasis added)

„Das letzte Wort in Unwissenheit ist der Mensch, der über ein Tier oder eine Pflanze sagt:“ Wofür soll es gut sein?“ Wenn aber das Ganze gut ist, dann ist jeder Teil gut, ob wir es verstehen oder nicht. Wenn die Biota im Laufe der Äonen etwas gebaut hat, das wir mögen, aber nicht verstehen, wer außer einem Narren würde dann scheinbar nutzlose Teile wegwerfen?“ Aldo Leopold (Round River, 1972)

Wenn die Nahrung, die wir herstellen, unser Mikrobiom nicht unterstützt, das die Quelle unserer physiologischen Flexibilität, unseres Abwehrsystems und unserer Fähigkeit ist, auf Veränderungen in unserer Umwelt zu reagieren, dann ist diese Aktion gleichbedeutend damit, dass wir 99% unserer verfügbaren Gene wegwerfen. Darüber hinaus verändert sich unsere Umwelt, in der wir leben, immer mehr. Zu keinem Zeitpunkt in unserer Geschichte war dies deutlicher als jetzt. Wir haben uns so sehr von der Quelle unserer Gesundheit (insbesondere von der Produktion von Nahrungsmitteln) abgetrennt, dass wir sogar verwirrt sind, was wir essen sollten, um gesund zu sein – das ist sowohl verblüffend als auch enorm alarmierend. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass die Lebensmittelindustrie uns über diesen Punkt aufklärt, denn es ist die Lebensmittelindustrie, von der Landwirtschaft bis zur Verarbeitung, die Marktführer ist mit dem Ziel, die Lebensmittelpreise auf Kosten der Lebensmittelqualität niedrig zu halten. Dieser Prozess hat sich seit den 1950er Jahren kontinuierlich beschleunigt und ist heute eher die Norm als eine neuere Abweichung. Auch wenn wir vielleicht die anhaltend niedrigen Lebensmittelpreise schätzen, ignorieren wir dabei doch

„Das letzte Wort in Unwissenheit ist der Mensch, der über ein Tier oder eine Pflanze sagt:“ Wofür soll es gut sein?“ Wenn aber das Ganze gut ist, dann ist jeder Teil gut, ob wir es verstehen oder nicht.“

**Aldo Leopold
(Round River, 1972)**

„Vielleicht sollte das die erste Richtlinie sein, denn das Ziel bei der Auswahl hochwertiger Lebensmittel besteht zuallererst darin, sich immer des Unterschiedes zwischen PFC-Lebensmitteln (protein, fat, carbs) und Mikrobiom-Lebensmitteln bewusst zu sein. PFC-Lebensmittel werden tendenziell stärker verarbeitet und ähneln im Gegensatz zu Fleisch nicht dem ursprünglichen Organismus.“ Prof. Andrew Dyer

die Grundregeln der Ökologie, Physik, Chemie und sogar der Ökonomie, wenn wir davon ausgehen, dass sich die Qualität im Laufe der Zeit nicht verändert hat.

Heutzutage ist die Nahrung, d.h. unsere Nahrungsquelle und Slow Medicine, die wir täglich zu uns nehmen, um gesund zu bleiben, immer weniger das, was sie eigentlich sein sollte. Indem wir unseren Körper mit einer ständigen Flut von Chemikalien angreifen, die kennzeichnend für die menschliche Zivilisation sind, werden wir unseres natürlichen Schutzes beraubt. Es gibt kaum Anhaltspunkte dafür, dass auf Regierungsebene etwas Bedeutendes unternommen wird, um gegen dieses Problem vorzugehen. Unser rechtlicher Schutz im Zusammenhang mit Lebensmitteln konzentriert sich leider nur auf Sicherheitsfragen in Bezug auf Toxine (wie Lebensmittelfarbstoffe und Pestizide), Karzinogene (meist Zusatzstoffe) und Allergene (bestimmte Lebensmittelbestandteile). In den USA gibt es *per se* keine besonderen Regeln für die Lebensmittelqualität und nur sehr wenige Gesetze, die Verbraucher vor möglichen Gefahren schützen. Damit meine ich Veränderungen an Lebensmitteln, die die Lebensmittelqualität auf eine Weise beeinflussen könnten, die wir noch nicht vorhersagen oder verstehen können. In der Regel werden negative Auswirkungen erst im Nachhinein entdeckt (meist in Jahren gezählt) und institutionelle Veränderungen werden nur *sehr widerwillig* als Reaktion auf umfangreiche Datensammlungen und noch mehr Rechtsstreitigkeiten vorgenommen.

Daher müssen wir unsere eigene Gesundheit selbst in die Hand nehmen. Und das tun wir, indem wir unsere Beziehung zu unserem Mikrobiom durch eine hochwertige Ernährung stärken.

Die Kontrolle wiedererlangen

Wir brauchen eigene Richtlinien für die Bewertung unserer Nahrung. Diese Richtlinien müssen auf den Prinzipien der Evolutionsbiologie basieren und sollten auch das beinhalten, wovon wir vermuten, dass es der Wahrheit entspricht. Damit meine ich, dass wir auf Nummer sicher gehen müssen. Die Reformkost- und Modediätindustrie hat sich schon immer in unterschiedlichem Maße darauf konzentriert. Leider hat der Kapitalismus die Möglich-

keit, mit guten Absichten zu blenden, sodass die Begriffe „gut“ und „schlecht“ zu Schlagwörtern für die Verbraucher werden, jedoch mit vielen Variationen in ihrer beabsichtigten Bedeutung.

Das wichtigste Leitwort bei unserer Ernährung sollte „Qualität“ sein. Wir sollten uns vor allem hüten, was das, *was wir unter Qualität verstehen*, reduziert. Allerdings sollte man auch berücksichtigen, dass Qualität viele Formen annehmen und viele verschiedene Aspekte von Lebensmitteln einschließen kann.

Nachfolgend stelle ich einige Richtlinien für die Auswahl von Lebensmitteln vor, die mehr oder weniger Qualität implizieren, das Mikrobiom unterstützen und den Verbraucher zu sichereren Lebensmitteln „dirigieren“. Es handelt sich keineswegs um eine vollständige Liste und der Leser soll sich frei fühlen, seinen Kaufentscheidungen seine persönliche Note hinzuzufügen:

1. Am besten frisch

Lebensmittel sollten so frisch wie möglich sein und wenig bis keine vorherige Verarbeitung aufweisen, und können im Originalzustand verzehrt werden. Idealerweise wurden die Lebensmittel nur mit Wasser und nicht mit Chemikalien gespült. Der Spülvorgang sollte auch nur erforderlich sein, um Schmutz und unnötige Ablagerungen zu entfernen, aber nicht als notwendige Vorsichtsmaßnahme gegen potenzielle Giftstoffe wie Pestizide. Lebensmittel wie Obst, die monatelang in Kühllagern (während und nach dem Versand) gelagert werden, sind weniger empfehlenswert als solche, die direkt frische vom Feld kommen. Denn frische Lebensmittel sind unsere beste Quelle für geeignete Probiotika (neue Bakterien). Die Verarbeitungs- und Sterilisationsverfahren der kommerziellen Lebensmittelindustrie hingegen mindern diese Quelle für Probiotika erheblich.

2. Langsam verdaulich

Vielleicht sollte das die erste Richtlinie sein, denn das Ziel bei der Auswahl hochwertiger Lebensmittel besteht zuallererst darin, sich immer des Unterschiedes zwischen PFC-Lebensmitteln (protein, fat, carbs) und Mikrobiom-Lebensmitteln bewusst zu sein. PFC-Lebensmittel werden tendenziell stärker verarbeitet und ähneln im Gegensatz zu Fleisch nicht



Alle Früchte aus dem
hauseigenen Permakul-
turgarten.

dem ursprünglichen Organismus. Pflanzen dagegen sind Präbiotika (nicht verdauliche Lebensmittelbestandteile) und genau diese ursprünglichen Verbindungen in Pflanzen sind die Stoffe, die das Mikrobiom ernähren. Langsam verdauliche Lebensmittel sorgen zudem auch für ein stärkeres Sättigungsgefühl, was dazu beiträgt, das Verlangen, wieder zu essen, einzudämmen. *Verwenden Sie dieses Sättigungskriterium als Maßstab für Ihre Lebensmittelqualität.*

3. Füttern Sie zuerst Ihr Mikrobiom

Das ist die logische Folge der vorherigen Aussage, aber da es so wichtig ist, sage ich es zweimal. Als Individuum benötigen Sie 1500-2000 Kalorien pro Tag, um Ihren Stoffwechselbedarf zu decken. Und keine Sorge, diese werden Sie bei dieser Ernährung bekommen, aber ihr Fokus sollte dabei immer auf das Mikrobiom gerichtet sein, denn das beinhaltet gleichzeitig eine Konzentration auf Lebensmittelqualität. Wenn Sie mehr Pflanzenmaterial essen, wird Ihre PFC-Kalorienaufnahme automatisch reduziert, da Sie sich nach der „Fütterung“ Ihres Mikrobioms nicht mehr so hungrig fühlen. Ich kann Ihnen voraussagen, dass Sie, wenn Sie sich darauf konzentrieren, die Bedürfnisse Ihres Mikrobioms zu erfüllen, ohnehin weniger Verlangen haben werden,

andere Lebensmittel von geringerer Qualität zu essen. Ein gesundes Mikrobiom benötigt die qualitativ hochwertigsten Pflanzen, die Sie verzehren können. Und denken Sie dabei daran, dass hohe Qualität in diesem Sinne Zellulose und sekundäre Verbindungen bedeutet. Das heißt, *hochwertige Pflanzen sind zäh, schwer zu kauen und von Natur aus aromatisch und geschmackvoll.*

4. Bio bedeutet probiotisch

Im Freiland auf dem Feld gewachsenes Obst und Gemüse enthält höchstwahrscheinlich eher probiotische Bakterien, wenn es biologisch, d.h. ohne Pestizide angebaut wird. Die Bakterien, die mit kommerziell angebauten landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch verbunden sind, werden immer solche sein, die die chemische Umgebung des kommerziellen landwirtschaftlichen Betriebes überleben konnten. Das muss zwar nicht zwangsläufig ungesund sein, aber es sind nun mal keine Bakterienstämme des natürlichen Ökosystems und wahrscheinlich sind es solche Bakterien, die gegen chemische Behandlungen resistent sind. Obwohl wir sehr wenig über die Rekrutierung neuer Bakterien in unser Mikrobiom wissen, wissen wir, dass es einen „Fluss“ gibt und die Neuankömmlinge aus unserer Umgebung kommen müssen. Und es macht Sinn, dass eine

gesunde Produktionsumgebung wahrscheinlich weniger schädliche Bakterien beherbergen wird als eine ungesunde.

5. Berücksichtigen Sie Ihre probiotische Umgebung

Diese Richtlinie ist eine Fortsetzung der vorherigen. Die Forschung zur Entwicklung des Mikrobioms bei Kleinkindern hat einen starken Einfluss von Familienmitgliedern nachgewiesen; spätere Veränderungen kommen dann von den Menschen, mit denen wir zusammenleben. Das heißt, wir *teilen unser Mikrobiom* mit unseren Mitbewohnern. Wenn eine gemeinsame Gemeinschaft (wie ein Haushalt) ähnliche Gesundheitsprobleme erlebt, bedeutet das nicht zwangsläufig eine genetische Veranlagung, vielmehr kann es auch auf eine ungesunde probiotische Umgebung hinweisen. Mit anderen Worten, wir sind das, was wir essen, aber *wir können auch das sein, was die Menschen um uns herum essen.*

6. Fordern Sie Ihr Mikrobiom heraus

Erweitern Sie Ihre Vielfalt an pflanzlichen Lebensmitteln. Je größer die Vielfalt der Lebensmittel ist, desto größer ist die Diversität der Bakterien, die Sie in Ihrem Dickdarm unterstützen. Vielfalt ist das Heilmittel für viele Dinge. Es verhindert die ungesunde Dominanz einer kleinen Anzahl von Bakterienarten und kann Magenverstimmungen und Blähungen nach dem Verzehr neuer und unterschiedlicher Lebensmittel verhindern. Ökologische Studien haben gezeigt, dass vielfältigere Systeme der Umwelt eine größere Menge und Vielfalt an Ressourcen entziehen können. Wir können davon ausgehen, dass ein vielfältiges Mikrobiom besser in der Lage ist, eine größere Vielfalt an Nährstoffen bereitzustellen als ein erschöpftes und dezimiertes Mikrobiom. *Trainieren Sie deshalb Ihr Verdauungssystem mit einer abwechslungsreichen Ernährung.*

7. Qualität kommt mit dem Alter

Die meisten von uns hören das gerne, aber ich meine damit etwas anderes: Essen Sie Pflanzen, die langsamer wachsen, länger brauchen, einen stärkeren Geschmack haben und zäher sind. (Leider sind sie deshalb oft auch teurer.) Diese Pflanzen sind nicht immer die schönsten. Lebensmittelhersteller sind sich des Aussehens von Lebensmitteln sehr wohl bewusst und junge Pflanzen und Früchte sind nun mal hübscher, weil sie weder Schädlingen ausgesetzt waren noch Zeit zum Altern hatten. Ja, Alter kann seinen Tribut fordern, aber Alter impliziert auch Reife und bei Pflanzen ist genau diese Reife die Grundlage für Qualität. *Lassen Sie deshalb im Supermarkt „Baby-Pflanzen“ wie Baby-Spinat und Baby-Möhren links liegen und entscheiden Sie sich stattdessen für Lebensmittel mit Lebenserfahrung.*

„Erweitern Sie Ihre Vielfalt an pflanzlichen Lebensmitteln. Je größer die Vielfalt der Lebensmittel ist, desto größer ist die Diversität der Bakterien, die Sie in Ihrem Dickdarm unterstützen. Vielfalt ist das Heilmittel für viele Dinge.“

Aldo Leopold
(Round River, 1972)

8. Superfoods gibt es wirklich – sie werden Pflanzen genannt

Der Verzehr von Pflanzenextrakten ist nicht dasselbe wie der Verzehr der eigentlichen Pflanze. Wenn Medikamente aus Pflanzen entwickelt werden, wird die aktive Chemikalie isoliert, gereinigt, konzentriert und dann in einer Verabreichungsform verpackt und verkauft. Der Kontext, in dem sich diese Chemikalie befunden hat, als sie Teil der Pflanze war, geht dabei verloren. Die langsam wirkenden Medikamente in Pflanzen befinden sich dagegen noch in ihrem ursprünglichen Kontext, was in der Regel bedeutet, dass sie zusätzlich viele weitere langsam wirkende Medikamente enthalten. Wir verstehen die Bedeutung des natürlichen Cocktails dieser Chemikalien im Hinblick auf seine Wirkung als langsame Medizin nicht. Vielleicht werden wir diesen Knoten nie lösen können, aber wir können darauf vertrauen, dass der Kontext entscheidend und von großer Wichtigkeit ist. *Essen Sie deshalb die Pflanze, nicht die Extrakte.*

9. Essen Sie ganze Lebensmittel

Schälen Sie keine Früchte oder Wurzeln; essen Sie immer die Schale mit. Die Schale enthält normalerweise viele Nährstoffe, die in den süßen oder stärkehaltigen Bereichen nicht zu finden sind. Die Schale besteht zudem hauptsächlich aus Zellulose. ist komplex und liefert Informationen an Ihr Verdauungssystem, die helfen, das Hungergefühl zu reduzieren und dadurch übermäßiges Essen zu reduzieren. Obgleich die Saft-Diät eine gesunde Modeerscheinung ist, würde ich persönlich Smoothies bevorzugen, da diese ganze Lebensmittel enthalten. Anders beim Entsaften: hier wird nur der Saft herausgepresst, der größte Teil der Zellulose dagegen weggeworfen.

10. Einkaufen mit Weitsicht

Versuchen Sie, ein umweltbewusster, ökologisch und wissenschaftlich verantwortlicher Verbraucher zu sein. Es ist schwer einzuschätzen, wie stark unsere Produkte genetisch verändert und gezüchtet wurden, um die marktfähigen Eigenschaften zu erhalten, die wir im Geschäft sehen. Angenommen, sehr stark. Wir sollten verstehen, dass jede Pflanze, die nur kurze Zeit zum Wachsen benötigt, manipuliert wurde und das wahrscheinlich schon seit Jahrzehnten. Dies liegt zum Teil daran, dass die Züchtungsarbeit für kurzlebige Pflanzen in Monaten statt in Jahren durchgeführt werden kann. Auf der anderen Seite werden Baumfrüchte und Nüsse weniger verändert als die Pflanzen, die in Innenräumen angebaut werden können. Das heißt nicht, dass sie nicht auch der Züchtung unterzogen wurden, um Verbesserungen zu erzielen, aber ein Baum benötigt normalerweise mehrere Jahre des Wachstums, bevor er Früchte oder Nüsse produziert, und

das ist eine große Investition für die Landwirte. Und je älter die mehrjährige Pflanze wird, desto mehr produziert sie Lebensmittel mit größerer chemischer Komplexität (was jeder in der Weinindustrie bestätigen kann).

11. Woher kommt Ihre Nahrung?

Lernen Sie Ihre Nahrungsquellen kennen.

Finden Sie zusätzlich zu den oben genannten Informationen heraus, wo Ihre frischen Lebensmittel angebaut wurden. Lebensmittel, die in den USA hergestellt werden, können 3.000 Meilen bis zum Markt zurücklegen, brauchen Tage, um dorthin zu gelangen, und werden oft in einem unreifen Stadium gepflückt. Einige Früchte werden mit Ethylengas (einem natürlichen Reifehormon) behandelt, um ein „reifes“ Aussehen zu erzeugen, wenn sie ihr Ziel erreichen. Trauben im Winter und im zeitigen Frühjahr stammen dagegen aus Chile und Mexiko, Bananen aus Mittelamerika. Stellen Sie sich weitere Fragen über Ihre frischen Lebensmittel. Gibt es mehr lokale Quellen? Hat der Bauer einen menschlichen Namen und ein Gesicht? Wie wurden Obst und Gemüse angebaut? Bei Lebensmitteln, die als „Bio“ gekennzeichnet sind, ist das Einhalten des Gesetzes nicht dasselbe wie die Absicht das Gesetz einzuhalten – mit anderen Worten „Bio“ ist nicht gleich „Bio“ -, so dass es wichtig sein kann, etwas über den Erzeuger zu wissen. Einige „natürlich angebaute“, konventionelle Lebensmittel stammen sogar von verantwortungsbewussteren Erzeugern als solche, die das Bio-Siegel tragen. Informieren Sie sich deshalb über die Herkunft Ihrer Lebensmittel und wie sie produziert wurden.

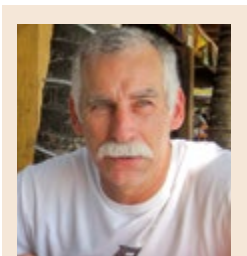
12. Lebensdauer von Lebensmitteln vs. Lange Haltbarkeit

Lange Haltbarkeit bedeutet immer fehlende Zutaten, hinzugefügte Zutaten und Konservierungsstoffe. Produkte mit langer Haltbarkeit sind mit frischen Lebensmitteln nur entfernt „verwandt“. Lange Haltbarkeit bedeutet, dass die flüchtigeren chemischen Bestandteile entfernt wurden und das heißt oft, dass Vitamine und nützliche Öle fehlen. Die extrahierten Chemikalien werden dann in einer stabileren Form wieder zugegeben oder weggelassen. Persönlich habe ich Bedenken bezüglich Konservierungsmitteln, sogar natürlichen Kon-

servierungsmitteln. Wenn Bakterien und Pilze es nicht essen können, sollte ich es dann tun? Es geht um die Frage, ob Lebensmittel, die antimikrobielle Chemikalien (d. h. Konservierungsstoffe) enthalten, die in den Dickdarm gelangen können, negative Auswirkungen auf meine nützlichen Bakterien haben. Zwar sind die von Pflanzen produzierten Sekundärstoffe oft antimikrobiell. Aber wenn wir Pflanzen essen und wir keine Verdauungsbeschwerden haben, bauen wir diese Verbindungen entweder selbst ab oder unser Mikrobiom kommt mit ihnen zurecht. Auf der anderen Seite sind Chemikalien, die wir Lebensmitteln zufügen, die das mikrobielle Wachstum unterdrücken, chemisch stabil (daher lange haltbar) und sind für unsere Nahrungsumgebung nicht natürlich. Deshalb rate ich Verbrauchern, mehr über diese herauszufinden oder sie zu vermeiden.

Ich bin mir sicher, dass es noch eine Reihe weiterer Kriterien gibt, anhand derer wir die Qualität unserer Lebensmittel beurteilen können. In der Tat wäre es am besten, wenn Sie ein Handbuch zur Qualitätskontrolle erstellen würden, wo Sie leicht nachschlagen können, bis Sie Ihre Ernährungsrichtlinien beim Einkaufen sicher im Kopf haben. Das Stellen von Fragen nach der Qualität ist dabei der wichtige Ausgangspunkt. Es bedeutet, dass Sie die Kontrolle über Ihre Ernährung und, was für diese Diskussion am wichtigsten ist, die Kontrolle über die Gesundheit Ihres Mikrobioms (und Sie als Ökosystem) übernehmen.

Wenn Sie eine entscheidende Botschaft meines Buches mit nach Hause nehmen möchten, ist es diese: Wir brauchen qualitativ hochwertige Lebensmittel, um ein qualitativ hochwertiges Mikrobiom zu erhalten. Diese Lebensmittel sind keine PFC-Lebensmittel (protein, fat, carbs). Unsere modernen Ernährungsprobleme wurzeln jedoch nicht nur in der Produktion von minderwertigen, meist PFC-Lebensmitteln, sondern auch in der stetig anhaltenden Qualitätsminderung unserer traditionellen Nicht-PFC-Lebensmittel. Wir müssen cleverere Esser sein. Ein gesundes und vielfältiges Mikrobiom ist wahrscheinlich das beste Werkzeug, das wir zur Erhaltung unserer individuellen Gesundheit haben, aber nur, wenn unser Mikrobiom durch ein wohlüberlegtes und verantwortungsbewusstes Essverhalten unterstützt wird.



ANDREW R. DYER ist Professor für Ökologie und Evolution, Umweltwissenschaft, Botanik und Restaurierungsökologie an der Universität von South Carolina in Aiken.

1] Klee, H.J. and Tieman, D.M., 2013. Genetic challenges of flavor improvement in tomato. *Trends in Genetics*, 29:257-262.

2] Examples: Insect resistance in crop plants (Reginald Painter, 1951, Kansas State); *Chasing the Red Queen* (Andy Dyer, 2014, Island Press); *Food, Genes, and Culture* (Gary Paul Nabhan, 2013, Island Press); *The Omnivore's Dilemma* (Michael Pollan, 2006, Penguin); *Diet for a Dead Planet* (Christopher Cook, 2006, The New Press).

3] Während Vitaminpräparate bei einer gesunden pflanzlichen Er-

nährung weitgehend unnötig sind, kann es erforderlich sein, unsere Ernährung in gewissem Maße mit Vitaminen und Mineralstoffen zu ergänzen, wenn unsere modernen Pflanzen tatsächlich ausgelaugt oder durch Nährstoffkontakt verwässert sind.

Examples: *Food Inc: A Participant Guide* (Karl Weber, 2009, PublicAffairs); *Big Chicken* (Maryn McKenna, 2017, National Geographic); *CAFO: The Tragedy of Industrial Animal Factories* (Daniel Imhoff, 2010, Earth Aware).

Als die Minoriten-Mönche nach Wien kamen und die Minoritenkirche erbauten

VON HELENE WALTERSKIRCHEN

Des Menschen Leben ist kurz im Vergleich zu einer Kirche wie der Minoritenkirche in Wien, die auf eine über 600 jährige Geschichte zurückblicken kann. Die Zeiten, die sie erlebt hat, sind für uns Menschen eine Reise durch die Geschichte – vom 14. Jahrhundert bis zum heutigen Tage, ins 21. Jahrhundert. Gerade das macht Kirchen, aber auch andere historische Gebäude wie Burgen oder königliche Residenzen so faszinierend. Historischen Kirchen haftet jedoch noch etwas ganz Eigenes an: Sie sind manifestierter Glaube, manifestierte Gebete, manifestierte Hingabe an Gott nicht nur von Millionen von Menschen, sondern von zehntausenden von Gottesdiensten in einer 600 jährigen Geschichte.

Wenn man die Minoritenkirche betritt, tritt man in eine andere Welt ein, in die Welt des Glaubens, in die Welt der Gottestranzendenz, eine Welt, die heraushebt, anhebt und bewusst macht: an diesem Ort geht es um den dreifaltigen Gott, geht es um die Gottesverbindung, die der Gläubige an diesem Ort anstrebt und sucht und die dieser Ort auch bereit ist, zu geben so wie er es seit Jahrhunderten tut.

Die Minoritenkirche ist keine modernisierte oder gar moderne Kirche, sie ist eine durch und durch historische und traditionsreiche Kirche. Sie ist ein Ort, an dem der Gläubige, der sich dort hineinbegibt, kein Zeitgefühl mehr hat – so wie auch der Glaube nicht an die Zeit gebunden ist. Gläubige aller Zeiten haben ihren Glauben auf dieselbe Art und Weise gelebt: durch die Heilige Messe, durch das Gebet, durch die Andacht, durch Meditation und Kon-



Die Minoritenkirche in Wien, seit dem 29. Juni 2021 im Eigentum der Priesterbruderschaft St. Pius X.

templation. Das unterscheidet den Glauben von allen Modeerscheinungen der jeweiligen Epochen, die sich beständig wandeln, so wie sich die Launen der Menschen wandeln. Der Glaube, gerade, wenn er in einem historischen, altherwürdigen, traditionsreichen Gotteshaus, wie das der Minoritenkirche, gelebt wird, ist ein Zeichen der Liebe und Hingabe des Menschen an Gott, an die göttliche Dreifaltigkeit. Der Gläubige trägt nicht sein Ego und seinen Egosmus an diesen heiligen Ort, sondern das, was ihn als Geschöpf Gottes ausmacht. Diese Reduzierung vom aufgepöppelten Ego hin zum bloßen Geschöpf Gottes kehrt das Wesentliche des Menschen hervor: seine unsterbliche Seele. Und um diese geht es in einer Kirche wie der Minoritenkirche: um die Seele des Menschen und ihre Verbindung mit Gott.

Über die Minoriten-Mönche

Die Minoriten oder auch Franziskaner-Minoriten (von lat. minor = kleiner, geringer) sind eine Ordensgemeinschaft in der römisch-katholischen Kirche. Nach der Farbe ihres Habits werden sie auch „schwarze Franziskaner“ genannt. Im Jahr 1517 teilte sich der vom heiligen Franziskus von Assisi begründete Orden in zwei eigenständige Gemeinschaften, die Minoriten und die Franziskaner-Observanten.

Heute haben die Franziskaner-Minoriten weltweit ca. 4.200 Mitglieder. Sie sind damit eine etwas kleinere Gemeinschaft als die Franziskaner (OFM).

Als die Minoriten nach Wien kamen:

Die Minoritenkirche in Wien ist eine der ältesten und künstlerisch wertvollsten Kirchen der

Stadt. Es erstaunt daher nicht, dass sie auch eine sehr bewegte Geschichte erlebte.

Der Minoritenpater Barnabas Strasser erzählt in seiner Chronik, dass der Babenbergerherzog Leopold VI. bei seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land 1219 in Assisi den hl. Franziskus um die Entsendung einiger Brüder nach Wien gebeten habe, was dann um 1224 erfolgt sei. Hier schenkte man ihnen ein Grundstück mit einem der hl. Katharina von Alexandrien geweihten Kirchlein vor den Mauern der Stadt, zwischen dem Schottenkloster und der herzoglichen Residenz. Unverzüglich begannen die Fratres mit dem Bau eines Klosters, das 1234 urkundlich erwähnt wird. Von dem ursprünglichen römischen Baubestand ist nichts erhalten geblieben. Besonders der große Brand des Jahres 1276 hat große Teile des Konvents eingäschert.

Bau der Minoritenkirche

Das starke Anwachsen der nunmehr in Wien lebenden Minoriten – schon bald gab es mehr als hundert Priestertermönche – machte einen Neubau von Kirche und Kloster notwendig. Bereits 1276 legte König Ottokar II. Premysl den Grundstein zum Neubau jenes Gotteshauses, das nun bereits auf dem heutigen Standort der Kirche entstand, außerdem versprach der Monarch Steuerfreiheit für alle, die zum Bau der Kirche beigetragen hatten.

Durch den Schlachtentod Ottokars 1278 auf dem Marchfeld verzögerte sich der Bau, der erst nach der Jahrhundertwende abgeschlossen werden konnte und dem Heiligen Kreuz geweiht wurde.

Dieses neu errichtete Gotteshaus erhielt die Gestalt eines zweisechiffigen Langhauses mit zweijochigem Langchor (Presbyterium), der mit den fünf Seiten eines Zehnecks schloss. Dieser Langchor, den man 1785/86 in ein fünfstöckiges Wohnhaus umbaute, wurde 1903 abgebrochen. Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau (1984-86) legte man die Grundmauern des ehemaligen Langchores frei.

Bedeutende Veränderungen gab es unter den ersten Habsburger-Herrschern Österreichs. Blanche von Valois († 1305), Gemahlin Herzog Rudolfs III. und Tochter Philipps III. von Frankreich, verfügte 1304 testamentarisch den Bau einer Kapelle zu Ehren ihres Großvaters, des 1297 heiliggesprochenen Königs Ludwig IX. Die 1328 verwirklichte Ludwigskapelle war zuerst ein selbständiger Anbau im NO des zweisechiffigen Langhauses der Minoritenkirche, wurde später in das Langhaus integriert (heute: Nordschiff mit Antoniuskapelle). Ab 1339 entstand so die heutige dreischiffige Halle, bestehend aus dem ursprünglichen Langhaus und der Ludwigskapelle.



Franziskaner-Minoriten-Mönch (Fotoquelle: Wikipedia).



Wilhelm Lamormaini (1570-1648).

Außerdem baute man eine neue West-Fassade, wobei besonders das Mittelportal – u.a. auch mit Gewändefiguren – prunkvoll nach dem Vorbild französischer Spätgotik ausgestaltet wurde. Im Nekrolog der Minoriten wird Bruder Jakob von Paris († um 1340), der Beichtvater Albrechts II., als Schöpfer dieses Kunstwerks bezeichnet.

Da der Herzog und seine Gemahlin Johanna von Pfirt ganz offensichtlich wesentlich zur Entstehung der für Wien zweifellos einzigartigen spätgotischen kathedralartigen Dreierportalgruppe beigetragen haben, findet sich auch eine Darstellung Albrechts II. und seiner Gattin im Mittelportal neben dem Kreuz Christi.

Für eine Mendikantenkirche ist diese reiche Ausstattung – zusammen mit den beiden ebenfalls nach französischen Vorbildern (vgl. Kathedrale Notre-Dame in Paris) zwischen 1350 und 1370 ausgeführten prächtigen Fensterrosen (mit „strahlendem“ sowie „rotierendem“ Maßwerk) an der Südwand – ohne Zweifel ungewöhnlich.

1350–60 oder etwas später wurde schließlich der heute nur mehr teilweise erhaltene Glockenturm gebaut (als Baumeister ist ein Laienbruder Nikolaus genannt). Seine Bekrönung musste wegen Beschädigungen – v. a.

während der Türkenkriege – mehrmals erneuert werden und wurde schließlich abgetragen. Darauf brachte man jenes niedrige zugespitzte Ziegeldach an, das noch heute besteht.

Reformationswirren

In den Reformationswirren wurden die Minoriten von 1569 bis 1620 von den Protestanten okkupiert, wobei den Minoriten die Zelebration der hl. Messe gestattet wurde.

Immer mehr entwickelten sich die Kapellen in der Minoritenkirche, v.a. die Ludwigskapelle, sowie der Friedhof, zu Grabstätten des Adels. Neben Blanca von Valois und Isabella von Aragon wurde auch Margarete von Tirol, die letzte Landesfürstin Tirols, genannt Maultasch (gestorben 1369), hier begraben, ebenso wie Angehörige der Lichtensteiner, Dietrichsteiner, Puchaimer, Hojos, Stauffenberger, Greifensteiner; Piccolomini, Medici, Cavalcanti, Montaldi, Valperga, etc.

Außerdem muss erwähnt werden, dass die Minoriten schon seit dem Ende des 14. Jhdts. lebhaften Anteil am Lehramt der Wiener Universität nahmen, besonders natürlich in den Fächern der Theologie, aber auch der Jurisprudenz.

Zu Beginn des 18. Jhdts. lebte im Wiener Konvent auch der venezianische Kosmograph Br. Vincenzo Coronelli, den Kaiser Karl VI. zum Leiter der Donauregulierung ernannte und dessen berühmte Globen sich heute in der Glo-



Mosaikkopie von Leonardo da Vincis Letztem Abendmahl in der Minoritenkirche.

bensammlung der Wiener Nationalbibliothek befinden.

Italienische Nationalkirche

Einschneidende Veränderungen für die Minoritenkirche brachte die zweite Hälfte des 18. Jhdts. Eingeleitet wurde diese Entwicklung dadurch, dass die in Wien eingebürgerten Italiener im Jahre 1625/26 unter der Leitung des Wilhelm (Guglielmo) Lamormaini, Jesuitenpater und Professor an der Wiener Universität, eine italienische Kongregation gründeten, die ihre Gottesdienste zunächst in einer Jesuitenkapelle, später in der Katharinenkapelle bei der Minoritenkirche feierten, die nach einer gründlichen Restaurierung in Erinnerung an „Santa Maria Maggiore“ zu Rom auf den Namen „Madonna della Neve“ eingeweiht wurde.

1783 versetzte Kaiser Joseph II. die Minoriten in das vormalige Trinitarierkloster auf der Alser Straße, und die Minoritenkirche wurde mit der Begründung, dass die Kapelle „S. Maria della Neve“ für die etwa 7000 in Wien lebenden Italiener zu klein sei, der Congregazione Italiana mit der Auflage übertragen, dass die Gemeinschaft nun auch die große Kirche zu restaurieren habe (kaiserliches Dekret vom 3. Juni 1784). Die reich geschmückte Kapelle „Madonna della Neve“ ging in kaiserlichen Besitz über und wurde schließlich um 1900 abgebrochen. Auch das Minoritenkloster ging in den Staatsbesitz über; man verwendete es für kaiserliche und ständische Kanzleien.

Unter größten finanziellen Belastungen führte nun die Kongregation den kaiserlichen Auftrag der Kirchenerneuerung aus, wobei die gründliche Instandsetzung des Gotteshauses dem Hofarchitekten Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg anvertraut war (1784-1789). Um die Baukosten einigermaßen abdecken zu können, wurden der alte Langchor (Presbyterium) sowie die zu Beginn des 14. Jhdts. am westlichen Ende der Südseite des Langhauses angebaut (und die heute nicht mehr existierende) Johanneskapelle in Wohnhäuser umgewandelt.

Die feierliche Einweihung der Kirche unter dem Namen „Madonna della Neve“ fand am 16. April 1786, am Ostersonntag, statt.

Anfang des 19. Jhdts. kam auch eine Mosaikkopie von Leonardo da Vincis Letztem Abendmahl in die Kirche. Sie war von Napoleon bei Giacomo Raffaelli in Auftrag gegeben worden, wurde aber wie einige andere Kunstwerke erst nach seinem Sturz beendet und wurde von seinem Schwiegervater Kaiser Franz I. gekauft. Für seinen ursprünglich vorgesehenen Aufstellungsort im Belvedere erwies sie sich als zu groß, so dass sie letztlich in diese Kirche kam. Nach 1900 fanden die letzten Veränderungen statt, insbesondere der Anbau des chorähnlichen Sakristeihauses im Osten (anstelle des Langchores) und des Arkadenganges im Süden der Kirche.

Quelle: *Italienische Kongregation Maria Schnee*, P. Stefan Frey

Die FSSPX wird neue Eigentümerin der Minoritenkirche in Wien

VON HELENE WALTERSKIRCHEN

Der 1991 verstorbene Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X (FSSPX), Erzbischof Marcel Lefebvre, wäre vermutlich in Freudentränen ausgebrochen, wenn er im Sommer 2021 die frohe Botschaft vernommen hätte: Die Priesterbruderschaft wird neue Eigentümerin der Minoritenkirche in Wien. Die vielen Jahre des Betens um eine richtige Kirche in Wien anstatt eines Provisoriums waren erhört worden! Ein wahres Geschenk des Himmels! Aber auch ein Zeichen, dass die FSSPX mit ihrem traditionellen katholischen Kurs in der heutigen unruhigen und chaotischen Zeit auf dem richtigen Weg ist.

Dies haben viele Mitglieder und Anhänger der Priesterbruderschaft gezeigt, indem sie das Projekt mit ihren zahlreichen Gebeten, aber auch finanziellen Beihilfen über 10 Jahre lang unterstützt haben. Sie bekunden mit ihrem Einsatz, dass sie die traditionelle katholische Kirche wollen, in der die tridentinische Messe gefeiert wird, in der Latein gesprochen wird, in der die Sakramente noch nach den alten Traditionen

gespendet werden. So wie der Glaube nicht aus der Mode kommen kann, kann auch eine Kirche, die vor 2.000 Jahren von Jesus Christus gegründet und geformt worden ist, nicht aus der Mode kommen. Eine vom Gottessohn begründete Kirche kann und darf nicht reformiert oder modernisiert oder gar verändert werden. Sie muss all das, was der Gründer in diese Kirche hineingelegt hat, bewahren – gerade in einer Zeit wie der unsrigen, in der

Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X (FSSPX).



Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X (FSSPX).

jegliche gewachsene Kultur und bestehende Traditionen zerstört werden, damit die Gottlosigkeit in die Seelen der Menschen einziehen und dort ihr Unwesen treiben kann.

Dieser Coup der FSSPX oder besser, dieser göttliche Coup der himmlischen Mächte, mit der Eigentumsübertragung der Minoritenkirche an die traditionelle katholische Priesterbruderschaft St. Pius X. ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeichen, was die wahren gläubigen, katholischen Menschen wollen, wohin der Zug der Zukunft für die katholische Kirche geht. Es ist und wurde mit diesem Coup sichtbar, dass nicht eine elitäre Minderheit das alleinige Sagen und Bestimmen in unserer Glaubenswelt hat, sondern dass traditionsreiche kirchliche Vereinigungen, auch kleine im Vergleich zur großen Amtskirche in Rom, ebenso Einfluss haben können. Das hat vermutlich viele Menschen überrascht, die an die Übermacht der elitären Minderheit geglaubt haben und sich nicht vorstellen konnten, dass eine kleine Gruppe wie die FSSPX so viel Macht haben kann, wenn sie sich mit ihrem Gründer verbindet und ihn um seine Hilfe bittet. Das Gebet, der Rosenkranz, die Anrufung der Heiligen, heute vielfach verlacht und aus der Liturgie entfernt, scheint doch mehr Gewicht zu haben, als viele denken.

Für diesen göttlichen Coup der himmlischen Mächte kann man nur unendlich dankbar sein. Was Erzbischof Lefebvre nicht mehr konnte, haben für ihn seine österreichischen Patres durchgeführt: einen Festgottesdienst in dem neuen, ehrwürdigen Gotteshaus abzuhalten

und damit den Dank der Priesterbruderschaft und der Gläubigen auszudrücken.

Der Festgottesdienst fand am 15.9. statt. Abgehalten wurde er von Pater Stefan Frey, der aktuelle Distriktobere von Österreich, von Pater Waldemar Schulz, der mehr als 20 Jahre lang als Prior in Wien tätig war und jetzt Prior von Innsbruck sowie Distriktassistent ist, und Pater Johannes Regele, der Prior des Distriktsitzes Jaidhof. Vor dem Festgottesdienst fand eine Prozession durch die Wiener Innenstadt statt.

Wir bringen nachfolgend die Ansprache von Pater Stefan Frey, die er am 1.8.2021 gehalten hat, um Freunden und Wohltätern der FSSPX zu danken:

Liebe Freunde und Wohltäter!

Der Himmel hat uns in Wien ein Geschenk gemacht, das unsere kühnsten Erwartungen überstiegen hat. Seit Jahren sind wir auf der Suche nach einer geeigneten Kirche, da das langanhaltende Provisorium unserer bisherigen Kapelle St. Josef in der Bernardgasse mit der sehr kostspieligen Miete niemals eine Dauerlösung sein konnte. Seit 2008 beten unsere Wiener Gläubigen intensiv in diesem Anliegen. Der hl. Josef ließ uns warten und prüfte unsere Geduld und Beharrlichkeit bis zu seinem, ihm geweihten, Jahr. Doch nun hat er die vielen Gebete überschwänglich erhört und schenkte uns nicht irgendeine Kirche, sondern die seiner heiligsten Braut geweihte Minoritenkirche Maria Schnee, eine der renommiertesten, schönsten und ältesten Kirchen der Stadt Wien in bester Lage, deren historische und kulturelle Bedeutung kaum genügend gewürdigt werden kann! Unsere Dankbarkeit dem so guten hl. Josef gegenüber ist grenzenlos! Wie wunderbar erhört er jene, die vertrauensvoll und beharrlich zu ihm beten.

Wir sind uns aber auch bewusst, dass dieses unbeschreibliche Geschenk mit einem großen Auftrag und einer schweren Verantwortung verbunden ist. Mit der Minoritenkirche sind nun ungeahnte Möglichkeiten des Apostolats gegeben und somit einmalige Chancen zur Erstarkung der katholischen Tradition in Wien. Die heiligste Jungfrau Maria vom Schnee und ihr heiliger Bräutigam mögen uns mit ihrem mächtigen Beistand helfen, dieser Verantwortung gerecht zu werden, zur größeren Ehre Gottes und zum Heil möglichst vieler Seelen!



Pater Stefan Frey, der aktuelle Distriktoberer von Österreich.

Wunder der göttlichen Vorsehung

Wie ist denn die Priesterbruderschaft St. Pius X. dazu gekommen, eine so großartige Kirche in Wien zu erhalten? – Bei Gott ist kein Ding unmöglich, und ganz offensichtlich wollte Gott das, menschlich gesehen, Unmögliche möglich machen. Denn alle Umstände dieser wunderbaren Erfolgsgeschichte können nicht anders als wunderbar bezeichnet werden. Nennen wir die wichtigsten Eckpunkte, die nahe legen, dass Gott von Anfang an seine Hand im Spiel hatte:

Einzug des FSSPX-Festzuges in die Minoritenkirche am 15.9.2021...



18. November 2020: Am Weihefest der Kirchen der hl. Apostel Petrus und Paulus rief uns Frau Daniela Panella an, die Präfektin der „Italienischen Kongregation Madonna della Neve“, der die Kirche im Jahre 1784 durch Kaiser Josef II. als Italienische Nationalkirche in Wien geschenkt wurde (der Minoritenkonvent wurde damals ins ehemalige Trinitarierkloster bei der Trinitätskirche verlegt). Wir erhielten das völlig überraschende Angebot der Übernahme der Kirche!

20. Mai 2021: Fest des hl. Bernardin von Siena: Diesem großen italienischen Volksmissionar vertrauten wir die an diesem Tag stattfindende Generalversammlung der italienischen Kongregation an. Der hl. Bernardin hatte nämlich als junger Priester von der Gottesmutter die Gabe der Wunderkraft erhalten, und nichts anderes als ein Wunder erbaten wir von ihm. Der Präfektin oblag nämlich die Aufgabe, die Mitglieder der Kongregation für unser Projekt und damit für eine künftige Italiener-Seelsorge im traditionellen Rahmen zu gewinnen. Der Heilige ließ uns nicht im Stich, denn alle Mitglieder stimmten einstimmig der Schenkung des bedeutendsten Marienheiligtums der Stadt Wien an die FSSPX zu!

25. Mai 2021: Am heutigen Gedenktag zweier italienischer Päpste – des hl. Gregor VII. und des hl. Urban I. – am Vorabend des Festes des hl. Philipp Neri, des großen Apostels Roms, erfolgte um 18:30 Uhr die notarielle Unterzeichnung der Schenkungsverträge. Damit war für uns klar, dass Gott der FSSPX offensichtlich den Auftrag gab, das jahrhundertalte Erbe der italienischen Gemeinde in Wien getreu weiterzuführen.

29. Juni 2021: Am Anfang standen bei unserer Unternehmung die heiligen Apostelfürsten Pa-

ten, „zufälligerweise“ aber auch zum krönenden Abschluss. An ihrem Hochfest wurden die neuen Eigentumsverhältnisse ins Grundbuch der Stadt Wien eingetragen und somit amtlich dingfest gemacht. Die FSSPX ist offiziell Eigentümerin der Minoritenkirche geworden. Was sagt uns diese „Patenschaft“? Doch ganz gewiss, dass wir mit der Minoritenkirche keinen anderen Auftrag erhalten haben, als die apostolische Tradition, welche die heiligen Petrus und Paulus im Auftrag Christi in die Kirche Roms, der „Mutter und Lehrmeisterin aller Kirchen“, eingepflanzt haben, in Wien getreu weiterzuführen und gegen alle Abirrungen der heutigen Zeit standhaft zu verteidigen. Wir sind kein exklusiver antiquierter „Tradi-Klub“, sondern ganz einfach römisch-katholisch und haben den brennenden Wunsch, mit all unseren Kräften der katholischen Kirche zu dienen und ihr zu helfen, ihre 2000jährige apostolische Tradition wieder zu finden, aus der einzig alle übernatürliche Lebenskraft wie aus der Wurzel in den weitverzweigten Baum der Kirche fließt. Möge der allmächtige Gott dieses sein Werk, das alle ins Staunen versetzt hat, segnen! Mögen alle seine heiligen Helfer unsere neue Mission mit ihrer beständigen Fürsprache begleiten, nicht zuletzt auch der hl. Klemens Maria Hofbauer, Patron unseres Wiener Priorats, der vier Jahre als Rektor an der Minoritenkirche wirkte und dort durch seine grandiosen Feierlichkeiten zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakraments die eucharistische Liebe in den Herzen der Wiener neu entflammete!

Mit priesterlichem Segensgruß
Ihr Pater Stefan Frey

...mit anschließendem Festgottesdienst





Gemälde von Jean-León Gerome (1883). Darauf werden Christen wilden Tieren ausgeliefert. Sie sprechen ein letztes Gebet.



VON PATER GERD HEUMESSER

Das Christentum ringt um seine Zukunft. Die ist offensichtlich gefährdet. Über die Frage, wie die Zukunft denn gesichert werden könnte, gibt es unterschiedliche Ansichten. Die offizielle Antwort der deutschen Vertreter der katholischen Kirche ist der Synodale Weg. Die Kirche soll an das weltliche Denken der heutigen Menschen angepasst werden.

In den letzten 2000 Jahren wurde die Frage nach der Zukunft des Christentums immer wieder neu gestellt. Aber es wurden andere Antworten gegeben. Immer wieder schien die Zukunft alles andere als gesichert. In den ersten drei Jahrhunderten wurden die Christen verfolgt und das oft mit dem ausdrücklichen Ziel, die Christenheit zu vernichten. Kaiser Decius (249-251) hatte den erklärten Willen, die Christen der staatlichen Einheitsreligion zu unterwerfen. Wer nicht bereit war zu opfern, gegen den wurde mit allen Mitteln einer grausamen Justiz vorgegangen. Wäre Decius nicht so schnell im Kampf gegen die Goten gefallen, hätte man um die Zukunft der Christenheit fürchten müssen. Gute 50 Jahre später, im Jahr 303, erließ Kaiser Diokletian gleich vier Edikte, ein ganzes System von Maßregeln, um das Christentum zu vertilgen: Die Kirchen mussten niedergerissen, die heiligen Bücher verbrannt werden. Christen verloren die bürgerlichen Rechte. Alle Kleriker wurden eingekerkert und zum Opfer gezwungen. Ab dem Frühjahr 304 wurde der Opferbefehl auf alle Christen ausgedehnt. Wer auch nach der Folterung nicht opferte, wurde mit dem Tod bestraft. In diesen Zeiten war es alles andere als sicher, dass es noch eine nächste Generation Christen geben wird.

Aber es gab jedes Mal eine nächste Generation. In allen Schwierigkeiten standen Christen auf, die entschlossen waren, das Christentum weiterzutragen, egal mit welchen Kosten. Man kann die 2000 Jahre Christenheit mit einem Etappenrennen vergleichen, oder besser noch mit einem olympischen Fackellauf. Wer beim Fackellauf mitrennt, muss seine Fackel bis zur nächsten Etappe tragen. Alle, die nach ihm laufen, sind darauf angewiesen, dass er die Fackel mit dem Licht wohlbehalten übergibt. Wenn einer die Fackel verliert oder sich rauben lässt, ist dies das Ende des Fackellaufes. Die Christenheit sah ihre Aufgabe darin, das Licht Christi durch die Zeit zu tragen. Das Licht, das sie von Christus empfangen hat, will sie weitertragen durch die Weltgeschichte bis zum Ende der Tage. Dieser Blickwinkel gehört wesentlich zum Selbstverständnis der Christenheit. Christus hat uns Menschen Licht gebracht durch seine Worte und sein Beispiel und die heiligen Zeichen, die Sakramente.

Was die erste Generation Christen von Jesus Christus empfangen hat, das gab sie weiter an die folgende Generation. Den Korinthern schreibt Paulus: „Ich habe euch überliefert, was ich selbst empfangen habe“ (1 Kor 15,3). Und er trägt Sorge dafür, dass auch die nächste



**Pater Gerd Heumesser
von der Priesterbruderschaft
St. Pius X.
(FSSPX).**

Generation diese Fackel weiterträgt. An Timotheus schreibt er: „Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue zuverlässigen Menschen an, die geeignet sein werden, auch andere zu lehren“ (2 Tim 2,2). Die folgenden Generationen hatten dieselbe Sorge. Im Jahr 203 schreibt Tertullian, ein römischer Jurist und christlicher Schriftsteller: „Die Apostel des Herrn haben wir als Garanten, die nicht einmal selbst etwas nach ihrem Gutdünken auswählten, um es einzuführen, vielmehr die von Christus empfangene Lehre treu den Heiden überantworteten“ (Tertullian, de praescriptione haereticorum 6.4). Der Ehrgeiz der Christen war es, die von Christus empfangene Lehre treu weiterzugeben – trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten.

Dazu genügt es nicht, ein lebloses Buch weiterzugeben, egal wie vollständig die Lehre Christi darin auch wiedergegeben wird. Denn Christus hat den Menschen nicht nur eine theoretische Lehre gebracht, sondern eine Lebensweise. Jünger Christi ist nicht der, der die Bergpredigt auswendig kennt, sondern der, der sie in seinem Leben befolgt. Christus setzt als Maßstab für das Jünger-Sein fest: „Wenn jemand mir

„Christ-Sein besteht also nicht allein darin, zu wissen, was Jesus gelehrt hat, sondern vor allem in der Nachahmung Christi. Und dieses Nachahmen Christi muss lebendig eingeübt werden. Sonst lebt das Christentum nicht weiter. Die frühen christlichen Schriftsteller weisen immer wieder darauf hin, dass nur der ein Jünger Christi ist, der ihm nachfolgt.“ **Pater Gerd Heumesser**

nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir“ (Mk 8,34). Christ-Sein besteht also nicht allein darin, zu wissen, was Jesus gelehrt hat, sondern vor allem in der Nachahmung Christi. Und dieses Nachahmen Christi muss lebendig eingeübt werden. Sonst lebt das Christentum nicht weiter. Die frühen christlichen Schriftsteller weisen immer wieder darauf hin, dass nur der ein Jünger Christi ist, der ihm nachfolgt. „Was heißt den Tod des Herrn verkünden?“ fragt Basilius (geb. um 330), und er antwortet: „Man verkündet den Tod des Herrn, indem man sich der Lehre des Herrn selbst angleicht: Wenn einer mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich.“ Für Basilius ergibt sich diese Nachahmung Christi einfach aus der Taufe: „Ebendies gelobten wir zu tun, als wir die Taufe empfangen“ (Basilius: Kleine Regel 234). Die Wahrheit Christi kann man nicht anders erfahren als dadurch, dass man selbst versucht, Christi Leben nachzuleben.

Das ist nicht der einzige Grund, warum das Christentum lebendig weitergegeben werden muss. Christus hat seinen Aposteln ganz besondere Vollmachten übergeben: die Vollmacht, Sünden zu vergeben, und die Vollmacht, sein Opfer gegenwärtig zu setzen. Diese Vollmachten müssen von einem Träger zum anderen weitergegeben werden. Die Apostel haben Männern die Hände aufgelegt und ihnen so von ihrer eigenen Vollmacht gegeben. So sind diese Männer zu Bischöfen geworden. Diese haben wieder anderen die Hände aufgelegt und die Vollmacht, die sie selbst empfangen hatten, an andere weitergegeben. Das Christentum muss also lebendig weitergegeben werden, durch eine lückenlose Kette von lebenden Menschen. Es muss weitergegeben werden durch die Einübung in den Vollzug des christlichen Lebens. Man lernt es durch die Beispiele der Älteren. Würde die Christenheit austerben und 100 Jahre später würde man eine christliche Bibliothek finden, und es würde einer versuchen, danach das Christentum wiederherzustellen, dann müsste dieses Vorhaben scheitern. Die Vollmachten der Sündenvergebung und die Vollmacht, den Leib des Herrn zu feiern, wären verloren. Sie können ja nur von einem Lebenden zum anderen weitergegeben werden. Außerdem würde das lebendige Bei-

spiel fehlen, durch das jede neue Generation Christen eingeübt wird. Viele christliche Haltungen kann man kaum durch Worte allein vermitteln, sondern nur durch das Wort und das Beispiel. Was es heißt, den Nächsten zu lieben, darüber kann man zwar sprechen. Begreifen kann man das Gemeinte aber erst, wenn man Beispiele sieht.

Die Zukunft der Christenheit hängt also davon ab, dass zu allen Zeiten Menschen Jesus Christus nachfolgen und durch ihr Beispiel andere dazu bewegen, selbst Christus nachzufolgen. Oder im Gleichnis Christi: Die Zukunft der Christenheit hängt davon ab, dass die Jünger Christi ihr Licht leuchten lassen und damit andere erleuchten und im besten Fall die anderen selbst zu Lichtern der Welt machen.

Das Weitertragen des Lichtes Christi, die lebendige Weitergabe, funktioniert nicht zu allen Zeiten gleich gut. Verschiedene Dinge stellen sich in den Weg. Das Haupthindernis ist die kaum zu bändigende Anziehungskraft, die das Materielle auf den Menschen ausübt. Handfester Besitz, Ansehen bei den Zeitgenossen, Vergnügungen, die man mit den Sinnen spürt, ziehen die Menschen aller Zeiten und aller Völker gewaltig an. Außerdem will der Mensch sein eigener Herr sein. Er ordnet sich nur ungern unter. Weder will er sich vorgeben lassen, was er zu denken, noch was er zu tun und zu lassen hat.

In diesem Punkt unterscheidet sich ein Mensch des Altertums nicht wesentlich von den Zeitgenossen. Im Altertum wie heute ging es den meisten Menschen um Reichtum, Ansehen und Vergnügen. Dennoch nahmen viele Menschen des Altertums die christliche Botschaft an, obwohl sie so unpopuläre Forderungen aufstellte wie diese: „Wir dürfen nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ewig“ (2 Kor 4,18). Oder diese: „Die Werke des Fleisches sind allbekannt: Unzucht, Unkeuschheit, Wollust, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Spaltungen, Parteiungen, Mord, Trunksucht, Schwelgereien und dergleichen. Was ich euch schon mal gesagt habe, wiederhole ich: Die solches treiben, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Gal 5,19-21). Die christliche Botschaft verbot so gut wie alles, was Spaß macht.

Trotzdem nahmen die Menschen sie an. Warum? Was bewegte einen altertümlichen Korinther oder Epheser für wahr zu halten, was Paulus verkündet?

Paulus und die Glaubensboten des Altertums versprachen glaubhaft etwas viel Größeres, als das, worauf die Hörer verzichten sollten: „Die leichte Augenblickslast unserer Trübsal bringt uns eine überschwängliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit“ (2 Kor 4,17). Von dieser Herrlichkeit war Paulus selbst so überzeugt, dass er sie glaubhaft vermitteln konnte. Und überall, wo Glaubensboten von dem überzeugt sind, was den Christusgläubigen verheißen ist, wird es ihnen gelingen, die Fackel brennend an die nächste Generation weiterzugeben. Wo dagegen diese Überzeugung fehlt, ist die ganze christliche Botschaft unglaubwürdig. Die Boten des Christentums finden nur so lange Gehör, solange sie diese „alles überwiegende Herrlichkeit“ überzeugend verkünden können. Wer selbst nicht mehr an diese Herrlichkeit glaubt, dem gelingt es auch nicht andere davon zu überzeugen. Die Apostel hatten selbst alles in der Welt verlassen, sie hofften nicht auf Reichtum und Vergnügen, sondern allein auf die kommende Herrlichkeit. Darum konnten Sie diese Hoffnung so glaubwürdig verkünden. Die Überzeugung von der Herrlichkeit, die auf die Christen wartet, ist der Motor der den christlichen Fackelträger antreibt, der ihn durchhalten lässt bis zur nächsten Etappe, bis die nächste Generation einsteigt und die Fackel übernimmt. Bisher haben es von jeder Generation wenigstens einige geschafft, die Fackel des Glaubens bis zur nächsten Etappe zu tragen und dort wohlbehalten zu übergeben. Das hat zwar nicht in allen Regionen der Erde funktioniert, aber doch in vielen. In Nordafrika zum Beispiel ist es den christlichen Fackelträgern im 7. Jahrhundert nicht mehr gelungen, ihre Fackel an die nächste Generation weiterzugeben. Ein Jahrhunderte altes Christentum wurde von dermaßen starken Hindernissen bedrückt, dass es vor dem Islam kapitulierte.

Die Strategie der christlichen Fackelträger war nicht immer dieselbe. Aber ihr Grundsatz war immer derselbe. Sie folgten alle dem Grundsatz, dass das Unsichtbare viel wesentlicher ist als das Sichtbare, denn das Sichtbare vergeht, das Unsichtbare bleibt. Sie hielten Abstand zur Welt und zum materialistischen Denken. Das ist Urbestand christlichen Denkens. Jakobus, der Bruder des Herrn, schreibt: „Wisst ihr nicht, dass die Liebe zur Welt Feindin Gottes ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, macht sich zum Feinde Gottes“ (Jak 4,4). Und Johannes sagt: „Wenn einer die Welt liebhat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. Denn alles, was

„Überall, wo Glaubensboten von dem überzeugt sind, was den Christusgläubigen verheißen ist, wird es ihnen gelingen, die Fackel brennend an die nächste Generation weiterzugeben. Wo dagegen diese Überzeugung fehlt, ist die ganze christliche Botschaft unglaubwürdig.“

Pater Gerd Heumesser

in der Welt ist: Fleischeslust, Augenlust und Hoffart des Lebens, stammt nicht vom Vater, sondern von der Welt. Doch die Welt vergeht samt ihrer Lust. Nur wer den Willen Gottes tut bleibt in Ewigkeit“ (1 Joh 2,15-17).

Für die frühen christlichen Schriftsteller bewirkt die Taufe, dass der Täufling auf Distanz geht zur Welt. Für Tertullian bedeutet getauft zu sein, „der Welt absagen“; für Cyprian „dem Teufel und der Welt absagen.“ Ambrosius schreibt: „Du wurdest gefragt, erinnere dich, was du geantwortet hast: du hast dem Teufel und seinen Werken widersagt, der Welt und

ihrer Wollust und Üppigkeit“ (De mysteriis 2,2.). Und auch heute noch wird der Christ bei seiner Taufe gefragt: „Widersagst du dem Satan und all seinen Werken?“ Und er (oder sein Pate für ihn) antwortet: „Ich widersage.“ Und unter den Werken Satans werden auch heute nicht nur handfeste Sünden verstanden, sondern auch die Welt mit ihrer Wollust und Üppigkeit und besonders der „Mammon“, dem ja bekanntlich niemand gleichzeitig mit Christus dienen kann. Die Distanz zur Welt wurde den Christen also mit in die Wiege gelegt. Dieser Grundsatz „Distanz zur Welt“ wurde in unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich umgesetzt. In der Frühzeit des Christentums erkannten viele, dass sie leichter Christus nachfolgen können, wenn sie die Welt verlassen. Und viele verließen die Welt und gingen in die ägyptische Wüste. Dort wirkten sie anziehend für alle, die Interesse

hatten, Christus mehr nachzufolgen. Die bloße Existenz der Wüstenväter war wie eine Mahnung an alle Christen in der Welt: Vergesst nicht, ihr habt selbst in der Taufe der Welt und dem Satan widersagt und euch ganz in den Dienst Christi gestellt. Die Einsiedler in der Wüste erinnerten durch ihre bloße Existenz die Christen, die mitten in der Welt lebten, dass die Distanz zur Welt zum Christsein dazugehört.

Der Mönchsvater Benedikt eröffnete einen anderen Weg der Nachfolge Christi mit seiner Klostergründung auf Monte Cassino. Er wollte nicht als Einsiedler in der Wüste leben, sondern in einer Familie von Gleichgesinnten. Das öffentliche Leben war dermaßen dekadent, dass es Benedikt unmöglich schien, in dieser Dekadenz Christus nachfolgen zu können. Darum zog er weg aus der Öffentlichkeit. Er gründete eine geistige Familie, wo jeder einzelne keinen anderen Ehrgeiz hatte, als Christus so gut wie möglich nachzufolgen. Dieses Kloster hielt sich aus allen weltlichen Händeln raus. Es konzentrierte sich auf die Nachfolge Christi und pflegte den Glauben und das Gebet. In diesem geschützten Raum konnte eine Generation mühelos die nächste Generation ins Christentum einüben und die Fackel an die

nächste Generation weitergeben. Und von diesen Klöstern ging nach der Völkerwanderung das Licht aus, das die Barbaren erleuchtete und kultivierte. Die späteren Jahrhunderte gaben Benedikts Strategie recht. Im geschützten Raum des Klosters überlebte der Glaube in einer sonst hoffnungslosen Zeit.

Zu einer ganz anderen Strategie griff zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein Kaufmannssohn aus Assisi. Auch Franziskus sah die Dekadenz zu seiner Zeit. Am eigenen Leibe hatte er erfahren, dass das Geld das Denken der Menschen beherrscht. Sie hoffen mehr auf ihren Reichtum als auf das ewige Leben. In diesem verweltlichten Christentum wollte er Christus verkünden. Und zwar nicht etwa dadurch, dass er die Welt verlässt und ihr hinter Klostermauern den Spiegel vorhält. Nein – er wollte mitten in der Welt leben, aber alles verachten, was die Welt liebt. Er wollte ernst machen mit der Nachfolge Christi, er wollte arm und obdachlos leben, wie Christus der Herr. Er wollte sich die Nahrung erbetteln und sich zur Ruhe legen, wo es gerade eine Gelegenheit gab. Sein Beispiel rüttelte die Welt des 13. Jahrhunderts auf. Tausende verschenkten ihr Hab und Gut und schlossen sich ihm an. Seine Christusähnlichkeit übertrifft die aller anderen Heiligen. So gab er lebendig das Christentum weiter. Er und seine Brüder trugen die christliche Fackel mitten in der Welt, erinnerten alle Besitzenden daran, dass Christus nichts besaß, und zeigten durch ihr Beispiel, dass sie nichts von dieser Welt erwarten, aber alles von der künftigen.

Bei Franz war es auch die ungeheure Zahl der Brüder, die dazu beitrug, die Fackel weiterzugeben an die nächste Generation. Doch kommt es nicht immer auf die Menge an. Es gab auch Episoden in der Kirchengeschichte, wo einer allein unter widrigsten Umständen die Fackel weitergetragen hat bis zur nächsten Etappe. Petrus Canisius zum Beispiel arbeitete allein daran, Süddeutschland der Kirche zu erhalten und es gelang ihm, schon erloschene Fackeln wieder zu entzünden und ihre Träger zu ermutigen, weiterzulaufen.

In den letzten Jahrzehnten haben viele Christen im christlichen Abendland ihre Fackel weggeworfen. Nicht etwa massiver Druck, Folterqualen oder Verlust des Vermögens haben sie so weit gebracht, sondern der moderne Weltgeist. Das Materielle, Weltliche hat in ihrem Denken so überhandgenommen, dass der Glaube an die künftige Herrlichkeit verblasst ist. Und damit ist der Antrieb verschwunden, sich von der Welt zu distanzieren und Christus nachzufolgen. Die Christen, die Ihre Fackel weggelegt haben, werden mal vor einer Reihe Fackelträger stehen, die ihnen zurufen: „Wir haben mit dem Einsatz unseres Lebens den Glauben weitergetragen. Wir haben trotz Folter und Unterdrückung die Fackel weitergegeben. Und Ihr? Ihr habt sie weggeworfen, nicht

weil ihr gefoltert wurdet, sondern einfach aus Bequemlichkeit!“

Für die heutige Christenheit ist kein neuer Mönchsvater in Sicht, der den Glauben in einem geschützten Raum überleben lässt inmitten einer dekadenten Zeit. Auch von einem hl. Franziskus fehlt jede Spur. Den offiziellen Vertretern der Christenheit fehlt offensichtlich das, was Grundvoraussetzung ist, um den Glauben glaubhaft weiterzugeben: Die Distanz zur Welt und die Überzeugung von der künftigen Herrlichkeit. Von Gremien und kirchlichen Behörden ist keine Hilfe zu erwarten.

Darum kommt es auf jeden Einzelnen an. Jeder einzelne Gläubige ist dazu aufgerufen, im Rahmen seiner Möglichkeiten den Glauben weiterleben zu lassen; da wo er steht, seine Fackel zu behüten, sie nicht auslöschen zu lassen durch den Eiswind der Gottlosigkeit. Wer in der heutigen Zeit noch die Fackel des Glaubens besitzt, der sollte zuallererst begreifen, welch kostbaren Schatz er in Händen trägt. Dann sollte er sich bewusst in die Reihe der großen Fackelträger stellen und seinen Ehrgeiz einsetzen, diese Fackel weiterzugeben an die nächste Etappe. Das geschieht, dann wenn er so lebt, wie er glaubt. Der Glaube darf nicht eine Theorie bleiben, sondern muss Lebenspraxis werden. Das ist eine Lebensaufgabe, die so groß ist, dass sie jede Mühe rechtfertigt. Ob es am Ende gelingt, die Fackel weiterzugeben an die nächste Generation oder nicht, ist nicht allein das Ausschlaggebende. Der Einsatz im Dienst Christi ist eine so ehrenwerte Sache, dass es sich lohnt, sich dafür einzusetzen, auch wenn der Erfolg ausbleiben sollte. Allem Einsatz wird es nicht gelingen, die Massen wieder zum Glauben zu bewegen. Aber es geht um jeden einzelnen. Und wenn es nur gelingt, einen einzelnen zu finden, der die Fackel übernimmt, dann hat sich die Mühe gelohnt. Dass wir heute noch glauben dürfen, verdanken wir den Generationen von Christen, die vor uns gelebt und alles dafür gaben, dass die Fackel weitergegeben wurde an die nächste Generation. Es ist ein Zeichen unserer Dankbarkeit, wenn auch wir alles geben, damit die folgende Generation noch glauben kann.

Die Zeiten werden nicht bleiben, wie sie sind. Vielleicht kommt schon bald eine Generation, die verstanden hat, dass die Welt nicht hält, was sie verspricht und wieder offener ist für den Glauben der Christenheit. Wenn diese Generation kommt, dann muss die Fackel des Glaubens noch irgendwo brennen, so dass sich jeder, der sich nach Licht sehnt, dort das Licht des Glaubens holen kann. Jeder, der Herausforderungen liebt, findet im Weitergeben der christlichen Fackel eine Herausforderung, für die es sich lohnt, seine Lebenskraft einzusetzen – ganz abgesehen von der künftigen Herrlichkeit, die Jesus Christus den Glaubenden verheißt.

„In den letzten Jahrzehnten haben viele Christen im christlichen Abendland ihre Fackel weggeworfen. Nicht etwa massiver Druck, Folterqualen oder Verlust des Vermögens haben sie so weit gebracht, sondern der moderne Weltgeist.“

Pater Gerd Heumesser

Faszienyoga mit Alexandra

VON ALEXANDRA WALTERSKIRCHEN

Die Yoga-Asana-Kriyas für die Wurzeln des Göttlichen haben ihren Schwerpunkt auf der Neu-Einprogrammierung der göttlichen Energiequalitäten und Tugenden in die Faszien, weswegen die Asanas länger gehalten werden und nicht dynamisch sind.

Faszie ist ein anderer Begriff für Bindegewebe (Angelehnt aus dem Lateinischen fascia für „Band“). Unser Bindegewebe bildet die Form einer Hülle um Muskeln und Organe. Es ist somit ein eigenständiges Organ, das den gesamten Körper wie eine weiße Schicht umhüllt und die einzelnen Teile des Körpers zu einem Ganzen formt, den Körper wie einen elastischen Stoßdämpfer schützt und maßgeblich an der Körperwahrnehmung (zum Beispiel Schmerzen) beteiligt ist. Faszien beeinflussen viele schmerzhaftes Erkrankungen des Bewegungsapparates, da sie unter anderem über Schmerz- und Bewegungssensoren verfügen.

Ziel der Yoga-Übungen ist es, durch langanhaltende, intensive Dehnungen die Faszien zu stimulieren, damit das Gewebe durch die Dehnung besser mit Flüssigkeit versorgt wird und Energien und Gewebsflüssigkeit ausgetauscht wird, so dass sowohl Körper als auch Seele harmonisiert und ausgeglichen werden. Die Faszien bzw. das Bindegewebe sind nämlich die physische Manifestation der unteren Seelenschichten im Körper und haben eine direkte Verbindung zur Seele des Menschen. Über sie kann man die Seele programmieren und neue göttliche Tugenden und Energien in ihr verankern.

Die Yoga-Übungen werden in der Regel drei bis fünf Minuten gehalten. Denn der Körper

und die Faszien beginnen erst nach ein paar Minuten, sich zu öffnen und den Verbindungskanal zur Seele freizugeben, so dass diese programmiert werden kann. Auch hier gilt: Höre auf Deinen Körper und gehe nicht von Anfang an an Deine Grenzen! Sinke viel mehr Stück für Stück in die Haltung. Dadurch erhöht sich in Deinem Körper die Flexibilität, Ego-Anspannung kann vermieden und die Neu-Programmierung der Seele in voller Form wirken. Atme tief in die Energie der Wurzeln des Göttlichen hinein und lasse sie durch Deinen Körper und Deine Seele fließen.

Die Yoga-Übungen sollten regelmäßig praktiziert werden (1 bis 2 mal in der Woche). Da die Faszien sich innerhalb 1 bis 2 Jahre erneuern, können sie so nachhaltig verändert und umgeformt werden. Auf diese Weise kann über die Faszien die Seele und ihre durch die Transformation der Wurzeln des Übels bzw. Todsünden entstandenen Löcher bearbeitet und mit den Wurzeln des Göttlichen bzw. Tugenden aufgefüllt werden. So wandeln sich sowohl der Körper als auch die Seele und man erhält ein völlig neues Körper- und Seelen-Bewusstsein. Die Seele kann sich dann noch besser durch den physischen Körper ausdrücken und der Körper ist noch durchlässiger. Gleichzeitig steigt die Schwingung an und die restlichen Ego-Blockaden, die bei den Transformationsprozessen übrig geblieben sind, werden aufgelöst.



Unser Yoga-Buchtipps für Sie:
Softcover, 352 Seiten
Erschienen: Mai 2015
Gewicht: 1080 g
ISBN: 978-3-86883-523-6
24,99 € (inkl. MwSt.)
Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands.



DIE ÜBUNG:

- Lege Dich auf den Bauch. Ellbogen und Handgelenke sind schulterbreit auseinander, die Unterarme stützen den Körper.
- Lege die Ellbogen weiter nach außen, wenn es zu anstrengend ist. Dann ist es weniger intensiv.
- Der Blick geht nach vorne geradeaus.
- Atme tief und ruhig.

Dauer: 3 bis 5 Minuten

DIE SPHINX ist die leichtere Variante dieser Übung. Sie ist eine herzöffnende Rückbeuge, die die Brust, das Herz-Chakra, die Lungen, die Schultern und den unteren Rücken öffnet und die Blasen-, Nieren-, Magen- und Milzmeridiane stimuliert. Sie erfordert Mut, denn die meisten Menschen

in dieser Welt haben Angst, ihre Lendenwirbelsäule zurückzubeugen und ihr Herz zu öffnen.

Hinweis:

Bei beiden Yoga-Übungen ist es zu empfehlen, dass Du Dich vorher aufwärmst, z.B. durch den Sonnengruß.



DIE ÜBUNG:

- Komme in die Sphinx-Position.
- Von der Sphinx-Position aus drücke Dich mit den Händen nach oben.
- Die Beine können dicht zusammengepresst oder weiter auseinander sein, je nachdem wie intensiv Du das Zusammenziehen im unteren Rücken spüren möchtest. Die Schultern können hoch- oder heruntergezogen sein. Der Po ist angespannt oder locker. Wenn Du den Kopf in den Nacken streckst, stimulierst Du Dein Kehlkopf-Chakra und die Schilddrüse.
- Bei stärkerem Empfinden kannst Du jederzeit in die Sphinx-Haltung zurückkommen.

Dauer: 3 bis 5 Minuten

DER SEEHUND ist die intensivere Variante dieser Yoga-Übung. Sie stimuliert den unteren Rücken, die Blasen-, Nieren-, Magen- und Milzmeridiane, die große Rücken-Faszie und öffnet das Herz. Sie erfordert mehr Mut als die erste Variante, da die Rückbeuge intensiver ist. Viele Menschen in dieser Welt haben Angst vor dieser Übung, da sie glauben, dass etwas ganz schlimmes passieren würde, wenn sie sich zurückbeugen oder dass sie sich im unteren Rücken verletzen würde. Dies kann aber eigentlich nicht passie-

ren, wenn man vorsichtig und achtsam vorgeht. Vielmehr geht es darum, die eigene Angst zu überwinden und sich und seinem Körper zu vertrauen. Dennoch sollte man es bei dieser Übung nicht übertreiben. Eine Stimulation des unteren Rückens ist erwünscht, aber es sollte keinesfalls zu Schmerzen in der Lendenwirbelsäule kommen.

Anschließende Ausgleichsposition:

Haltung des Kindes oder Bauchentspannungslage mit Beckenschaukeln.



PI Vermögensbildungsfonds (WKN: A1J3AM): Professionelles Value-Investing auch als Sparplan ab 25,- Euro im Monat

Der **PI Vermögensbildungsfonds** ist ein in Deutschland aufgelegter Fonds. Er investiert ausschließlich in klassische Kapitalanlagen, Derivate werden gemieden. Der Fonds verfolgt damit einen wertorientierten Ansatz, indem er in Aktien investiert, deren fairer Wert deutlich über dem aktuellen Kurs liegt. Damit investiert der Fonds kaum in Modethemen und bietet seinen Kundinnen und Kunden eine solide Form der Kapitalanlage zur Mehrung ihres Vermögens.

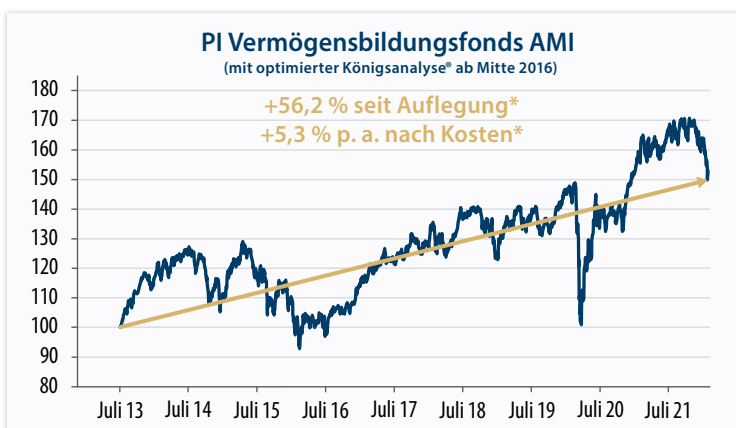
Der Fonds kann von deutschen Anlegern bei fast allen deutschen Bankhäusern gezeichnet werden. Zusätzlich bieten diverse Banken den Fonds auch als Möglichkeit zur Einrichtung eines Sparplandepots – auch mit vermögenswirksamen Leistungen durch den Arbeitgeber – an.

Die Fonds-Strategie

Das Fondsmanagement hält Aktien aus zwei Gründen für die derzeit beste Anlageform. Erstens sind die Renditen und Renditechancen wesentlich attraktiver als dies angesichts des Null- und Niedrigzins-Umfeldes derzeit bei Anleihen oder Spar- und Festgeldkonten der Fall ist. Zweitens sind Aktien empirisch belegt auf lange Sicht immer die beste Anlageform, da sie Sachwerte, also Produktivvermögen abbilden.

Aktionäre sind damit tatsächlich Eigentümer einer Aktiengesellschaft, die durch den Kauf von Aktien an den Vermögenswerten des jeweiligen Unternehmens zu einem Bruchteil mitbeteiligt sind. Je nach Firma sind dies keine virtuellen Werte, sondern Kunden sind beteiligt an echten Sachwerten, die diese Firma ausmachen, also beispielsweise Fabrikhallen, Maschinen oder Patente.

Solange ein Unternehmen am Markt existiert und sein Geschäft betreibt, verfügen Aktienfonds damit stets über reale Assets. Die Gewinne können sich also auch nicht durch die mit der Pandemie derzeit rasant ansteigende Inflation in Luft auflösen, wie dies bei Anleihen oder Kontoguthaben im schlimmsten Fall passieren kann.



- **Ohne Ausgabeaufschlag bei comdirect** – vom ersten Euro an
- Professionelles Value-Investing nach der Königsanalyse®
- Aktien von Qualitätsunternehmen nach dem Reinheitsgebot der Kapitalanlage mit wertorientiertem Ansatz
- Sparplan und VL geeignet

* Die gemachten Renditeangaben sowie Angaben zu vergangenheitsbezogenen Daten sind keine Gewähr und kein verlässlicher Indikator für künftige Entwicklungen.

In Kooperation mit:

comdirect



Morningstar
Rating
5 Year





Aktiv entgiften für mehr Energie & Wohlbefinden

Jetzt gewinnen: 5 Tage-Detox-Kur-Set



www.luvos.de/Detox

- ✓ Ganzheitlich entgiften und ausleiten
- ✓ Innere Reinigung und Schutz vor freien Radikalen
- ✓ Körper, Geist und Seele in Balance bringen

Die Detox-Aktionswoche wurde entwickelt in Kooperation mit der Deutschen Fastenakademie e. V., unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. med. Berhard Uehleke, Arzt und Spezialist für Naturheilkunde, Berlin.

Luvos[®]
HEILERDE

Unterstützte Kommunikation findet überall statt

Gemeinsam mit anderen etwas erleben und aktiv dabei sein, ist gleichermaßen wichtig für Erwachsene und Kinder. Unterstützte Kommunikation (UK) ermöglicht die selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebenslagen – durch **Kommunikationshilfen**, **Umfeldsteuerung** oder die passende **Arbeitsplatzausstattung**. Wir beraten Sie gerne.



Hilfsmittel zur Kommunikation, PC-Bedienung und Umfeldsteuerung
Service-Telefon: 0421 98 96 28-0 www.rehavista.de

REHAVISTA[®]
Kommunikation ist Leben



DR. BAYER & KOLLEGEN
DIE ZAHNEXPERTEN[®]



ZAHNKOMPETENZ IN LANDSBERG

Als eine der größten Fachpraxen für Implantologie in Deutschland genießt „Dr. Bayer und Kollegen“ national und international hohes Ansehen – in allen Bereichen der Zahnmedizin. Unser Ärzte-Team steht in ständigem Austausch mit erfahrenen Spezialisten weltweit und behandelt nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Eine interdisziplinäre Kooperation mit Kliniken und Fachärzten gewährleistet kompetente, umfassende und individuelle Therapieformen. Erleben Sie die Faszination innovativer Behandlungskonzepte – für ein gesundes, strahlendes Lächeln.

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Dr. F. Kistler · Dr. S. Kistler · Dr. A. Elbertzhagen · Dr. I. Frank · PD Dr. J. Neugebauer
Von-Kühlmann-Str. 1 · 86899 Landsberg am Lech · Fon 08191 947666-0 · Fax 08191 947666-95 www.implantate-landsberg.de

Gartentunnel von Haygrove im Schlossgarten

IM BEREICH DER FOLIEN-TUNNEL ist der Gartentunnel von Haygrove mit einem Mercedes vergleichbar: hochwertig, solide, stabil, wind- und wetterfest, dazu fast kinderleicht beim Aufbau, ohne aufwendiges Betonfundament, nur im Erdboden verankert und doch absolut standfest. In unserem Schlossgarten befindet sich seit Frühjahr 2020 ein Gartentunnel der Firma Haygrove und wir experimentieren mit einem bunt gemischten Permakultur-Bodenanbau. Sehr praktisch sind auch die aufklappbaren Holztische für die Anzucht, die man komplett aushängen kann, wenn die Bodenpflanzen groß werden.

Die expandierende englische Firma Haygrove ist seit 1987 im Obstanbau tätig und hat sich auch darauf spezialisiert, die Anbaumethoden zu optimieren. Heute ist Haygrove ein international angesehenes Unternehmen für Folientunnels und Substratsysteme. Die Haygrove GmbH ist ein junges Unternehmen, das sich auf Deutschland, Österreich und die Schweiz konzentriert.



Haygrove

Haygrove GmbH 26160 Bad Zwischenahn, Industriestraße 20
www.haygrove.com

Vitalan Natur Aktiv-Dünger

DÜNGER IST NICHT GLEICH DÜNGER, das wissen wir Pflanzenfeen von Schloss Rudolphshausen und haben uns für Dr. Rech's Vitalan Flüssigdünger entschieden, der ein ganz besonderer Vital-Cocktail für Pflanzen ist, wobei es für jede Sorte einen unterschiedlichen Cocktail gibt, z.B. Vitalan NaturAktiv Gemüse, Vitalan NaturAktiv Kräuter, Vitalan NaturAktiv Tomaten, Vitalan NaturAktiv Rosen usw. Die besondere Wirkung dieses Flüssigdüngers beruht auf einer speziellen, patentierten Kombination aus hochwertigen Aminosäuren, Vitaminen, Eiweißen und Kohlenhyd-

raten. Wir haben Dr. Rech's Vitalan GmbH am 20.10.2018 unsere Schloss-Perle verliehen.



Dr. Rech's Vitalan GmbH
D-67661 Kaiserslautern
www.vitalan.de

Mit Kokosvlies ganz easy neue Beete anlegen

WENN SIE IN IHREM Garten schnell ein neues Beet benötigen, können Sie das ganz leicht mit dem Kokosvlies oder der Kokosmulchmatte der Firma Gartenscheune machen. Einfach das Kokosvlies auf den Rasen auslegen, eine Holzumrandung bauen und das Ganze mit Erde sowie Dünger auffüllen. Und schon können Sie pflanzen – Salate, Spinat, Erdbeeren usw. Nur mit Tiefwurzlern, z.B. Möhren, Rettiche usw. müssen Sie rund ein Jahr warten, bis das Kokosvlies bzw. die Matte verrottet ist.

Die Gartenscheune

Pokugiardini, Savatore Pomilio und Franziska Kuprat Gbr,
54439 Saarburg, Heckingstr. 24
www.pokugiardini.de



Saatgut-Traditionsbetrieb Fetzer

WIR SCHÄTZEN DEN TRADITIONSBETRIEB Samen-Fetzer, mit dem uns eine gemeinsame Philosophie verbindet, auch im Hinblick auf unseren Permakultur-Versuchs-anbau Schloss Rudolfshausen. Samen-Fetzer unterstützt unser Projekt mit qualitativ hochwertigem Saatgut, mit dem wir gute Erfahrungen gemacht haben.

Samen-Fetzer
AN IHRER SEITE. SEIT 1865.



Samen-Fetzer
72770 Gönningen,
+49 7072 6004900
<https://samen-fetzer.de>



*Gut vorbereitet
in den Frühling*

XXL ANZUCHTSTATION
JUMBO

BIO LÄRCHENHOLZ-
HOCHBEET
WINDSOR 100



www.biogreen.world

Bio Green GmbH & Co.KG | Marburger Straße 1b | 35649 Bischoffen-Oberweidbach
☎ +49 64 44-9312-0 | 📠 +49 64 44-93 12-20 | ✉ info@biogreen.de



City gardening

Fruchtlawine – Tropenfrucht-Direktversand

WIR BESTELLEN seit einigen Jahren unsere exotischen Früchte wie Bananen, Ananas, Stachelanonen, Papaya, Jackfrucht, Maracua u.a. beim Online-Versand „Fruchtlawine“, der 2014 von Benjamin Schreyer und seiner srilankischen Frau Anusha gegründet worden ist. Er betreibt in Sri Lanka nicht nur eine eigene Permakultur-Obst-Plantage, sondern auch einen Handel mit anderen Permakultur-Obstbauern, deren Produkte er vertreibt und zu uns nach Deutschland exportiert. Die Früchte, die Benjamin und Anusha verschicken, zeichnen sich durch Frische, ein ausgezeichnetes Aroma, hohe Qualität und einen guten Reifegrad aus.



FRUCHTLAWINE
Benjamin N. Schreyer
info@fairfruit.de
www.fruchtlawine.de

Mangos für Bildung

Vereinsmotto von „Direkthilfe Burkina Faso“

WIR VON SCHLOSS RUDOLFFHAUSEN lieben die frischen, reifen und vollbiologischen Mangos der Sorte „Amelie“, die alljährlich in den Monaten April und Mai aus dem westafrikanischen Burkina Faso direkt an die zumeist privaten Besteller in Süddeutschland ausgeliefert werden. Die Früchte sind preislich nicht nur relativ günstig, sondern haben eine 1a-Reife- und Geschmacks-Qualität. Die Mangos sind Teil des gemeinnützigen Vereins „Hilfsfonds für Burkina Faso Westafrika e.V.“, der sich kurz „Direkthilfe Burkina Faso“ nennt. Der gesamte Erlös aus dem Mangoverkauf geht in den Verein und dessen Projekte. Die Spenden dienen dazu, sozial schwachen und armen Kindern aus Burkina Faso eine ordentliche Schulausbildung zu ermöglichen, Schulen zu bauen, Solarstromanlagen einzurichten, aber auch armen Landwirten aus dem westafrikanischen Land ein zusätzliches Einkommen zu ermöglichen. Wer Lust auf reife und leckere Mangos hat und dazu Gutes tun will, kann sich beim Verein für die nächste Lieferung vormerken lassen, denn die Mangos kommen nicht in den Handel.



Hilfsfonds für Burkina Faso Westafrika e. V.
 Obere Hauptstraße 3 78606 Seitingen-Oberflacht
 Tel.: 07464-9809535
www.direkthilfe-burkina.de



Tel.: 083 04/92 96 96
 Fax.: 083 04/92 96 98
info@em-sued.de



www.em-sued.de

Stärken Sie Ihr Immunsystem

Fit durch die kalte Jahreszeit mit dem EM-Süd Kräuterferment

Effektive Mikroorganismen mit Allgäuer Bio Kräutern und frischer Allgäuer Bio Molke fermentiert. Die Mikroorganismen besiedeln die Darmschleimhaut und sorgen für ein ausgewogenes Darmmilieu. Durch die Fermentation entstehen wertvolle Bestandteile, wie Antioxidantien, Enzyme und Vitamine, die unser Immunsystem und das Wohlbefinden besonders fördern.



Al-Ko-Chamäleon: Rasenmähertraktor und Schneeräumer

BEI MANFRED STADLER aus Nassenbeuren kann man Benzin-Rasenmäher und -Traktoren der Marke Al-Ko kaufen, denn er ist Al-Ko-Händler für den Raum Landsberg am Lech und Mindelheim. Seit Sommer 2018 mähen wir unseren großen Schlossgarten in Schloss Rudolfshausen mit dem Benzin-Rasentraktor T22-111,7 HDS-A V2 Comfort Sol von Al-Ko und erfreuen uns nicht nur an der Wendigkeit des roten „Flitzers“, sondern auch daran, dass der Rasenschnitt während des Rasenmähens zerkleinert und ausgestoßen wird, was auf den Rasen den Effekt eines Düngers hat. Dass unser Rasentraktor von Al-Ko mehr ist als nur ein Rasenmäher durften wir im heurigen Winter erleben. Manfred Stadler stattete uns mit einem Schneeschild (Schneeräumaufsatz) aus. So konnten wir den Al-Ko Rasentraktor zu einem Schneeräumer umfunktionieren. Manfred Stadler verkauft nicht nur Al-Ko-Rasenmäher samt Zubehör, sondern auch Landmaschinen,



Kleinmotoren, Fahrräder und Melktechnik, dazu betreibt er einen Reparaturservice für die von ihm verkauften Maschinen.

Was 1931 als kleine Schlosserei im schwäbischen Großkötz bei Günzburg begann, die von Alois Kober gegründet wurde, ist heute ein deutsches mittelständisches Unternehmen in den Bereichen „Gardentech“, „Lufttechnik“ und „Automotive“ mit mehreren Niederlassungen einem riesigen Netz von Händlern weltweit. Einer davon ist Manfred Stadler.

Landtechnik Manfred Stadler
Steffelgasse 13
87719 Nassenbeuren

Telefon 0 82 61 – 8551
Telefax 0 82 61 – 16 38
stadler-landtechnik@gmx.de



IHR PARTNER FÜR SAATGUT, BLUMENZWIEBELN & CO.

Produkte in Premium-Qualität für einen sicheren Anbauerfolg, hohen Ertrag und guten Geschmack - genau das können Sie von der Marke Kiepenkerl erwarten! Lassen Sie sich auf unserem **NEUEN** Markenportal von der großen Auswahl an Kiepenkerl-Produkten inspirieren.

Gärtnern soll Spaß machen, das ist unser oberstes Ziel!

Unser Sortiment: Saatgut | Rasensamen | Blumen- und Steckzwiebeln
Gründünger | Pflanzkartoffeln | Profi-Line Pflanzen



Bruno Nebelung GmbH
info@kiepenkerl.de
www.kiepenkerl.de

FELCO[®]
SWISS  MADE

Swiss Precision . Made to last.



Wenn Ihnen Nachhaltigkeit ebenso sehr am Herzen liegt wie uns, wollen Sie sicher Ihr FELCO-Werkzeug in erstklassigem Zustand halten und Abfälle vermeiden: Mit FELCO haben Sie ein Werkzeug, bei dem alle Teile – von der Klinge über die Feder bis hin zur kleinsten Schraube – auswechselbar sind.



AdmaCUM

ZENTRUM ZUR FÖRDERUNG
DER LEBENS-, GESELLSCHAFTS- UND GEISTESKULTUR E.V.

Wir sind ein gemeinnütziger Kultur- und Bildungsverein, der im Jahr 2004
gegründet worden ist und seit Jahren folgende Projekte unterstützt:

FRIEDENSKULTUR: Die Friedens-Banderole, Schüler malen für den Frieden, Ausstellungen PEACE ART
Charitykultur: u.a. Schul-, Studien- und Ausbildungs-Patenschaften für bedürftige nubische Jugendliche in Südägypten

PERMAKULTUR: Fridays for Gardening – in a World of Permaculture, Schloss Rudolfshausen
Permakultur-Versuchsanbau

KULTUR-PUBLIKATIONEN: Herstellung, Druck und Verteilung der zeitgeschichtlichen Kultur-Sammel-Edition
Kultur-Magazin Schloss Rudolfshausen



Unser Verein AdmaCUM e.V. ist wegen Förderung der Kultur und Volksbildung nach dem Freistellungsbescheid vom 14.11.2017 des Finanzamts Kaufbeuren, Steuernummer 125/107/00331, als gemeinnützig anerkannt. Dies befähigt den Verein dazu, Zuwendungsbestätigungen für eingehende Spendengelder auszustellen.

AdmaCUM e.V.
D-86859 Holzhausen, Hauptstr. 22
Tel. +49/(0)8241/8004341
www.admacum.com
info@admacum.com



LEBENSLANG UNZERTRENNLICH:
EIN SCHWANENPAAR

In Memoriam Helene Walterskirchen
21.12.1950 – 4.2.2022

